Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 323. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 15. Juli 1874.**

Neuerungen bei der Gewerbesteuer.

Unter dem 5. Juni ist wieder eine Novelle zum Gewerbesteuergesetz publicirt worden. Durch die Veränderungen in den Gewerbsverhältnissen ist die Gewerbesteuergesetzgebung von 1820 trotz ihrer ebenso scharfsinnigen, wie kunstreichen Anlage immer mehr unhaltbar geworden. Von elf Klassen, in welche die verschiedenen Gewerbe damals eingetheilt wurden, sind nach dieser Novelle nur noch 6 übrig, die Klasse A. (in A I. und A II. getheilt), B., C., H., K., L. Von den dazwischen liegenden Klassen werden die Klassen D., E., F., die Bäcker, Fleischer und Brauer umfassend, mit den Klassen A., B., bezw. H. vereinigt, nachdem bereits im vorigen Jahre die Müllerklasse J. hiermit verschmolzen war und die Branntweinbrenner-Klasse G. schon früher mit Rücksicht auf die Maischsteuer von der besonderen Gewerbesteuer befreit worden ist. Die Klassen A., B. und H., welche demnach jetzt auch die Bäcker, Fleischer, Brauer und Müller aufnehmen, waren ursprünglich nur für die Handeltreibenden (A. und B.) und die Handwerker (Klasse H.) bestimmt. Die Brauer sind bisher nach Maßgabe des Malzverbrauchs besteuert worden, dergestalt, daß sich die Gewerbesteuer eigentlich nur als Zuschlag zur Braumalzsteuer darstellte. Mit Rücksicht auf die gleichartige Natur des heutigen Brauergewerbes kommen die Brauer nun in die Steuerklasse A., zu der auch alle übrigen Fabriken eingeschätzt sind. Die Müller waren bis zu der im vorigen Jahre erlassenen Novelle nach der Zahl der Mahlgänge bezw. der äußeren Beschaffenheit der Mühlen besteuert worden. Daraus erwuchsen in dem Maße Unzuträglichkeiten, wie sich mit dem Müllergewerbe mehr und mehr ein bedeutender Getreidehandel verband, andererseits auch das bloße Vermahlen mit dem Aufheben der Zwangs- und Bannrechte weniger einträglich wurde. Demgemäß werden also die größeren Müllergeschäfte jetzt in der Klasse A. der Fabrikanten und Kaufleute, die kleineren in der Handwerkerklasse besteuert. Die Bäcker und Fleischer bildeten seither, jedes Gewerbe für sich, besondere Steuergesellschaften in den einzelnen Orten. Das Steuersoll der Bäcker und Fleischer in den größeren Städten (1. und 2. Ortsklasse) berechnete sich nach der Kopfzahl der Bevölkerung, in anderen Orten nach der Zahl der Gewerbtreibenden. Es blieb den gewählten Vertretern der Steuerzahler überlassen, das Soll auf die einzelnen Steuerpflichtigen nach Maßgabe des Geschäftsumfanges zu vertheilen, wie solches auch in den Klassen A., B., C. und H. geschieht, wo das Steuersoll der Gesellschaften sich nach der Zahl der Gewerbetreibenden bemißt. Die Berechnung nach der Kopfzahl der Bevölkerung in den großen Städten ist aber in dem Maße unhaltbar geworden, wie durch Eisenbahnen einerseits, Consumvereine andererseits die Bevölkerung in ihrem Bezuge von den Bäckern und Fleischern am Orte unabhängiger wurde. Es stellte sich heraus, daß an verschiedenen Orten die Steuerlast sich für den Gewerbtreibenden im Durchschnitt weit ungleicher berechnete, als die localen Verschiedenheiten rechtfertigen konnten. So hatte ein Bäcker durchschnittlich an Steuer zu zahlen in Berlin 40,9 Thlr., in Breslau 30,9 Thlr., in Frankfurt 54,9 Thlr., dagegen in Stettin 23,4 Thlr., in Königsberg 17,1 Thlr., in Elberfeld sogar nur 10,2 Thlr., ebenso, was kleinere Orte anbelangt, in Glatz 15 Thlr., in Oels 12,3 Thlr., in Schweidnitz 14 Thlr., dagegen in Brieg und Reichenbach nur 9 Thlr., in Frankenstein sogar nur 7 Thlr.

Die in den meisten Orten bevorstehende Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer mußte die Grundlage der Veranlagung mit der damit zusammenhängenden Erleichterung auswärtiger Zufuhren an Back- und Fleischwaaren noch weiter durchbrechen. In den kleineren Orten der 3ten und 4ten Ortsklasse berechnete sich bisher das Steuersoll zwar nicht nach der Bevölkerung, sondern nach Mittelsätzen, also nach der Zahl der Gewerbetreibenden; indeß litt hier das Gewerbe schwer unter dem Umstande, daß es vielfach als Nebengewerbe betrieben gleichwohl mit dem vollen Mittelsatz die Steuergesellschaft belastete. Indem jetzt Bäcker und Fleischer in den Handelsklassen A. und B. besteuert werden, braucht der Gewerbetreibende, insofern er beide Gewerbe nebeneinander oder dabei noch ein anderes Handelsgeschäft betreibt, nur einmal Steuer zu zahlen. Sofern freilich — was insbesondere auf dem platten Lande häufig vorkommt — neben dem Bäcker- und Fleischergewerbe eine Wirthschaft betrieben wird, kommt für letztere nach wie vor eine besondere Gewerbesteuer zum Ansatz. Im Abgeordnetenhause wurde wiederholt über die Frage verhandelt, ob nach Aufhebung ihrer besonderen Steuerklassen die Bäcker und Fleischer nicht statt der Handelsklasse richtiger der mit niedrigeren Mittelsätzen besteuerten Handwerkerklasse zuzutheilen seien. Man wies auf die alte Zunftverfassung der Bäcker und Fleischer hin, sowie auf den Umstand, daß bei ihnen noch das Meiste mit der Hand gearbeitet werde. Von der Regierung wurde dagegen geltend gemacht, daß bei diesen Gewerben die Lohnarbeit überhaupt zurückstehe und das Fertigen von Waaren zum Verkauf das entscheidende Merkmal bleibe. Da die Regierung von diesem Standpunkt sich nicht abbringen ließ, gab das Abgeordnetenhaus entgegen seinen Commissionsanträgen schließlich nach und werden demnach Bäcker und Fleischer von jetzt ab in der Handelsklasse besteuert.

Hiernach werden also gegenwärtig in den Handelsklassen A. und B. die sämmtlichen steuerpflichtigen Gewerbetreibenden mit Ausnahme der Wirthe (Klasse C.), der Handwerker (Klasse H.), der Schiffer (Klasse K.) und der Hausirer (Klasse L.) besteuert. Vielleicht muß demnächst auch noch die Klasse H. mit A. und B. vereinigt werden, da die Abgrenzung des Handwerks vom Fabrikbetrieb und Handel sich immer schwieriger gestaltet. Mit der Zunahme der Steuerpflichtigen in den Handelsklassen A. und B. wird freilich die Abschätzung darin immer weniger leicht. Mit Rücksicht hierauf wird die Einschätzungscommission jetzt verstärkt und die Wahlperiode auf 3 Jahre verlängert. Andererseits erscheint es, je gemischter die Zusammensetzung der Klassen wird, auch fraglicher, ob die Berechnung des Steuersolls der einzelnen Gesellschaften nach bestimmten mit der Zahl der Steuerpflichtigen zu multiplicirenden Mittelsätzen noch zu entsprechenden Ergebnissen führen kann. Dazu kommt, daß die Abgrenzung der Klassen A I. und A II. wie A II. und B. gegeneinander schon jetzt eine vollständig willkürliche ist; denn nachdem der früher als Kriterium zwischen A. und B. geltende Besitz kaufmännischer Rechte mit dem deutschen Handelsgesetzbuch seine Bedeutung verloren hatte, ist für die Abgrenzung nur der sehr dehnbare Maßstab übrig geblieben, ob ein Geschäft mehr oder weniger bedeutenden Umfang hat. Dazu wird nach der Novelle jetzt auch noch die Untergrenze zweifelhaft, indem der Regierung die Ermächtigung gegeben ist, Personen, die nur zum Minimalsatze der Klasse B. zu veranlagen wären, von der Steuer ganz frei zu lassen. Es bezieht sich dies auf die zahlreiche Klasse kleiner Obst-, Gemüse- und Victualien-Händler, deren Besteuerung um so ungerechter erschien, als Handwerker mit weniger als 2 Gesellen und ohne offenen Laden stets steuerfrei gewesen sind. Aus falscher Gewerbspolitik suchte man früher durch Besteuerung der kleinen Händler der Vermehrung dieser nützlichen Klasse entgegenzuwirken. Je nachdem es hiernach auch künftig noch gelingt, innerhalb der Klassen A. und B. eine einigermaßen gleichmäßige Veranlagung zu erzielen, wird sich die Frage entscheiden, ob überhaupt das System der Besteuerung nach Mittelsätzen, welche innerhalb örtlicher Steuergesellschaften auf die einzelnen Steuerpflichtigen zu vertheilen sind, noch ferner aufrecht erhalten werden kann.

Im Uebrigen bleibt aus der Novelle noch hervorzuheben, daß die besondere 1861 durch Patow eingeführte Besteuerung der Handlungsreisenden aufhört. Demnach werden künftig ohne Rücksicht auf die Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe steuerfreie Gewerbescheine an Handlungsreisende in beliebiger Zahl ertheilt. Außerdem hört die Hausirsteuer für Versicherungsagenten auf, welche an Stelle des früheren Verbots zum Aufsuchen von Versicherungen im Umherziehen getreten war und zu lebhaften Beschwerden Veranlassung gegeben hatte. Zugleich werden die Versicherungsagenten auch von der Steuer für ihr stehendes Gewerbe befreit mit Rücksicht darauf, daß die concurrirenden Provinzialfeuersocietäten auch keine Gewerbesteuer zahlen. Aus demselben Grunde könnten freilich auch alle Colonialwaarenhändler Befreiung von der Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die concurrirenden größtentheils gewerbesteuerfreien Consumvereine erlangen.

□ Militärische Briefe im Sommer 1874.

XXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 5.

(Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour. — Das Terrain auf dem östlichen Theile des Kampfplatzes. — Strategische Bewegungen beim IX. und VIII. Corps, aus denen sich ein Nachschub für's Schlachtfeld entwickelte. — Das schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11; das thüringische Regiment Nr. 72 und das Hohenzollern'sche Füsilier-Regiment Nr. 40.)

Zur Orientirung im Terrain auf dem rechten preußischen und linken französischen Flügel bemerken wir hier nochmals für diejenigen Leser, denen keine Specialkarten zu Gebote stehen, daß Gravelotte, die heutige Reserve-Stellung des französischen linken Flügels, eine kleine halbe Meile nordöstlich von Rezonville liegt, beide Dörfer durch die vielgenannte große Chaussee von Metz nach Verdun verbunden sind, die weiter westlich über Vionville und Mars-la-Tour führt. Etwa 2000 Schritt südlich von Gravelotte breitet sich das „Bois des Ognons“ bis soweit südlich aus, daß es mit seiner Südwestspitze die Nordostspitze des „Bois de St. Arnould“ erreicht. Letzteres befindet sich etwas über eine Viertelmeile südlich von Rezonville. Südlich dieses Waldes, wie südlich des Bois des Ognons ziehen sich weitgedehnte, weitere Waldstrecken einerseits bis über die Schlucht von Gorze hinaus, andererseits bis nach den Abhängen des Moselthales. Das schon mehrfach genannte Bois de Vionville zeigt sich als die südwestliche Verlängerung des Bois de St. Arnould und befindet sich vor dem gleichnamigen Dorfe nahezu eine halbe Meile in südöstlicher Richtung entfernt.

Auf den Höhen nördlich vom Bois de St. Arnould und südlich von Rezonville standen also, Nachmittags 5 Uhr, die im vorigen Briefe aufgeführten Massen des französischen linken Flügels. Mit Anlehnung an den linken Flügel des 6. Corps: die Garde-Grenadier-Division; dahinter das 2. Armee-Corps. Links neben den Grenadieren: die Brigade Lapasset und der größte Theil der Division Montaudon. Der Rest der Letzteren stand im Bois des Ognons und außerdem befanden sich noch weiter östlich, Front nach Südwesten, mehrere Mitrailleusen-Batterien, um Umgehungen im Moselthale zu verhindern. In Reserve befanden sich zu dieser Zeit bei Gravelotte: die zweite Voltigeur-Brigade (links vom 2. Corps) und am Ostabhange der Höhen nördlich von Rezonville: die Cavallerie-Divisionen Forton und Valabregue. — Zur Zeit dieser Aufstellung, welcher sich bisher nur die 5. Infanterie-Division und die Detachirungen vom X. Corps gegenüber befanden, gingen die ersten vom rechten Moselufer eingetroffenen Verstärkungen der Preußen zum Angriffe vor. — Zur Ausführung des um 11 Uhr Vormittags erhaltenen Befehls aus Pont-a-Mousson, welcher in Folge der Schlacht vom 14. August das Heranrücken des IX. Corps an die vom III. Corps benutzten Moselübergänge anordnete, hatte General von Manstein die 18. Inf.-Division nebst der Corps-Artillerie auf Arry, die 25. Inf.-Division (Hessen) auf Corny in Marsch gesetzt. Bei der Ersteren ging Mittags eine Meldung des Generals von Göben (VIII. Corps), ein, daß er im Begriffe stehe, mit den zur Stelle befindlichen Theilen seines Armee-Corps in der Richtung auf das Gefecht vorzurücken, welches allem Anschein nach jenseits Noveant stattfinde. Darauf hin hatte General von Wrangel (18. Inf.-Division) das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 nach Corny gesendet, um die dortige Brücke zu besetzen. Der Oberst von Schöning war angewiesen, sich daselbst unter die Befehle des VIII. Corps zu stellen.

Die bei Arry eingetroffenen Truppen der 16. Inf.-Division waren — ungeachtet ihrer großen Ermüdung durch die vorangegangenen starken Märsche — bereits um 1 Uhr Mittags wieder aufgebrochen, um dem von der 5. Division ausgesprochenen Ansuchen um Unterstützung so schnell als möglich nachzukommen. Sie überschritten die Mosel bei Corny und trafen mit ihrer Spitze um 3½ Uhr Nachmittags vor Gorze ein. Das Regiment Nr. 11 hatte sich diesem Vormarsche angeschlossen, indem Oberst v. Schöning durch Betheiligung an dem weiter vorn entbrannten Kampfe den ihm übertragenen Schutz des Ueberganges von Corny am sichersten zu bewirken glaubte. — Neue Aufforderungen vom Schlachtfelde hatten den Commandeur der 16. Division, General v. Barnekow, bereits veranlaßt, seine Batterien unter Husaren-Bedeckung vorauszusenden.*) Mit neun Bataillonen marschirte der General etwa um 4 Uhr in der weiteren südlichen Verlängerung des Bois des Ognons (im Bois de la Croix St. Marce; östlich ¼ Meile von Gorze) auf, um von dort aus nördlich in dem breiten Waldterrain zum Bois des Ognons zu gelangen und von hier die Flanke, vielleicht auch den Rücken des Feindes zu gewinnen. Auf besonderen Wunsch des General v. Stülpnagel wurde aber von einer so weit ausholenden Umgehung Abstand genommen und nur das 2. Bat. Nr. 72 als rechte Flankendeckung in jene Waldungen vorgeschoben. Die übrigen 5 Bataillone der 32. Brigade gingen durch Gorze und von dort aus durch das Bois de St. Arnould vor; das Regiment Nr. 11 folgte in der nämlichen Richtung!

Das Regiment Nr. 72 erreichte gegen 5 Uhr den Nordrand des zuletzt genannten Gehölzes und traf dort auf 2 Bataillone des Leib-Grenadier-Regiments, dessen höhere Führer, Oberstlieut. v. Lestocq, Major v. Seydlitz, v. Verschuer und v. Schlegell bereits sämmtlich verwundet waren und bei welchen es nach einem mehr als 6stündigen Feuergefechte bereits an Munition zu fehlen begann. (v. Seydlitz und v. Verschuer erlagen ihren Wunden.) (Oberst v. Helldorff vom 72. Regiment entwickelte nunmehr die Füsiliere östlich der Straße nach Rezonville, das 1. Bat. längs derselben und schritt so zum Angriff auf die vorliegenden Höhen, wobei die Truppen mit einem Hagel von Geschossen aller Art empfangen wurden. Unter großen Verlusten gelang es dennoch, die Höhen zu erstürmen; man vermochte aber nicht, sie gegen die weit überlegenen französischen Reserven zu behaupten. Oberst v. Helldorf fiel, Major v. Oertzen wurde verwundet. Gegen 5½ Uhr mußten die 72er nach dem Walde zurückweichen, aus welchem nun Oberst v. Eberstein mit dem Regiment Nr. 40 zur Aufnahme vorbrach.

*) Sie trafen zu der Zeit ein, wo nur Artillerie den Kampf auf dem rechten Flügel unterhielt.

Breslau, 14. Juli.

Es ist eine alte Erfahrung der Geschichte, daß der politische oder religiöse Meuchelmord stets das Gegentheil von dem bewirkt, was er nach den Anschauungen des Mörders bewirken sollte. So ist unschwer vorauszusehen, daß auch das Attentat in Kissingen, welches in dem Fürsten Bismarck den angeblichen Urheber der gegen die Uebergriffe einer maßlosen Hierarchie nothwendigen Gesetze und Anordnungen treffen sollte, umgekehrt den Ultramontanismus treffen wird, gleichviel ob der Mörder Kullmann aus eigenem Antriebe gehandelt oder von Anderen zu dem Verbrechen veranlaßt worden ist. In der Geschichte hat der Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heilige, keine Berechtigung. Die öffentliche Meinung wendet sich gegen das Verbrechen an und für sich, und die englischen Blätter, welche schon heute das Attentat besprechen, haben ganz Recht, wenn sie sagen: „Die nächste Folge wird sein, daß Kirchlich-Conservative, Katholiken wie Protestanten, welche bisher die kirchlich-staatlichen Gesetze nicht vollständig billigten, jetzt entschieden auf die Seite des Staates treten werden.“ (S. d. telegr. Dep. am Schlusse d. Ztg.)

Die Kundgebungen von Seiten der Stadt- und Landbevölkerung in Kissingen, die telegraphischen Glückwünsche die bereits von mehreren Städten und Corporationen bei dem Reichskanzler eingetroffen sind und die sich in den nächsten Tagen jedenfalls noch häufen werden, der Enthusiasmus, mit welchem überall die Nachricht von dem Mißlingen des Attentats aufgenommen wurde, zeigen am besten, auf welcher Seite die Sympathien des Volkes sind. Der Ultramontanismus hat durch diese That des Fanatismus einen schweren Schlag erlitten, von welchem er sich kaum erholen wird.

Nach den heute eingegangenen Nachrichten hat Kullmann die Absicht des Mordes eingestanden und, wie die telegraphische Meldung hinzufügt, Aeußerungen gethan, welche mehrere Personen der Mitwissenschaft verdächtigen; auch wird schon die in Kissingen erfolgte Verhaftung eines Geistlichen damit in Verbindung gebracht. Man wird gut daran thun, vorläufig noch derartige Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen.

Wir fügen hier eine Mittheilung an, welche der „Spen. Ztg.“ aus Anlaß des Attentats zugeht; sie lautet:

„Es sind jetzt mehr als zwei Jahre, daß eines Abends in einer der parlamentarischen Soireen, welche damals Fürst Bismarck gab, die Rede auf die Gefahr kam, in welcher Fürst Bismarck während des französischen Krieges geschwebt habe, in welchem die furchtbare Aufregung, welche ganz Frankreich beherrschte, und die jeder Gefahr trotz bietende Art, wie sich der Fürst, unter Beiseitesetzung aller Vorsichtsmaßregeln überall exponirte, die Möglichkeit eines meuchelmörderischen Ueberfalls von feindlicher Seite nicht ausschloß. Der Fürst äußerte darauf, sein Leben stehe in Gottes Hand und er sei stets bereit, dasselbe der Sache Deutschlands zu opfern. Uebrigens, fügt er hinzu, gebe es Meuchelmörder leider auch im Frieden so gut, wie im Kriege. Als darauf eine sehr ernste Stimmung in der Gruppe entstand, welche den Fürsten umstand und mit welcher er die Unterhaltung führte, fügte der Reichskanzler scherzend hinzu: „Es wäre vielleicht gar keine üble Einrichtung, wenn man, wie für das Wild, auch für exponirte Minister eine Schonzeit einführte, während deren nicht auf sie geschossen werden dürfte, dann wüßte man doch, woran man wäre.“ Diese Aeußerungen erregten große Aufmerksamkeit. Alle waren der Meinung, es handle sich um eine sehr ernsthafte Sache. Der Humor des Kanzlers vermochte Niemanden zu täuschen. Einige meinten, der Kanzler sehe zu schwarz; kurz vorher hatte die Geschichte eines gewissen Westerwelle gespielt, welchem man die Absicht eines Attentats auf den Fürsten zur Last legte; die clericalen Blätter hatten sich damals sehr über dieses „Attentat“ mokirt, welches sie für „eine Erfindung Stieber's“ ausgaben. Andere aber waren der Ansicht, daß allerdings das Leben Bismarck's, bei fortgesetzter Appellation an den religiösen Fanatismus, bedroht sei. Ich erneuere die Erinnerung an jene Unterredung, welche manchem Reichstagsabgeordneten noch lebhaft in Erinnerung sein wird, indem ich mit Schmerz und Beschämung constatire, daß ein Deutscher sich mit einem so infamen Verbrechen, zu welchem sich selbst ein Franzose während des für sein Vaterland so unglücklichen Krieges nicht hergab, befleckt hat.“

Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien wird von den österreichischen Blättern in sympathischester Weise besprochen; — sie stimmen allerdings sämmtlich darin überein, daß die Ischler Entrevüe einen rein persönlichen Charakter in sich trage, betonen jedoch gleichzeitig, daß die Intimität der Monarchen der beiden mächtigsten Reiche Mitteleuropa's auch für die Politik von hervorragender Bedeutung sei. — Bekanntlich beabsichtigte Fürst Milan von Serbien gleichzeitig mit dem Kaiser Wilhelm in Ischl einzutreffen. Wie die „Karlsr. Ztg.“ mittheilt, wurde jedoch dem Fürsten, selbstverständlich in der freundlichsten Weise, mitgetheilt, daß der deutsche Kaiser sich bei seinem kurzen Besuch in Ischl ganz dem Verkehr mit der österreichischen Kaiserfamilie zu widmen wünsche. Fürst Milan hat sich denn auch in Folge dieses „zarten Winkes“ entschlossen, erst am Donnerstag in Ischl einzutreffen.

Wiener Blätter dementiren die Nachricht, daß Graf Chambord gefähr-

lich erkrankt sei. Directe Nachrichten aus Froschdorf schildern den Gesundheitszustand des Grafen als vortrefflich.

Die **Schweiz** lebt seit einigen Wochen und noch auf längere Dauer in der Zeit ihrer Feste. Kaum eine Woche, kaum ein Sonntag vergeht, daß nicht eidgenössische Feste wechseln mit cantonalen und diese wieder mit solchen einzelner Gaue, Bezirke und Thäler. In der „N. Z. Z." bemerkt eine Correspondenz aus Schaffhausen darüber: „Die politische Entwickelung unseres Vaterlandes hat diesen Festen viel, sehr viel zu verdanken. In erregten Zeiten sind sie zu Trägern der Ideen geworden, welche dieselbe bewegten. In ruhigen Zeiten, besonders auch seitdem der Umfang der Feste immer größer geworden, ist das zwar in geringerem Grade der Fall als früher, aber sie reißen die Schranken nieder, welche Selbstsucht, Kurzsichtigkeit und Beschränktheit zwischen Thälern und Thälern, Cantonen und Cantonen aufgerichtet haben." Den Schießplan für das eidgenössische Schützenfest begleitet das Volk nach der „St. Galler Zeitung", mit einem Gruße, in welchem es heißt: Wiederholt das Volk sich ermannt, hat seine Einheit gekräftigt, seine Kräfte geeint. Und der Bund der Schützen ist nicht zurückgeblieben hinter dem Bunde der Nation. Das bessere Gesetz schützt stets die bessere Waffe. Bildung, Wahrheit, Fortschritt waren der Väter Ziel, seien auch das unserige."

In **Frankreich** hat sich die Situation wenig geändert. Mac Mahon ist auf dem besten Wege. Er hat offenbar seinen Entschluß gefaßt, ist der Armee für den schlimmsten Fall sicher und wird deshalb nicht darauf warten, bis die Nationalversammlung für gut befindet, seine Wünsche bezüglich der Organisationsgesetze zu erfüllen, sondern octroyrt ihr dieselben einfach. „Seine Minister" haben den ihnen gewordenen Auftrag bereits erfüllt und der constitutionellen Commission die in der Botschaft angekündigten „Punkte" eröffnet. Es sind Abänderungen im Wahlmodus, Einsetzung einer Pairskammer mit zum Theil von der Regierung ernannten Mitgliedern und das Recht der Auflösung. Der Nationalversammlung bleibt nichts übrig, als Ja zu sagen oder sich nach Hause schicken zu lassen.

Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, erschienen vorgestern die Minister Cissey und Fourtou im Dreißiger-Ausschuß, um demselben die von Mac Mahon in seiner Botschaft angekündigten Erörterungen zu machen. Ueber die Sitzung erfährt man:

Herr v. Fourtou äußerte sich wie folgt: Das Gesetz vom 20. November hat die Dauer der Gewalten des Marschalls festgestellt, aber die Organisirung derselben vorbehalten. Sie sind mit den Vorarbeiten zu dieser Organisirung betraut worden und dem Abschluß Ihrer Berathungen nahe. Die Regierung wünscht nun, da das Verfassungswerk als Ganzes noch immer viel Zeit in Anspruch nehmen kann, daß Sie den dringendsten und wesentlichsten Theil davon abzweigen und selbstständig vor das Plenum brächten. In einigen Punkten stimmen die Wünsche der Regierung mit den, was Sie bereits beschlossen haben, vollständig zusammen. So zunächst in dem Grundsatze, daß die Abgeordnetenwahlen arrondissementsweise und nicht nach Listenscrutinium vor sich gehen. Das scheint der Regierung in der That ein unerläßlicher Fundamentalsatz, die allgemeinen Wahlen liegen ohne Zweifel noch fern von uns; aber wir müssen darum doch unsere gesetzlichen Vorbereitungen dafür treffen. Desgleichen sind wir mit Ihnen über die Nothwendigkeit einverstanden, eine zweite Kammer einzuführen. Aber die Aufstellung des Princips genügt nicht und wir müssen Sie bitten, ein förmliches Gesetz zur Gründung dieses Oberhauses vorzulegen. Es kann nicht die Sache des Marschalls sein, auf alle Einzelheiten dieser Frage einzugehen. Er will daher nur betonen, daß das Staatsoberhaupt seines Erachtens einen bedeutenden Antheil an der Ernennung der Mitglieder dieses Oberhauses haben müsse. Die Proportion dieses Antheils mag späterer Erörterung vorbehalten bleiben. Ein dritter Punct, in welchem der Marschall eine bestimmte Forderung stellen zu müssen glaubt, ist das Auflösungsrecht. Ob er dasselbe allein oder im Verein mit dem Oberhause üben soll, diese Frage mag ebenfalls offen bleiben; sie wird ja theilweise auch von der Art, wie das Oberhaus zusammengesetzt ist, abhängen. Die constituirende Gewalt bleibt uneingeschränkt und ausschließlich die Prärogative der Nationalversammlung, nur hinsichtlich der gedachten drei Punkte: Arrondissementswahlen, zweite Kammer und Auflösungsrecht hat die Regierung des Marschalls es für nothwendig gehalten, mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten. Herr Batbie, Vorsitzender des Ausschusses. Was die Arrondissementswahlen betrifft, so trug der Ausschuß Bedenken, dieses Princip in ein Verfassungsgesetz einzurücken, da es vielmehr in ein Wahlgesetz zu gehören scheint. Hinsichtlich der Frage der Ernennung des Senats fürchtete man ebenfalls, daß die Einzelheiten zu vielen Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben könnten. Herr Delsol: Jedenfalls würde die Erledigung dieser complicirten Frage noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Herr v. Fourtou: Man könnte immerhin vor den Ferien eine Entscheidung treffen, da sich doch Jedermann über diese Frage längst eine Meinung gebildet hat. Herr Keller: Die Regierung richtet hier eine förmliche Sommation an die Kammer. Hängt diese Sommation mit dem Votum zusammen, in welchem das Ministerium in der Minorität blieb, oder ist das auch ein zufälliges Zusammentreffen? Hatte die Aeußerung, welche der Herr Minister des Innern hinsichtlich der Auflösung fallen ließ, den Sinn einer Verwarnung. Und ferner, welches ist die Politik der Regierung? Ist sie gleich bereit, der Republik, dem Kaiserreich oder dem Königthum die Wege zu bahnen? Ich für meinen Theil gestehe, daß ich über so wichtige Gesetze mich nicht entscheiden kann, ohne die Politik der Regierung zu kennen. General v. Cissey: Die Regierung hat durchaus nicht den Wunsch, die Auflösung der Kammer zu beschleunigen. Die Nationalversammlung ist souverän und hat also allein den Zeitpunkt zu bestimmen, an welchem sie auseinander gehen will. Unsere Pflicht ist nur, dafür zu sorgen, daß die Regierung dann in den Stand gesetzt sei, weiter zu functioniren. Ich wiederhole, wir wünschen die Auflösung nicht und werden nichts thun, sie zu beschleunigen. Herr von Fourtou: Es kann daher auch von einer „Sommation" gar nicht die Rede sein. Herr von Forteron: Soll das Gesetz, welches die Regierung von uns verlangt, als dringlich behandelt oder drei Lesungen unterzogen werden? Herr von Fourtou: Das wird von dem Verlauf der ersten Lesung abhängen. Oft genügt eine solche grade für die wichtigsten Fragen, weil sie nicht viele Einzelheiten mit sich bringen, wie andere Gesetze. Herr Vacherot: Jetzt, nachdem wir mit unsern Arbeiten mühselig zu Rande gekommen sind, bringt uns der Antrag der Regierung in große Verlegenheit. Wir haben uns alle Mühe gegeben, die Fragen zu vereinfachen, nun aber müßten wir ganz von vorn anfangen. Herr v. Larochefoucauld. Ich für meine Person werde niemals zugeben, daß ich durch mein Votum vom 20. November meinen Antheil an der souveränen Gewalt gebunden hätte. Herr v. Fourtou. Vielleicht war dies nicht Ihre Absicht, aber die Thatsache ist darum doch unumstößlich: Hinsichtlich der Dauer der Gewalten des Marschalls hat die Nationalversammlung sich unwiderruflich gebunden. Die Herren Lefèvre-Pontalis und Lambert-Sainte-Croix führen aus, daß mit der bloßen Beschlußfassung über die drei von der Regierung geforderten Punkte noch nichts gethan ist. Man kann sich z. B. nicht für das Arrondissements-System erklären, ohne auch zugleich die Wahlbezirke zu bestimmen ꝛc. Das alles ist aber sehr weitläufig. Herr Laboulaye. Das Gesetz über die zweite Kammer allein würde sechs Wochen erfordern. Herr v. Fourtou. Für heut haben wir nichts mehr zu erklären, stehen aber ganz zu Ihrer Verfügung.

Vom **spanischen** Kriegsschauplatze verlautet außer einigen kleinen Gefechten, in denen die Carlisten besiegt wurden, nur der folgende Tagesbefehl des Generals Zabala:

Soldaten! Ich bin durch eine gebieterische Pflicht und in schweren, aber keineswegs gefährlichen Umständen an Eure Spitze gestellt. Der große Führer, die Ehre und das Oberhaupt dieses Heeres, ist todt; sein seltener Heldenmuth war für uns die Ursache dieses Verlustes. Als Kriegsminister konnte ich seine Stelle nicht an einen anderen kommen lassen, und so habe ich mich an Eure Spitze gestellt voll Vertrauen auf Eure soldatischen Tugenden. Die Truppen, die mit Erfolg den Rückzug von Abarzuza ausführten, dürfen auch ein unbedingtes Vertrauen auf den Sieg haben. Das Vaterland hat auf uns seine Hoffnung gesetzt; zeigen wir uns seiner werth und bleiben wir durch die unauflöslichen Bande guter Mannszucht vereinigt! Dann wird kein Hinderniß, kein Mißgeschick uns aufhalten können, den Lohn unserer gemeinsamen Anstrengungen zu ernten!

Hauptquartier Tafalla, 2. Juli 1874.

Euer Obergeneral Juan Zabala.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. Juli. [Zum internationalen Seerecht. — Gesuche geschiedener Personen.] Von mannigfachem Interesse ist gerade jetzt ein im Beiheft des Marine-Verordnungsblattes zum internationalen Seerecht erschienener Artikel über die Visitirung neutraler Schiffe und wenn der Inhalt dieser Hefte auch den amtlichen Charakter ausdrücklich von sich weist, so giebt dasselbe immerhin doch einen gewissen Anhalt. So heißt es in der Einleitung des beachtenswerthen Aufsatzes: „Der Landkrieg hat sich nach den Regeln des internationalen Rechts auf das Territorialgebiet der Kriegführenden zu beschränken. Für jeden Seekrieg sind die Territorialgewässer der engagirten Mächte und die offene See das Kriegsfeld; dasselbe begreift daher den größten Theil der Erdoberfläche und sogar das neutrale Seegebiet wird in der Regel den Kriegsschiffen der Kriegführenden als Aufenthaltsort nicht verschlossen. Hieraus erklärt sich, daß unabhängig von den allgemeinen Grundsätzen des Kriegsrechts für den Seekrieg eine Reihe besonderer Gebräuche und Maximen besteht, deren Eigenthümlichkeiten sowohl in dem Verhältnisse der Kriegführenden zu einander, als auch in Beziehungen derselben zu neutralen Mächten hervortreten. Es kommt aber noch ein weiterer Factor hinzu, nämlich der Grundsatz, daß feindliches Privateigenthum auf See der Wegnahme unterworfen ist, wenn auch diese Regel durch zahlreiche Conventionen und ganz besonders auch durch die pariser Seerechtsdeclaration vom 16. April 1856 wesentlich modificirt worden ist. Der neutrale Handelsverkehr ist aber nach wie vor sehr erheblichen Beschränkungen unterworfen." Eine derselben, das Visitationsrecht (Heimsuchungs- und Untersuchungs-, Durchsuchungsrecht gleichfalls genannt) zu erörtern und seine Regeln für die praktische Anwendung möglichst klar zu legen, hat sich der sachverständige Verfasser zur Aufgabe gestellt, bei dessen Lösung er Begriff und Zweck des Visitationsrechts, welches Wort seines Erachtens den Gegenstand deutlicher bezeichnet, zunächst erörtert. Die Befugniß der Kriegführenden, neutrale Handelsschiffe anzuhalten bezw. zu untersuchen, beruhe auf unvordenklicher Praxis und sei niemals ernstlich bestritten worden. Neutrale Staatsschiffe, insbesondere Kriegsschiffe seien keiner Anhaltung und Untersuchung unterworfen, vorausgesetzt werde hierbei natürlich, daß ihre Qualität als solche feststeht. Der Zweck des Untersuchungsrechts sei doppelt, zunächst Feststellung der Nationalität und nach Ermittelung die neutralen Eigenschaft Versicherung, ob dasselbe sich einer der durch das Völkerecht auferlegten Neutralitätspflichten schuldig mache oder gemacht habe. Waren auch die Grenzen des Visitationsrechts wie in der Wissenschaft in der Praxis vielfach schwankend und sind es in der That auch noch, so kann, nach dem Verfasser, doch das Recht an und für sich vernünftiger Weise nicht in Frage gestellt werden. Die weitere Erörterung betrifft das Verfahren, wobei die Anhaltung, die Prüfung der Papiere und zwar in Hinsicht auf die Nationalität der Schiffe, die Reise- und Ladungspapiere zur Sprache kommen, um dann die Durchführung für den Fall der Nothwendigkeit zu rechtfertigen. Daran schließen sich die Abschnitte über Aufbringung, Einschränkung des Untersuchungsrechts durch Convoiirung, neutrale Schiffe unter fremden oder feindlichem Convoi, endlich gegenseitiges Visitationsrecht. Wir haben hier nur kurz auf den inhaltsreichen Aufsatz eingehen können, doch wird diese Skizze schon seine Bedeutung namentlich angesichts des brüsseler Congresses und der diesem fern zu haltenden oder auf demselben zu erörternden Fragen hinlänglich darthun. — Der Oberkirchenrath hat eine statistische Uebersicht der im Jahre 1873 von ihm neu „instruirten" Gesuche geschiedener Personen um Gewährung der kirchlichen Mitwirkung bei der beabsichtigten anderweiten Eheschlie-

---

Pariser Reisebriefe.

II.

In den deutschen Reichslanden erst erwachte ich und mein Frühstück konnte ich schon auf deutsche Weise in Metz einnehmen.

Die gewaltigen Bollwerke, die nur dem Hunger die Einnahme der alten „Metz" gestatten, riefen mir mächtig das alte „Lieb' Vaterland magst ruhig sein", zu.

Die Stimmung der Landbevölkerung zu studiren, hatte ich auf so fliegend-eilender Durchreise natürlich nicht Zeit. Aber einen lieben heimischen Eindruck machten mir die gut-deutschen Rechtschreibefehler in den Straßenschildern.

„Das ist gerade wie im guten, alten Breslau", dachte ich mir. Da werden „Damen vier Stiegen hoch frisirt", was selbst unsere neuesten Damenmoden weit übertrifft, dort wird „zu Fuß und zu Pferde logirt", wie man dies auch schon in schwäbischen Dörfern findet u. s. w.

Metz macht heute vollkommen den Eindruck wie Mainz, Köln oder eine andere deutsche große, alte Festungsstadt. Bauweise und Anlage ist entschieden deutsch, das hat niemals ein Franzose geleugnet, und nun ist noch die Einwohnerschaft und Garnison auch deutsch, was fehlt Metz also noch um ein „deutsches Vorwerk" zu sein.

Französisch hörte ich nur sehr wenig sprechen, in Läden und auf der Straße ist der norrddeutsche Dialect entschieden vorherrschend und gar mancher Breslauer Name, gar manche Breslauer Physiognomie ist jetzt dort einheimisch.

Mag man sagen, was man will, die Elsässer und Lothringer, namentlich die Metzer, haben der deutschen Regierung durch ihre Auswanderung den größten Dienst erwiesen.

Die Elsässer und Lothringer, die angeblich 20,000 Köpfe stark in Paris herumbummeln, und unaufhörlich die Wohlthätigkeit ihrer alten Landsleute in Anspruch nehmen, während durch sie die daheim Gebliebenen immer und immer wieder als Untreue verschrien werden, machen für Deutschland die größtmögliche Propaganda.

Metz ist eine alterthümliche Stadt, die aber nicht merkwürdige Alterthümer genug besitzt, um an und für sich selbst sehenswürdig zu sein.

Metz hat eben nie eine andere, als eine militärische Rolle gespielt und der ewige Streit um diese Feste durch Jahrhunderte, machte es ihr unmöglich, sich zu schmücken, wie dies ein Nürnberg oder ein Nancy that.

Vor uns stehen die Gassen und Gäßchen, so winklich und düster, wie sie vor drei Jahrhunderten dagestanden haben, aber vergeblich suchen wir an den Häusern jene tousend architectonischen Spielzeuge, diese culturhistorischen Documente, wie wir sie in den alten Reichsstädten Süd-Deutschlands mit wahrer Verschwendung überall hingepflanzt sehen.

In den einfachsten Gasthof gehen wir durch gewölbte Gänge, über steingepflasterte, mauerumgebene Höfe, wie in ein alt Burgverließ, aber wenn wir mit dem Notizbuche in der Hand nach den Inschriften, Sculpturen, Ornamenten suchen, so finden wir eben gar nichts.

Die Einrichtung, Bedienung und Gebrauchsweise in den Hotels, Anstalten und Verkaufsläden ist wie im größten Theile der Reichslande, namentlich den größeren Städten doppelt. Alt — französisch und neu — deutsch.

Ich war durch Empfehlung meiner Reisegenossen in ein französisches Hotel gerathen, und fand es, wie dies in französischen Städten der Fall ist, in sclavischer Nachahmung von Paris.

Einige Stunden später befand ich mich in einem deutscheu Locale, und da war ich vollkommen deutsch — ja merkwürdiger Weise norddeutsch.

Nach Sehenswürdigkeiten sah ich mich ziemlich vergeblich um.

Die Kathedrale birgt in ihrem Inneren manch' merkwürdiges historisches Denkmal. Von Außen aber ist sie recht anspruchslos und eigenthümlicher Weise mitten auf einem Platz auf einer Anhöhe gebaut.

In ihre Nischen haben sich Kaufläden und Werkstätten eingenistet und wenn drin fromm gebetet wird, wird draußen ganz weltlich gefeilscht und gehandelt.

Daß die offiziellen Einrichtungen überall deutsch, rein deutsch sind, braucht nicht erst erwähnt zu werden.

Der Schutzmann, der da an der Ecke steht, sieht von oben bis unten, bis auf den kleinsten Knopf genau aus, wie der Schutzmann an der Reuschen- und Goldene Radegassenecke. Dasselbe Blau hüllt ihn ein, dieselben Nummern auf der Achsel, derselbe Helm, mit demselben geschwungenen „W".

Die Bahnbeamten setzen sich auf den Reichsbahnen zum größten Theil aus Einheimischen zusammen, und freundlich zwicken sie Einem nach Verlangen in deutscher oder französischer Sprache das Billet ab.

Auf den Reichsbahnen sind die Einrichtungen vollständig deutsch, wie bei uns wird dreimal an die offizielle große Glocke geläutet und dann wird das breite „fertig" gerufen.

Drei kurze Pfiffe und es geht weiter.

Im Waggon wurde natürlich um mich her über Saat und Geschäft gesprochen. Man war im Allgemeinen sehr zufrieden, und meine Reisegesellschafter, größten Theils Zugewanderte, wußten des Landes Reichthum gar nicht genug zu loben.

Die vielen öffentlichen Bauten an Eisenbahnen und Festungen geben reichliche Beschäftigung bei hohem Lohne und selbst aus Frankreich, wo jetzt das Gegentheil von Ueberfluß herrscht, kommen die Arbeiter in die Reichslande Arbeit suchen und finden.

Merkwürdiger Weise fährt man noch heute mit keinem Zuge in den Reichslanden, ohne in heftige politische Debatten zu gerathen. In den Waggons findet man immer Einen und den Anderen, der die Verhältnisse zum ersten Male kennen lernt, und seine Ansichten zum Vortrage bringt.

Natürlich hört man da oft die lächerlichsten Kannegießereien, die die heiterste Komik erregen.

Ich machte von Metz aus den umgekehrten Weg, den die deutschen Armeen im Jahre 1870 so ruhmreich einschlugen, auf dem Niederwalde sah ich noch nichts von dem berühmten Denkmale, hingegen zeigte man mir vom Zug aus den Denkstein, den ein Engländer hier „Lulu's erstem Debut" errichtet hat.

Es ist dies ein Quaderstein, der die berühmten Thränen der französischen Grenadiere beim Anblick des Lulu'schen Muthes verewigen soll.

Das Stück Landes das dort um die Pfalz herumliegt, das so oft Kriegsgetümmel gesehen, so oft Kriegselend erfahren hat, ist einer der schönsten Winkel auf Gottes Erdboden.

Die grünen Hügel, die den Rhein in ihren Armen hinunter tragen nach dem niederdeutschen Bruderlande, haben bekanntlich schon auf die alten Römer einen mächtigen Zauber ausgeübt und die römischen Cäsaren verschmähten es nicht, hier in Germaniens Herz sich Jahre lang aufzuhalten, die theuersten Kunststraßen, die kunstreichsten Aquaducte, die festesten Burgen anzulegen, um da unter dem blauen Himmel, an dem blauen schönen Strome die viele hundert Meilen weit hergebrachten Genüsse zu verschwelgen.

Da hier einst Römer waren, so mußte es hier auch römische Alterthümer geben, und wenn man keine findet, so muß man welche erfinden.

Ueberall und überall findet man Antiquitätenhändler, die neue und alte Alterthümer zu hohen und höchsten Preisen verkaufen.

Diese Leute sind zum wahren gordischen Knoten für Alterthumsforscher geworden. Ihre Nachahmungen sind theilweise mit großer Sachkenntniß gefertigt und nur mit großer Mühe zu erkennen, andererseits passirt es echten Antiquitäten nicht selten für falsch gehalten zu werden, weil eben auf diesem Gebiete eine wahre Freibeuterei herrscht.

Ich habe bei einem Brique-Braque-Händler in Paris zufällig durch die Einfalt seiner Frau hunderttausende angeblicher römischer Silbermünzen gefunden, die dieser von Zeit zu Zeit in kleinen Quantitäten an's Tageslicht bringt und zu ungeheueren Preisen verkauft.

Die späteren römischen Kaisermünzen halten nur sehr wenig Edelmetall, sie sind theilweise nur in Silber gesotten, die Fabrikation mit Zangen, die die Avers- und Reversseiten der Münze in Matrize an sich trugen und schlenderisch der Metallplatte aufzwickten, diese Fabrikation ist so einfach, daß die Falsificate, nach galvanoplastischen Matrizen ausgeführt, von den ächten Exemplaren gar nicht zu unterscheiden sind.

Von solchen Antiquitäten wird man hier in den Rheingegenden überall überschwemmt, sie sind eine wahre Plage des Touristen, der heimgekommen glücklich ist, sich des theuer Erkauften auf irgend eine Weise zu entledigen.

Doch schweifte ich vorläufig noch „wild" ohne bestimmtes Ziel in der Rheingegend herum, bald machte ich eine mehrstündige Fußparthie längs des schönen kristall'nen Flusses, bald dampfte ich hinauf oder hinunter in den comfortablen Flußdampfern.

Ich schloß absichtlich den Bädeker zu, ich wollte absichtlich nicht wissen, was und wo das sei. Nur all' den Zauber wollt' ich genießen all' diese Schönheiten bewundern.

Nach mehreren Tagen so ziellosen Umherirrens kam ich in ein Thal, das merkwürdig einförmig geworden war. Vor mir lag ein recht ansehnliches Städtchen, das namentlich in seinem einen Theil nach zierlichem Plane erbaut schien. Nun fragte ich doch. Es war der Kurort Kreuznach.

Da beschloß ich also einen mehrtägigen Aufenthalt. A. Kisch.

Ein Trompeter auf der Schloßbrücke.

Humoreske von Arnold Schröder.

Au! Au! Au! — — — Wer kennt diesen Ruf nicht?! — Ich meine, welches Kneipgenie kennt diesen Ruf nicht?! Na, kurz und gut, dieses „Au" ertönte aus Aller Mund, denn — es war ein Kalauer gerissen von der krassesten Sorte. „Welches weiße Säugethier kann weder vorn noch hinten sehen?" Antwort: „Ein blinder Schimmel." Deswegen das Au-unisono. Trotzdem war die Kneiperei an diesem Abend oder vielmehr — Morgen famos, nett, gemüthlich. Bier war genug vorhanden, trotzdem es 2 Uhr Nacht war; Geld brauchten wir nicht — wir zahlen am Gagetage, — also was brauchten wir mehr, um glückliche Schminklappengesellen oder dramatische Verbrecher des Hoftheaters zu Höhenrauchheim zu sein.

Zuerst hatten wir geknobelt, natürlich ums Bier, später Karten

zung und um Wiederaufnahme in die Landeskirche veröffentlicht, wobei sich diese Wiederaufnahmegesuche nur auf solche beziehen, welche zum Zweck einer bürgerlichen Eheschließung aus der Kirche ausgetreten waren. Danach betrug die Zahl dieser neuen Gesuche 1882 (37 mehr als 1872) wovon 610 auf die Provinz Brandenburg, 404 auf Preußen, 291 auf Schlesien, 286 auf Sachsen, 159 auf Pommern, 81 auf Posen, 30 auf Westphalen und 21 auf die Rheinprovinz kommen. Von diesen 1882 Gesuchen wurden 1644 bewilligt, nämlich nach der vorstehenden Reihenfolge der Provinzen 544, 356, 225, 237, 117, 70, 25, 20; abgelehnt 78, durch Zurücknahme oder anderweit erledigt 69, vertagt oder in der Instruction verblieben 91. Die Ehescheidung der um Wiedertrauung vorstellig gewordenen Personen ist u. A. 696 Mal wegen böslicher Verlassung, 615 Mal wegen Ehebruchs erfolgt, 162 Fälle betrafen grobe Verbrechen, 195 gegenseitige Einwilligung beziehungsweise unüberwindliche Abneigung (letzterer Begriff ist kaum definirbar, hat aber bekanntlich Aufnahme in das Allg. Landr. gefunden), 114 Sävitien, 19 Versagung des Unterhalts, 43 Trunksucht und unordentlichen Lebenswandel, 3 (in der Prov. Preußen) Nachstellung nach dem Leben 2c. Die Zahl der Gesuche um Wiederaufnahme in die Kirche unter vorbezeichneter Maßgabe betrug nur 38, worunter 15 in Brandenburg, 10 in Schlesien, 1 in Posen, 5 in Sachsen 2c. Davon wurden 29 bewilligt und 4 abgelehnt.

Berlin, 13. Juli. [Der Brüsseler Congreß. — Officiöse Dementis. — Hauptmann Schmidt. — Berliner Nachrichten.] Die italienische Presse nimmt, wie wir bereits gestern angedeutet, in der Frage der Brüsseler internationalen Conferenz gegen Frankreich und England Partei. „Opinione" geht sogar so weit, Frankreich dabei die einseitigsten und verwerflichsten Motive unterzuschieben, indem sie es unumwunden ausspricht, daß man es dort bei dem unvermeidlichen Revanchekriege für zweckdienlicher erachte, den Kampf weniger nach Uebereinkunft und mit ausschließlich militärischen Mitteln, sondern vielmehr mit Entfesselung der ganzen nationalen Leidenschaft und sämmtlicher Volkskräfte führen zu können. Also einen Krieg bis auf's Messer, für den sich Frankreich zunächst nicht binden lassen will. Wir wollen nicht untersuchen, wieweit diese Vermuthungen der „Opinione" auf wirklich thatsächlichen Unterlagen beruhen; zu beachten ist es indeß gewiß, daß dieselben nicht in der deutschen Presse, sondern zuerst von einem italienischen Blatte ausgesprochen werden. Inzwischen ist nach Pariser Blättern die Ernennung zweier Theilnehmer an der Brüsseler Conferenz erfolgt, die dort aber nach dem Wortlaut der qu. Notiz, lediglich als Beauftragte des Kriegsministers, nicht als Vertreter der Regierung fungiren werden; es sind dies die Herren Brigade-General Arnaudeau und der Contre-Admiral der Cherbourger Flotte, Thomasset. England wird von dem genannten italienischen Blatte darauf aufmerksam gemacht, daß neben der Kriegsmarine auch die Interessen seiner Handelsflotten von ihm zu berücksichtigen sind, und daß es auf dem Brüsseler Congresse mehr gewinnen als verlieren kann. Wenn sich die telegraphische Nachricht bestätigen sollte, daß ein englisches Schiff den Carlisten Geschütze zugeführt habe, so gewinnt die Agitation in England gegen den Congreß dadurch allerdings eine ganz besondere Beleuchtung. — Officiöserseits wird die Nachricht verschiedener Blätter über die beabsichtigte Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach den spanischen Gewässern als unbegründet bezeichnet. — Ebenso findet die Sensationsnachricht des „Journal de Marseille" von der angeblichen Entsendung deutscher Generalstabs-Offiziere nach Frankreich in officiösen Berliner Blättern ein entschiedenes Dementi, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß seit Beendigung des Krieges kein deutscher Offizier in dienstlichem Auftrage Frankreich bereist habe. Die Namen der vom obengenannten Blatte aufgeführten 29 Offiziere seien einfach der Reihe nach von Seite 23 der Rangliste pro 1873 abgeschrieben. — Die „N. A. Z." bringt heute auch ein Schreiben des Bruders des ermordeten Hauptmann Schmidt, des Sec.-Lieutenants Schmidt im 15. Artillerie-Regiment, der gegen die Behauptung der „Kr. Ztg.", der Verstorbene sei, um sich zu retten, zum Katholicismus übergetreten, protestirt. — Für die im Feldzuge von 1870/71 gefallenen Angehörigen der hiesigen Universität, im Ganzen 39, nämlich 38 Studirende und 1 Privatdocent, wird jetzt eine Erinnerungstafel vorbereitet, die in der Aula ihren Platz finden soll. Daß dieselbe bereits am 3. August, als am Jahrestage der Stiftung der Friedrich-Wilhelms-Universität, wird enthüllt werden können, ist unwahrscheinlich. — Bei der rapiden Ausdehnung der Stadt Berlin über ihre Weichbildsgrenzen hinaus und der damit verbundenen Wahrscheinlichkeit, daß die umliegenden Ortschaften Schöneberg, Rixdorf, Schönhausen, Pankow, Tempelhof u. A. binnen Kurzem directen Anschluß an Berlin erlangen werden, ist Seitens des hiesigen Polizei-Präsidiums die Nothwendigkeit ins Auge gefaßt worden, den Bebauungsplan der Hauptstadt, und zwar jetzt schon, auch auf diese Plätze auszudehnen. Gegenwärtig sind deshalb Verhandlungen mit dem Ober-Präsidium der Provinz Brandenburg eingeleitet, nach deren Erledigung man den städtischen Behörden wegen der erforderlichen Entschädigungssummen für die nothwendig werdenden Ausgaben Vorlagen machen wird, um sodann den ganzen Entwurf zuerst dem Handelsminister und zuletzt Sr. Majestät dem Kaiser zur Allerhöchsten Bestätigung zu unterbreiten. — Der unter dem Hochwild des Grunewald ausgebrochene Milzbrand hat bereits eine Ausdehnung bis in das Potsdamer Jagdrevier und nach dem Wildstand von Schloß Glienicke, dem Prinzen Friedrich Carl gehörig, gefunden.

D. R. C. [Aufhebung von Festungen.] Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß die Festungen Colberg, Cosel, Graudenz, Erfurt, Wittenberg und Minden aus der Reihe der deutschen Festungen schwinden sollen, und daß sie bereits zum Theil von ihren Werken befreit, zum Theil aber noch dem Abbruch der Festungswerke entgegensehen. Neuerdings ist nun auch den dort bisher bestehenden Garnisonauditoriaten die Weisung zugegangen, daß diese Institutionen für jene Plätze mit dem 1. Januar 1875 aufhören und sie sich auf Versetzung in eine andere Garnisonstadt bereit halten können.

[Ueber den von den Carlisten ermordeten königl. Hauptmann a. D. Albert Schmidt] sind bezüglich seines Uebertritts zur katholischen Kirche im Anschluß an die Mittheilungen des Berichterstatters der „Kreuzzeitung" von verschiedenen Blättern „Berichtigungen" ganz entgegengesetzten Inhalts veröffentlicht worden. Die „Voss. Ztg." hat mitgetheilt, derselbe sei überhaupt Katholik gewesen, während der dem Verstorbenen befreundet gewesene Hauptmann Niemann zu Gotha dagegen der „Kreuzzeitung" Folgendes schreibt:

„Ihre Correspondenz aus Tolosa vom 3. Juli, welche das traurige Ende des von den Carlisten erschossenen königl. preußischen Hauptmanns Schmidt erzählt, spricht von einem Religionswechsel des Gemordeten, zum Zweck seiner Lebensrettung. Der Todte war mein Freund, und ich kann diesen Vorwurf nicht anhören, ohne öffentlich zu erklären, daß sowohl der streng religiöse lutherische Sinn Schmidt's als auch sein in so vielen Gefahren des Krieges erprobter Muth ihn über einen solchen Verdacht hoch erheben. Es ist möglich, daß er vor seinem Tode nach einem christlichen Priester verlangt hat, aber daß er zum Katholicismus übergetreten sei, wäre dadurch durchaus noch nicht bewiesen. Wenn Ihr I. N.-Correspondent einen solchen Religionswechsel annimmt, so ist dies auf lügnerische Mittheilungen der Mörder zurückzuführen. Ihr I. N.-Correspondent ist bei jenen traurigen Scenen nicht persönlich gegenwärtig gewesen, sondern hat erst später seine Nachrichten sammeln können. Wahrscheinlich ist doch wohl nur, daß die fanatischen Priester im Carlistenheere ihre Freude über die Ermordung eines preußischen Ketzers durch dessen fingirte Bekehrung haben erhöhen wollen.

Gotha, den 9. Juli 1874. Niemann, Hauptmann a. D."

Von dem Bruder des Verstorbenen, dem königl. Secondelieutenant im Fuß-Artillerieregiment Nr. 15, Schmidt, geht der „N. A. Z." nun die nachstehende Mittheilung zu:

„Noch habe ich keine authentische Nachricht über den Tod meines Bruders, des Hauptmanns a. D. Albert Schmidt, Correspondent mehrerer Blätter in Spanien, noch über die Umstände, welche seine Ermordung begleitet haben. Doch erkläre ich hiermit schon jetzt öffentlich, daß die von der „Kreuzzeitung" d. d. 9. Juli 1874 gebrachte Nachricht, mein Bruder sei vor seiner Ermordung zum Katholizismus übergetreten, unwahr sein muß. Meines unglücklichen Bruders Charakter ist mir ein sicherer Bürge, als die Angaben der carlistischen Priester und des Correspondenten der „Kreuzzeitung."

Schmidt, Secondelieutenant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15."

D. R. C. [Die Seuche] welche unter dem Dammwild des Grunewaldes ausgebrochen ist, nimmt immer größere Dimensionen an. Wie wir hören sind am Sonnabend der vorigen Woche allein circa 250 verendete Stücken Dammwild in dem Forst aufgefunden worden. Insgesammt ist das Ableben von circa 400 Stück Dammwild an den Folgen der Seuche bis zum Sonntag früh constatirt worden. Es Es wird dies ungefähr die Hälfte des im Grunewald vorhandenen Wildes dieser Gattung ausmachen.

Culm, 11. Juli. [Die Geldstrafen der Bischöfe.] Der „Germania" wird von hier geschrieben: „Glaubwürdigem Vernehmen nach werden die hiesigen Katholiken ihren Glaubensbrüdern von Paderborn nachfolgen und durch Entrichtung der gegen ihren achtzigjährigen Oberhirten decretirten Geldstrafen denselben vor eventueller Gefängnißhaft sicher stellen." — Dies scheint nun in ultramontanen Kreisen die neueste Kriegstaktik zu werden, denn auch „vom Rhein" wird der „Germania" gemeldet: „Allgemein tritt in katholischen Kreisen der entschiedene Entschluß in den Vordergrund, zur Befreiung der seit so langer Zeit schon in ihren Kerkern schmachtenden Kirchenfürsten von Köln und Trier die entsprechenden Strafgelder durch freiwillige Collecten zusammenzubringen."

Brilon, 10. Juli. [Das Landrathsamt zu Brilon] erläßt folgende „amtliche Bekanntmachung":

„Der Herr Bischof von Paderborn hat nach dem am 9. Mai d. J. erfolgten Ableben des Pfarrers der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz die nach dem Gesetze vom 11. Mai v. J., die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen betreffend, erforderliche Mittheilung:

welchem der bei der hiesigen Pfarrkirche fungirenden Herren Geistlichen die Wahrnehmung der pfarramtlichen Verrichtungen bis zur Wiederbesetzung der Stelle von ihm übertragen sei,

nicht gemacht, und ist in Folge dieser Unterlassung keiner der gedachten Herren Geistlichen befugt, außer den mit den ihnen gesetzmäßig übertragenen Benefizien verbundenen geistlichen Functionen auch pfarramtliche Handlungen vorzunehmen.

Zu diesen pfarramtlichen Verrichtungen gehören unter Anderm: Die Vornahme von Taufen, Proclamationen der Brautleute, Trauungen, Beerdigungen, die Ertheilung von Dimissorialien und die Führung der bezüglichen Kirchenbücher.

Auf höhere Anordnung sind daher die letzteren nebst den Kirchensiegeln zur Vermeidung ungiltiger Eintragungen und um zugleich den Pfarreingesessenen die Möglichkeit zu sichern, ordnungsmäßige Kirchenbuchszeugnisse zu erlangen, mit Beschlag belegt und an die königliche Regierung zu Arnsberg, als die für Sachen der Kirchenbuchführung vorgesetzte Behörde abgegeben worden, welche auf Antrag der Betheiligten die Kirchenzeugnisse kostenfrei ertheilen wird.

Indem ich im Auftrage der königlichen Staatsregierung dieses zur Kenntniß der katholischen Eingesessenen des hiesigen Pfarrbezirks bringe, bemerke ich, daß

---

kunststücke losgelassen, Schwefelhölzchen-Räthsel aufgegeben und schließlich waren wir bei den unvermeidlichen Anekdoten angelangt nebst obligater Kalauerbegleitung.

„Meine Herren," sagte jetzt ein durch seine spaßhaften Einfälle beliebter Amtsauditor — „Meine Herren, können Sie mir wohl Aufschluß darüber geben, warum das Musikcorps unseres Husarenregiments beim Passiren der Schloßbrücke, also vor dem Palais des Fürsten, niemals auf besagter Brücke zu blasen pflegt? Ich habe bereits seit langer Zeit diese Beobachtung gemacht und finde, daß darin eine colossale Rücksichtslosigkeit gegen unsern Fürsten liegt."

Niemand wußte Antwort zu geben. Besagter Amtsauditor hatte seinen Satz mit einem solchen überzeugenden Ernst gesprochen, daß wir Alle an die Wahrheit dieser Behauptung glaubten.

Nach einer langen Grübelpause, wobei natürlich immer getrunken wurde, sagte der Auditor: „Ihr seid wieder mal schön 'reingefallen." — „Wieso?" — „Wieso?" wiederholte er. — „Lächerbar, die Kerle blasen doch nicht auf der Schloßbrücke, die blasen ja auf der Trompete?"

Au! Au! Au! Au! Au! Au!

„Ja Ihr mit Eurem ewigen Au: macht doch 'mal 'nen besseren Kalauer." Damit war diese Angelegenheit absolvirt. Es erzählte auch ein anderer und fing mit den Worten an: Da fällt mir eine Geschichte ein. Ein Weinreisender kam eines Nachts in ein Hotel" u. s. w. Ich brauche diese Geschichte nicht weiter zu erzählen, denn wer diesen Anfang hört, kennt auch den Schluß. Der Redacteur Schroff, welcher sich auch in unserer Gesellschaft befand, hörte aber diese weinreisende Anekdote nicht mit an, sondern machte sich einige Notizen. Ueber welchen Gegenstand — weiß ich nicht. Wir saßen noch ein Stündchen zusammen; unser gemüthlicher Wirth holte seine Stockflöte und pfiff uns was, bis wir endlich aufstanden, noch einen Stehseidel tranken, dann die Schlafmütze darauf setzten und jeder seinen Heimweg antrat. Ich schlief bis 12 Uhr, versäumte die Probe, mußte bei unserm Kassirer Altmüller drei Thaler Strafe bezahlen, und hatte schließlich einen fürchterlichen Brummschädel, daß jedes Haar einzeln schmerzte. So etwas kann den Menschen doch ärgern? An dem Morgen hat sich aber noch Jemand geärgert. Und dieser Jemand war der Oberst und Regimentskommandeur der Husaren.

Der Oberst hatte auch gekneipt, aber nicht Bier, sondern Sekt in vorschriftsmäßigen weißen Beinkleidern auf dem Hofballe. Der Oberst war glücklich als er erwachte; er hatte einen guten Traum gehabt. Auf dem Hofballe hatte Se. königl. Hoheit mindestens 6 Minuten mit ihm sich unterhalten, und von Ihrer königl. Hoheit hatte er einen gnädigen Blick erwischt.

Als der Oberst erwachte, fand er vor seinem Bette die Zeitung, welche sein Bursche Jan, auf Strümpfen schleichend, hereingebracht hatte.

Der Oberst las.

Auf einmal schnellte der Oberst in die Höhe, als hätte er sich auf einen Nagel gesetzt.

„Himmelschockschwerenoth!"

Weiter konnte er nichts über die Lippen bringen. Warum? In der Zeitung stand Folgendes: „Anfrage! Kann Jemand Aufschluß darüber geben, warum das Musikcorps unseres Husarenregiments beim Passiren der Schloßbrücke niemals auf derselben zu blasen pflegt? Antwort folgt in nächster Nr. dieses Blattes."

Der Oberst schellte. Jan kam herein.

„Sofort Stabstrompeter holen! Kehrt! Marsch!"

„Zu Befehl, Herr Oberst." Jan verschwand.

Der Oberst stieg in die Stiefel und zog sich vollends an. In einer halben Stunde war der Stabstrompeter da; vorschriftsmäßig mit Helm und Säbel; — natürlich trat er ins Zimmer, ohne anzuklopfen.

Zwei Männer standen einander gegenüber — einer, der vor Wuth zitterte, und einer, der vor Furcht dasselbe that. — Lange Pause. — Endlich ging das Donnerwetter los. — Jan horchte an der Thür, und wie er später erzählt hat, war in dieser Sturmfluth von Titulationen die Benennung: „alter Esel" eine Schmeichelei.

„Lese Er das, wenn Er überhaupt noch lesen kann," herrschte der Oberst den armen Stabstrompeter an. Er las und grün und gelb wurde ihm vor Augen.

„Warum wird gerade auf der Schloßbrücke vor dem Palais Sr. kgl. Hoheit nicht geblasen? He?"

„D — d — d — das ist mir noch nicht aufgefallen — zu Befehl."

Was? Es fällt doch im Publicum auf! Eine Erklärung verlange ich, oder ihn soll das Donnerwetter holen."

„Z — z — zu Befehl, wahrscheinlich können meine Leute dort nicht blasen, weil die Brücke zu eng ist," sagte zähneklappernd der Stabstrompeter.

„So — werde in die Zeitung setzen lassen. Kehrt Marsch."

Der Stabstrompeter verschwand so schleunig, als würde er an einer Gummischnur zurückgeschnellt.

Der Oberst schellte, Jan erschien.

„Jan," sagte der Oberst, „Du gehst sofort zur Hospitalstraße, da wohnt so'n Kerl, so'n Zeitungsschreiber, Schroff heißt der Knappe, der schmiert hier dieses Käseblatt zusammen, da bestellst Du ein Compliment von Deinem Oberst und Herr Schroff möge so freundlich sein, heute einmal bei mir vorzutreten."

Jan turnte sofort nach der Hospitalstraße und überbrachte wörtlich im reinsten Plattdeutsch seinen Auftrag.

In zwei Stunden war Herr Schroff im Hause des Obersten.

Jan meldete an: „Herr Oberst, der Minsche is haußen, der Ihnen besuchen sollte."

„Hereinkommen", befahl der Oberst. Herr Schroff erschien.

„Habe ich die Ehre, den Herrn Oberst von Soundso zu sprechen?"

„Mein Name ist von Soundso."

„Ich heiße Schroff."

„Angenehm", sagte der Oberst, „bitte, setzen Sie sich." — Schroff blieb stehen. —

„Ich habe da in Ihrem werthgeschätzten Blatt heute eine Notiz gelesen, welche mich interessirt, da sie mein Regiment angeht. Ich bin nämlich der Oberst und Regiments-Commandeur van Soundso."

„Bitte, setzen Sie sich."

Schroff sagte nichts und amüsirte sich wie ein Schneekönig.

Der Oberst fuhr fort: „Verehrter Herr Redacteur, es handelt sich um die Beantwortung Ihrer Anfrage in Ihrer sehr geschätzten Zeitung, warum meine Trompeter auf der Schloßbrücke nicht blasen!" —

„Bitte, setzen Sie sich."

Schroff sagte nichts und amüsirte sich wie zwei Schneekönige.

„Ich habe mich bei meinem Stabstrompeter erkundigt und bitte Sie, die Anfrage in Ihrem sehr geschätzten Blatte dahin zu beantworten, daß das Blasen auf der Schloßbrücke zur absoluten Unmöglichkeit gehöre; besagte Brücke ist zu eng und kann einzig und allein aus diesem Grunde nicht druff geblasen werden."

Nun konnte der Redacteur seinem Zwergfell keine Fesseln mehr anlegen.

Er platzte los: „Reingefallen — auch reingefallen!"

Der Oberst richtete sich in seiner ganzen Länge auf und fragte verblüfft: „Wie?" — „Reingefallen?" — —

„Ist ja nur ein ganz gewöhnlicher Kalauer", lachte Schroff weiter.

„Kalauer?" fragte Soundso.

„Ja, Herr Oberst, die Antwort steht morgen früh in meinem Käseblatte und lautet: „Die Trompeter blasen nicht auf der Schloßbrücke, sondern auf der Trompete."

Der Oberst schnappte nach Luft. „So", sagte er, „dann hätten wir wohl weiter nichts mehr mit einander zu besprechen."

Schroff verstand diesen Zaunpfahlwink und verduftete mit einem gemüthlich sächsischen: „Ich habe die Ehre, mich Ihnen scheenstens zu empfehlen."

„N'Morgen!" rief ihm der Oberst nach.

Auf einmal wurde der Glockenzug gerissen und Jan erschien im Zimmer seines Herrn.

Wie besessen wurde er von seinem Herrn angeschrieen. „Sofort Stabstrompeter holen, aber sofort, sonst soll Dich das heilige Kreuzbombenele —"

Weiter hörte Jan nichts, denn er war schon vor der Hausthür und lief Trab zum Stabstrompeter.

Nach einer Viertelstunde erschien das Opfer beim Herrn Oberst.

„Kerl! Himmel, schockschwerenoth! — — — — — — Er mit seinem Oberst Kalauer treiben! Sofort zum Arrest gemeldet. Drei Tage Mittelarrest."

„Zu Befehl."

„'s Maul halten! Kehrt! Marsch! Verfluchte Bagage!"

(H. R.)

[Fritz Reuter †.] Gestern (12. Juli) hat er sich für immer geschlossen, der sangesfrohe Mund, aus dem die „Läuschen en Riemels" erklangen, dessen schalkhaft sinnigem Fabuliren wir so oft und gern, zu Thränen bald und bald zu herzlichem Lachen gerührt, gelauscht haben. Fritz Reuter, der originellste Dichter in niederdeutscher Mundart, der beliebteste unter den deutschen Erzählern der Gegenwart ist am Sonntag Abend in Eisenach verschieden. Ein Schlagfluß hat den seit Jahren durch trauriges Siechthum an das Krankenlager Gefesselten von der Verdammniß des Seins erlöst. Die Schicksale seines bewegten Lebens sind zum größten Theile aus des Dichters eigenen Werken bekannt. Geboren am 7. November 1810 in Stavenhagen als Sohn des dortigen Bürgermeisters, studirte Fritz Reuter zu Rostock und Jena die Rechte und trat an letzterer Hochschule der deutschen Burschenschaft bei. Mit Beginn der großen Demagogenverfolgung wurde Reuter im Herbst 1833 in Preußen verhaftet, nach einjähriger Untersuchungshaft zum Tode verurtheilt, durch den König aber zu 30jähriger Festungshaft begnadigt und hierauf bis zum Sommer 1838 trotz aller Reclamationen der mecklenburgischen Regierung auf verschiedenen preußischen Festungen zurückgehalten. Nach seiner Auslieferung setzte man ihn in die mecklenburgische Festung Dömitz, bis er endlich infolge der preußischen Amnestie von 1840 seine Freiheit erhielt. Die Jurisprudenz hatte Reuter während seiner Gefangenschaft gänzlich aufgegeben, dagegen sich hauptsächlich mit Zeichnen, Mathematik und deutscher Literatur, sowie später auch mit den in die Landwirthschaft einschlagenden Wissenschaften beschäftigt. Nach seiner Freilassung übernahm er das väterliche Gut, dessen Bewirthschaftung er jedoch 1850 aufgeben mußte. Reuter ließ sich dann als Privatlehrer in der pommerschen Stadt Treptow nieder, wo er seine „Läuschen en Riemels" veröffentlichte, mit denen er seinen Ruf als Dichter begründete. Zu Ostern 1856 siedelte er nach Neubrandenburg über, wo er von nun an ganz seinen literarischen Arbeiten lebte. Seit 1864 hatte er seinen Wohnsitz in Eisenach genommen. In Eisenach in den Armen seiner Gattin hat er gestern Abend sein Auge für immer geschlossen und übermorgen schließt sich über ihm das Grab; nicht über seinem Andenken, welches in des Volkes Herzen leben wird alle Zeit. Das deutsche Vaterland, insbesondere der Süden ist dem entschlafenen Dichter verpflichtet, weil er eigentlich erst die reiche Gemüthswelt unseres vaterländischen Nordens erschlossen, weil er den Mecklenburger für die übrigen deutschen Stämme entdeckt hat, wie Hebbel und nach ihm Berthold Auerbach den Schwaben, oder wie Karl v. Holtei den Schlesier.

1) Proclamationen in jedem einzelnen Falle nur im besonderen Auftrage des Herrn Bischofs zu Paderborn erfolgen dürfen.

2) Trauungen von einem auswärtigen Pfarrer oder auswärts nur von einem gesetzmäßig angestellten Pfarrer in Folge der von dem Herrn Bischof zu Paderborn nachzusuchender und von demselben zu ertheilender Dimissorialien vorgenommen werden können, und daß

3) alle, ohne diese Erfordernisse vorgenommenen Acte als bürgerlich ungültig angesehen werden und vor dem Gesetze keine Wirksamkeit haben; ferner

4) daß mit der einstweiligen Führung der Kirchenbücher zur Erleichterung der Pfarreingesessenen, sowie mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Local-Schulinspectors und des Schulvorstands-Präses in interris

a. für den Magistratsbezirk Brilon:
der Herr Bürgermeister Schomberg,
b. für die zur Pfarre gehörenden Dörfer Nieren und Wülfte:
der Herr Amtmann Untraut hier

von königlicher Regierung beauftragt ist.

Bei diesen müssen bis auf weitere Anordnung alle Geburten und Sterbefälle angemeldet, und dieses hinsichtlich der seit 9. Mai dieses Jahres bis hierhin vorgekommenen Fälle in der kürzesten Frist nachgeholt werden, wenn dieselben auf die Civilstandsverhältnisse und die Erbfolge nicht ohne die entsprechenden Folgen bleiben sollen.

Brilon, den 4. Juli 1874.

Der königliche Landrath: Frhr. v. Droste zu Padberg."

Burgsteinfurt (Westfalen), 11. Juli. [Die Anklage gegen die Damen des westfälischen Adels], welche die bekannte Adresse an den Bischof unterzeichnet haben, ist dahin gerichtet, nicht den Kaiser, sondern das königliche Kreisgericht in Münster (aus § 185 des Strafgesetzbuchs) beleidigt zu haben. Die Klage trifft 35 Damen. Interessant ist, daß gegen eine Dame vorgegangen werden soll, die nicht unterschrieben hat, weil sie nicht existirt, nämlich gegen eine Frau Gräfin Sophie v. Merveldt in Münster. Dagegen hat die Staatsanwaltschaft von der Verfolgung von 18 der unterzeichneten Damen Abstand genommen, theils wegen ihres jugendlichen Alters, theils weil sie ohne nähere Kenntniß von dem Inhalte der Adresse unterzeichnet haben, theils weil sie von ihren Angehörigen dazu mit bestimmt worden seien. Diese Damen sind: die Gräfinnen Toni und Huberta v. Nesselrode-Reichenstein; Freifräulein Anna v. Ketteler; Frl. Elisabeth und Antonia v. Kalkstein; Freifräulein Maria und Therese v. Rump; Gräfin Hermenegild Wolff-Metternich; Freifräulein Caroline v. Dalwigk-Lichtenfels; Freifräulein Marie v. Ascheberg; Freifrau v. Böselager-Eggermühlen, geb. Freiin v. Oer; Fräulein Therese v. Druffel; Gräfinnen Maria und Antonia Schmising-Kerssenbrock; Freifrau v. Kergering-Borg, geb. Freiin von Rumpf; Freifrau v. Kerkering-Borg, geb. Freiin v. Fürstenberg; Freifrau v. Heeremann, geb. Freiin v. Fürstenberg. Die Vertheidigung wird von ausgezeichneten Juristen geführt werden.

Rheda (Westphalen), 12. Juli. [Schreiben.] Von hier ist folgendes Schreiben an das Apellgericht zu Paderborn gerichtet worden:

„Am 30. v. M. bin ich wegen Verletzung des bischöflichen Hirtenbriefes vom 14. März a. c. von der Gerichts-Deputation Wiedenbrück und Rheda zu acht Tagen Festungshaft und Tragung der Kosten des Proceßverfahrens verurtheilt worden. Da ich an einem sehr schmerzlichen Halsübel leide, und die Festungshaft auf meine Gesundheit, wie ich befürchte, höchst nachtheilig einwirken könnte, so erlaube ich mir, Ein königliches Appellationsgericht gehorsamst zu bitten, insofern auf die Entscheidung in der bischöflichen Straf- resp. Haftsache, mir hochgeneigtest mittheilen zu wollen, ob ich meine Festungshaft nicht durch einen Andern abbüßen lassen kann. Es hat sich bereits ein Mitglied meiner Gemeinde dazu bereit erklärt, sowohl die Kosten zu tragen, als auch die mir zuerkannte Festungshaft abzusitzen.

Indem ich königliches Appellationsgericht um hochgeneigte Resolution bitte, zeichne ich mit größter Hochachtung

gehorsamst Evers, Pfarrer."

Dresden, 13. Juli. [Reichsgericht.] Das „Dr. J." schreibt: Von mehreren Zeitungen ist in jüngster Zeit die Nachricht verbreitet worden, daß das künftige Reichsgericht nicht nach Leipzig, sondern nach Berlin kommen werde. Die „Dresdener Nachrichten" vom 13. d. M. nehmen daraus Anlaß, zu beklagen, daß die sächsische Regierung noch keine Meldung darüber, ob diese Mittheilungen begründet seien, ins Publikum habe dringen lassen, und meinen, daß ein „kühles" Stillschweigen in dieser das Landesinteresse berührenden Angelegenheit nicht am Platze sei. Wir können nur auf die wohl allgemein bekannte Thatsache verweisen, daß die Frage nach dem Orte, welcher als Sitz des künftigen Reichsgerichts in Vorschlag zu bringen sei, im Bundesrath zur Zeit noch nicht zur Verhandlung gekommen ist. Wenn nichtamtliche Meinungsäußerungen über diese, die verschiedenartigsten Interessen berührende, von entgegengesetzten Wünschen und Hoffnungen getragene wichtige Frage keiner amtlichen Besprechung unterzogen werden, so wird man daraus nicht folgern wollen, daß die Regierung den betheiligten Landesinteressen gegenüberstehe.

Schweiz.

Bern, 10. Juli. [Der Bundesrath] beschloß in seiner heutigen Sitzung den Erlaß eines Ausschreibens an die Cantone, welches denselben hinsichtlich Anwendung des Art. 54 der Bundesverfassung folgende Erläuterungen gibt:

„Die Angehörigen anderer Cantone und solcher Staaten, mit welchen die Eidgenossenschaft in Vertragsverhältnissen steht, wodurch ihnen Gleichstellung mit den eigenen Landesangehörigen gesichert ist, sind auch in Bezug auf die Eheschließung auf dem gleichen Fuße zu behandeln wie die Cantonsbürger. Die Forderung eines bestimmten Ausweises, daß der Betreffende der Gesetzgebung seines Heimatlandes Genüge geleistet habe, ist unzulässig gegenüber Angehörigen solcher auswärtigen Staaten, mit welchen kein Vertrag, betreffend Gleichstellung mit den Einheimischen, besteht. Die Cantone können nur für die ganze Anwendung ihrer eigenen Gesetze verantwortlich sein, indem Art. 54 vorschreibt, daß allein die Gesetze des Ortes der Eheschließung maßgebend sein sollen. Bezüglich der Gebühren soll dem Bürger mögliche Erleichterung zu Theil werden. Stempel- und Ausfertigungsgebühr sind allerdings zulässig, sollen aber, wie auch die Gebühr für Enthebung von mehrmaliger Verkündung, auf 1 Frc. beschränkt werden, statt 4, 5, 6 oder 7 Frcs. Beiträge für Schul- und Armenfonds zu fordern ist unzulässig. Das Recht der Cantone, für die Ehe bereits erworbene Ansprüche beizutreiben, ist nicht beeinträchtigt worden; Gebühren jeglicher Art sind überhaupt abgeschafft seit dem 29. Mai 1874, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Verfassung."

Das Ausschreiben schließt mit der dringenden Empfehlung an die Cantonsregierungen, diesen Weisungen strengste Nachachtung zu verschaffen. Ein zweites ebenfalls in der heutigen Sitzung des Bundesraths beschlossenes Ausschreiben theilt den Cantonen mit, daß in Folge des am 6. d. M. zu Berlin stattgefundenen Austausches der Ratifications-Urkunden, betreffend den Auslieferungsvertrag mit Deutschland derselbe nun in Kraft getreten und die seitherigen Auslieferungsverträge mit Baiern und Baden hinfällig sind, daß ferner künftig alle rechtskräftigen Strafurtheile gegen Angehörige des Deutschen Reiches der heimatlichen Regierung auf diplomatischem Wege mitgetheilt werden sollen, und daß die Cantonsregierungen eingeladen sind, die erforderlichen Anordnungen für gehörige Einsendung solcher Urtheile nach Bern zu treffen.

Italien.

Rom, 7. Juli. [Eine Note.] Die ministerielle „Libertà" und die officiöse „Italie" bringen uns, wie man der „N. Pr. Z." schreibt, eine Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Visconti-Venosta, die er an die Vertreter Italiens bei den auswärtigen Mächten gesendet haben soll. In dieser Note kommt Visconti-Venosta auf die beiden Demonstrationen in den letzten Tagen des vergangenen Juni zurück, welche an und für sich von keiner besonderen Wichtigkeit gewesen wären. Die Regierung des Königs kann aber dergleichen Demonstrationen nicht gut heißen, sagt er in seiner Note, und alle diejenigen, welche die öffentliche Ruhe störten, mußten sich vor den Tribunalen verantworten. Einige wurden denn auch von dem Gerichte verurtheilt wegen Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt. Weiter beklagt sich dann der Minister darüber, daß der Papst, sobald er von der Verhaftung unterrichtet wurde, den vier Individuen, die in die Hände der Gerechtigkeit gefallen sind, Geld sendete und dieselben, als sie provisorisch in Freiheit gesetzt wurden, in Audienz empfangen habe, was die klerikalen Blätter mit einem Triumphe gemeldet haben. Er beschuldigt den Papst des Mißbrauches des Garantie-Gesetzes, indem er durch dasselbe Personen in Schutz nehme, welche offenkundig gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel gehandelt. Dieses Garantie-Gesetz bedürfe einer bedeutenden Modification, um solche Vorgänge zu verhindern; denn die Regierung Sr. Majestät war sehr schmerzlich berührt, zu sehen, wie der Papst Personen beschützte, die gegen die öffentliche Staatsgewalt sich auflehnten. Dann wird noch die Loyalität und Milde der italienischen Regierung besonders betont. Ob diese Note ächt oder blos fingirt ist, will ich hier nicht untersuchen; aber es ist außer Zweifel, daß die Willensmeinung der italienischen Regierung aus derselben spricht, denn sonst hätten sie die beiden obenerwähnten Journale nicht gebracht. So viel mir bekannt ist, wurden im Gegentheil dem Minister Visconti-Venosta von den bei der italienischen Regierung beglaubigten fremden Gesandten wegen dieser beiden Demonstrationen Bemerkungen gemacht, die ihn gewiß nicht bewogen hätten, eine solche Note abzuschicken, da er wohl wußte, daß die auswärtigen Ministerien durch ihre bezüglichen Gesandtschaften ebenfalls genau von den Thatsachen unterrichtet wurden. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die italienische Regierung das Garantie-Gesetz am liebsten gestrichen sähe; denn es bereitete und wird ihr noch viele Unannehmlichkeiten bereiten, und deshalb mögen wohl diese beiden Noten aus der Feder einer hochgestellten Persönlichkeit geflossen sein, gewiß aber nicht aus der Visconti-Venostas.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. [Wallfahrten.] Die „K. Z." meldet; Man muß zugeben, daß die französische Geistlichkeit sich die denkenswertheste Mühe giebt, in die zu gleichförmige Wallfahrerei einige Abwechselung zu bringen. Jetzt will man zu diesem Zwecke katholische Rundreisen veranstalten. Bekanntlich sind die Normandie und die Bretagne zwei sehr malerische und interessante Provinzen, und so kann eine Rundreise durch dieselben nicht verfehlen, fromme Vergnüglinge anzuziehen. Die erste Pilgerrundreise ist auf den 21. Juli angesetzt und folgende sind die Stationen derselben: Paris, Chartres, Le Mans, Vitre, Fougeres, Ste. Anne d'Auray und St. Brieuc. Am 28. kehren die Reisenden nach Paris zurück. Die Eisenbahngesellschaften haben ermäßigte Preise gewährt; die erste Klasse kostet 99 Francs, die zweite 71 Francs. und die dritte 52 Francs. Daß es auch Billete dritter Klasse giebt, ist eine besondere Gefälligkeit des Arbeiter-Ministers, denn für das gewöhnliche Publikum giebt es keine Rundreisebillets dieser Klasse. Für den Zeitraum vom 12. Juli bis Ende August sind achtundzwanzig große Wallfahrten angemeldet, zwei davon nationale, nach N. Dame d'Auray und nach N. Dame de Lourdes. Der Bischof von Carcassonne hat in dieser Stadt einen katholischen Arbeiterzirkel mit großer Feierlichkeit eingeweiht. Mit großem Pomp hat sich der Prälat an der Spitze seiner Geistlichkeit nach dem Locale des neuen Zirkel hinbegeben, die Musik des 100. Linienregiments zog vorauf eine Abtheilung des 17. Dragonerregiments schloß den Zug; an der Seite des Bischofs ging der commandirende General des Departements und die Offiziere des 100. Linien- und des 17. Dragoner-Regiments. Das Local des Zirkels, dem auch ein besonderes Zirkel für katholische Lehrlinge angeschlossen ist, befindet sich in dem sehr großen ehemaligen Bischofspalaste, welcher aus Mitteln angekauft wurde, die von den katholischen Damen von Carcassonne gesammelt worden sind. An Geld fehlt es zu solchen Zwecken nie und überall werden solche Vereine für Arbeiter gegründet. Während die Priester katholische Zirkel errichten, schließen die Präfecten des Septenniums die liberalen Zirkel, meistens auf Veranlassung der Ultramontanen. In den meisten Städten Frankreichs ist der Stumpfsinn des Publikums auf einen nicht zu entschuldigenden Grad gestiegen, und die Geistlichkeit benutzt diese Erschlaffung der Charaktere, um sich immer mehr des öffentlichen Lebens zu bemächtigen.

Großbritannien.

London, 11. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] Im Hause der Lords brachte der Lordkanzler einen Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung einer allgemeinen Schule für Jurisprudenz, ein. Die Vorlage wurde nach einer dieselbe günstig kritisirenden Debatte zum ersten Male gelesen, indeß unter der Bedingung, daß mit derselben in dieser Parlamentssession nicht weiter vorgegangen würde.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Hauses der Gemeinen gab Herr Bourke, der Unterstaatssecretair für auswärtige Angelegenheiten, veranlaßt durch Herrn Whalley, eine Erklärung über den Sklavenhandel an der Ostküste von Afrika ab. Er räumte ein, daß derselbe, obwohl in neuerer Zeit sehr unterdrückt, mit Bezug auf Sclaven aus dem nördlich von Zanzibar gelegenen Gebiet und aus dem Binnenlande, theilweise wiederbelebt worden sei. Es seien darüber dem Khedive Vorstellungen gemacht worden. Es sei auch Grund zu der Annahme vorhanden, daß ein Sclavenhandel zwischen Abyssinien und Egypten geführt werde. Vorstellungen, die darüber dem Khedive gemacht wurden, hätten das Resultat gehabt, daß ein Paschawechsel in dem Grenzdistrict stattgefunden und daß der neue Pascha Befehle erhielt, den Sclavenhandel an der egyptischen Grenze nach Kräften zu unterdrücken.

[Die neuen Luftschifffahrts-Experimente,] die in Cremorne-Gardens in London gemacht wurden und sich hauptsächlich darauf beschränken, von der Höhe des Ballons zur Erde zu fliegen, haben mit einer gräßlichen Tragödie, nämlich dem Tode ihres Erfinders, des Belgiers de Groof, ihr vorzeitiges Ende gefunden. Gestern, am Donnerstage, stieg de Groof mit seiner Flugmaschine zum zweiten Male auf, um, wie die Placate besagten, von einer Höhe von 5000 Fuß zur Erde zu fliegen. Der Ballen, welcher die Flugmaschine trug, erreichte in einer fast geraden Linie eine Höhe von 1000 Fuß, woselbst er etwa eine halbe Stunde blieb. Dann begann er zu fallen, und etwa 200 Fuß von der Erde, in der Nähe der St. Lucas-Kirche, machte sich de Groof zum Fliegen bereit. Circa 100 Fuß von der Erde überließ der Führer des Ballons, Herr Simmons, den Erfinder seinem Schicksale; aber zum Entsetzen der vielen Tausende von Zuschauern versagte die Flugmaschine ihren Dienst und fiel, statt durch die Luft zu schwimmen, in Robert-street, Chelsea (im Süden Londons) mit furchtbarer Gewalt zu Boden. De Groof lebte nur wenige Minuten. Madame de Groof, die Gattin des Erfinders, war Augenzeuge der fürchterlichen Scene. Die Maschine, die gänzlich zertrümmert wurde, war aus spanischem Rohr und wasserdichtem Seidenzeug angefertigt, und mit Fledermausflügeln, sowie einem Pfauhahnschweife versehen. Die Flügel maßen 37 Fuß mit einer Breite von durchschnittlich vier Fuß, der Schweif 18 Fuß. Der Körper war von einem 12 Fuß hohen Behälter gebildet, in welchem der Luftschiffer Platz nahm, und wurden mittelst dreier Hebel Flügel und Schweif in Bewegung gesetzt.

Amerika.

[Ein Klostergesetz in Venezuela.] Die Regierung von Venezuela hat folgendes Gesetz, wodurch alle religiösen Körperschaften abgeschafft werden, veröffentlicht.

„Der Congreß der Vereinigten Staaten von Venezuela, in Anbetracht:

1. daß Se. Excellenz der Präsident der Republik vom Gesetzgebenden Körper ein Gesetz zur Unterdrückung aller Klöster verlangt hat, die noch in der Republik vorhanden sind;

2. daß das Patronatsgesetz dem Congresse die Hinwegräumung der Klöster zu decretiren gestattet, wenn er solches für nützlich und opportun hält, und deren Einkünften eine andere Bestimmung zu geben;

3. daß das Gelübde einer ewigen Abschließung nicht mehr vereinbar ist mit den Principien der Gleichheit und Freiheit, die in unsern Institutionen verzeichnet sind, und auch dem Fortschritte und der Civilisation nicht mehr zusagt;

4. daß es weder nützlich noch annehmbar ist, daß in der Mitte der Gesellschaft noch Körperschaften existiren, die von Sondergesetzen regiert werden, welche außerhalb der souveränen Jurisdiction der Nation liegen;

5. daß das Gelübde der ewigen Abschließung physisch und moralisch der menschlichen Natur widerspricht, indem diese ewige Abschließung nicht allein die Existenz, sondern auch den freien Ideenaustausch angreift und zerstört, indem ferner dieses Gelübde manchmal aus reiner Unwissenheit, manchmal aus Unvorsichtigkeit und manchmal sogar in so eigenthümlichen Verhältnissen abgelegt wird, daß man es nicht mehr als freie Willensäußerung betrachten kann;

6. daß die Wiederherstellung dieser natürlichen Freiheit durch die großen öffentlichen Interessen, welche zur Regierung der Gesellschaft nothwendig sind, gerechtfertigt werden kann:

decretirt:

1. gleich nach der Promulgirung dieses Gesetzes sind die Klöster, Collegien und anderen religiösen Gemeinschaften, welche in Venezuela existiren, abgeschafft und ist die Gründung derartiger neuer Anstalten strengstens verboten;

2. die Gebäude, Immobilien, Einkünfte, Rechte und Werthpapiere der religiösen Körperschaften werden Nationaleigenthum und sollen auf folgende Weise vertheilt werden: die unbeweglichen Einkünfte, dann die Rechte, Werthpapiere und der Grundbesitz gehören der Central-Universität; die Gebäude und städtischen Liegenschaften gehören hinwieder der Regierung, welche dieselben zum Gebrauche des Publikums, des Staates und der Provinzen verwenden darf;

3. die Regierung wird durch besonderes Decret jedem Ordensgeistlichen, der aus dem Kloster scheidet, eine Rente, die im Verhältniß zu der Summe steht, die er in die Gemeinschaft eingezahlt hat und die auch sonst den Umständen gemäß ist, anweisen;

4. diese Rente darf in keinem Falle auf einen Erben übertragen werden;

5. die Nationalregierung wird Sorge tragen, daß dieses Gesetz treu ausgeführt werde.

Geschehen im Palaste des Gesetzgebenden Körpers zu Caracas am 2. Mai 1874, im zehnten Jahre der Föderation."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Juli. [Tagesbericht.]

= [Personalien bei der Steuerverwaltung.] Pensionirt: Der Ober-Steuer-Inspector Steuerrath v. Tschierschky in Oels. — Befördert. Der Ober-Zoll-Inspector Hampel in Podzamcze als Ober-Steuer-Inspector nach Oels.

=ββ= [Außerordentliche Revision öffentlicher Institute.] In den letzten Tagen fand durch eine Commission, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Geheimer Medicinalrath und Polizei-Physikus Dr. Wendt, Stadtrath Kirschner, Redacteur Dr. Stein, Deputirter Particulier Marx, sowie des Anstalts-Arztes Dr. Grempler, eine außerordentliche Revision der Krankenstation im Arbeitshause statt. Der Chef der städtischen Verwaltung sprach seine volle Anerkennung über die Anstalt aus und rühmte ganz besonders die daselbst herrschende Reinlichkeit. Hierauf begab sich die Commission nach der auf der Basteigasse belegenen Krankenstation des Armenhauses.

+ [Das Augusten-Hospital] für kranke Kinder armer Eltern, Karuthhof Nr. 3, soll demnächst eine Renovation seiner Krankensäle erfahren. Aus diesem Grunde wird die ambulatorische Kinderheilanstalt dieses Hospitals am 15. dieses Monats geschlossen, um auf's Neue am 17. August c. eröffnet zu werden.

= [Bauliches.] Wiederum geht ein Stück Alt-Breslaus den Weg alles Fleisches, indem das zwischen dem Badergäßchen und der Weintraubengasse gelegene Haus Ohlauerstraße Nr, 67 (Landeskrone) zum Abbruch gelangt, um einem eleganten Neubau Platz zu machen. — Ob damit auch die engste kaum 1 Meter breite Gasse unserer Stadt, die obengenannte Bader- oder Asch-Körbe-Gasse (so genannt, weil früher von den Hausbewohnern Asche und Unrath in daß Gäßchen geschüttet werden durfte), welche zur Zeit noch die Verbindung der Ohlauerstraße mit dem Graben vermittelt, verschwinden wird, muß abgewartet werden, jedenfalls wäre es zu wünschen und würde diese Gasse von Niemand vermißt werden.

[Dem Geheimen Commerzienrath Herrn Gustav Heinrich v. Ruffer] zu Breslau ist auf die am 3. December 1873 präsentirten Muthungen unter dem Namen Willy und Gustav in den Gemeinden Klein-Jänowitz, Ausche und Dürschwitz, im Kreise Liegnitz, zur Gewinnung von Braunkohlen, vom königlichen Ober-Bergamte das Bergwerkseigenthum verliehen worden.

μ [Goldenes Kreuz.] Obgleich unsere Stadt nicht arm an großen öffentlichen Gärten ist, entbehrte doch die innere Nikolai-Vorstadt bis vor Kurzem immer noch eines solchen Locals. Nunmehr hat Herr Brauereibesitzer Peuker, Fischergasse im goldenen Kreuz, diesem Mangel abgeholfen, indem er seinen schönen, geräumigen, dicht belaubten Garten, versehen mit schützender Colonnade, für das Publikum geöffnet hat. Kegelbahn und Billard, letzteres in den elegant eingerichteten inneren Räumen, stehen zur Verfügung, während Küche und Keller, namentlich das hier offerirte Lagerbier, nichts zu wünschen übrig lassen.

= [Crawall.] Als gestern Abend in dem Concert-Locale von Hildebrandt auf der Neudorfer Straße die Nachricht von dem auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Kissingen ausgeübten Attetat einging und das betreffende Extrablatt von der Tribüne des Musikcorps verlesen wurde, entschlüpfte einem Ultramontan-Gesinnten die laute Aeußerung „das ist recht." — Das ohnehin schon durch die eben gehörte Nachricht aufgeregte Publikum war über diese Aeußerung über die Maßen empört und wurde der Betreffende nur dadurch vor sehr derber Züchtigung geschützt, daß ein Schutzmann sich seiner Person versicherte und ihn nach der Polizeiwache abführte.

+ [Schwere Körperverletzung.] In einem Schanklocale am Neumarkte waren gestern 6 polnische Arbeiter anwesend, welche sich des Genusses von Branntwein hingaben, schließlich aber bei der Bezahlung 2½ Sgr. abstreiten wollten. Der Schänker verwies die Zecher im Namen des Principals aus dem Locale, einer Aufforderung, der sie nicht Folge leisteten, vielmehr fielen sie gemeinschaftlich über ihn her, rissen ihm die Kleider vom Leibe, und schlugen mit Knüppeln auf den bedauernswerthen Menschen ein. Einer der Trunkenbolde versetzte sogar dem Gemißhandelten mit einer Axt einen Schlag auf den Kopf. Ein anderer Schankgehilfe, der seinem Kameraden zur Hilfe beisprang, erhielt von den Tumultuanten einen Messerstich in die Hand. Nur mit der größten Mühe gelang es den herbeigeholten Militärmannschaften diese wüthenden rohen Menschen zu bewältigen, und nach dem Polizei-Gefängniß zu bringen. Der gemißhandelte Schänker hat sehr schwere Verletzungen erlitten, und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

+ [Aufgefundene Leichen.] Gestern wurde aus dem Oderstrome der Leichnam des seit dem 12. dieses Monats vermißten 35 Jahr alten Kutschers Carl Monhaupt an's Land gezogen. Der Entseelte, welcher an Krämpfen litt, hatte an dem erwähnten Tage in dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 3 seine Pferde gewaschen, und war beim Wasserschöpfen, von Krämpfen befallen, in's Wasser gestürzt und ertrunken. — Aus dem Waschteiche am Lehmdamme wurde gestern der Leichnam einer 30 Jahr alten unbekannten Frauensperson gezogen. Ein dort die Schafe hütender Bursche hatte Vormittags 7 Uhr von der Ferne bemerkt, wie sich die Lebensmüde in's Wasser gestürzt hatte. Dieselbe ist von untersetzter Statur, die Haare blond und mit grau und braun gestreiftem Rock und blau gedruckter Leinwandschürze bekleidet. Die Leiche ist vorläufig nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft worden.

+ [Ein rotzkrankes Pferd.] Zwei Pferdehändler aus Festenberg brachten gestern von ihrer Heimath aus drei Pferde, unter denen sich ein rotzkrankes befand, nach Breslau zu Markt. In Hundsfeld jedoch besannen sie sich zuvor eines Besseren und verkauften dort, um hierorts allen etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgehen, das kranke Thier an einen Fleischermeister und Pferdehändler aus Juliusburg, tauschten dafür aber eine Rappstute ein, so daß dieselben also immerhin mit 3 Pferden hier ankamen. Der betrogene Fleischer langte aber auch mit dem rotzkranken Pferde hier an, dessen Krankheit sofort erkannt wurde; auf polizeiliche Anordnung wurde das Pferd nach der Abdeckerei geschafft. Der Betreffende suchte sich nun — um Schadenersatz zu erlangen — die Verkäufer des Pferdes auf, die er auch nach langem Suchen antraf; sie wollten sich aber auf Nichts einlassen, sondern verließen vielmehr mit ihren drei Pferden sofort den Markt. Mit Hülfe eines Schutzmannes glückte es aber, den einen Händler aufzufinden, der jedoch nicht eingestehen wollte, wohin die drei Pferde gebracht worden waren. Erst nach langen vergeblichen Bemühungen wurden die drei Pferde in einem Neubau hinter einem Ziegelhaufen versteckt angetroffen und dieselben nach der Abdeckerei zur Beobachtung abgeführt, um zu constatiren, ob diese Thiere bereits von dem kranken Pferde angesteckt waren. Die beiden Händler wollten sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ihrer Festnahme durch Bestechung des Beamten entziehen, da ihnen dieses Manöver aber nicht glückte, so überhäuften sie den Schutzmann mit Schimpfreden, in Folge dessen dieselben ihrer doppelten Bestrafung entgegensehen.

+ [Polizeiliches.] Einem Handelsmann aus Kalisch, welcher Matthiasstraße Nr. 54 logirte, sind in der verflossenen Nacht 40 Thalerstücke und 3 Rubel unter dem Kopfkissen hervor, wahrscheinlich von einem dort logirenden Fremden entwendet worden. — Einem Sandstraße Nr. 15 wohnhaften Schneidermeister wurde gestern aus verschlossenem Schube 11 Thaler gestohlen. — Vorgestern Abend machte in einem Tanzlocale ein fremder Herr die Bekanntschaft einer Frauensperson, welche ihm auf dem Nachhausewege Uhr und goldene Kette im Werthe von 40 Thaler entwendete. Dem Criminal-Secretär Scheidt ist es gelungen, die Diebin in der Person einer prostituirten Frau R. zu ermitteln, welche bereits das gestohlene Gut in einem Pfandleihgeschäft auf der Mäntlergasse für 2½ Thaler versetzt hatte. — Verhaftet wurde ein Dienstmädchen, welches seiner auf der Antonienstraße wohnhaften Herrschaft 22 Thaler entwendet und dafür Kleidungsstücke angeschafft, den kleinsten Theil der Summe aber zum Aufheben gegeben hatte. — Einem herrschaftlichen Diener, der in der vergangenen Nacht auf einer Promenadenbank eingeschlafen war, ist bei dieser Gelegenheit die silberne Ankeruhr gestohlen worden. — Endlich ist es einmal geglückt, einen dieser nächtlichen Uhrendiebe, welche die Schlafenden ausrauben, festzunehmen. Zwei Arbeiter nämlich beschlossen in der vorigen Nacht, sich auf eine Promenadenbank zu setzen und sich schlafend zu stellen. Es dauerte auch nicht lange, als ein junger Mensch herankam, der laut ausrief: „Hier dürfen Sie nicht schlafen!" Da er keine Antwort erhielt, so berechtigte ihn dies zu der Annahme, daß Beide sanft eingeschlummert sein müßten, worauf er sogleich zur Visitation ihrer Taschen schritt. Nachdem er dem Einen der scheinbaren Schläfer ein Portemonnaie abgenommen, erwachten Beide und nahmen ihn fest. Beim Transport nach dem Polizeigefängniß suchte er zu entspringen, wurde aber wieder eingeholt. In dem Diebe wurde ein obdachloser Handlungsdiener erkannt.

Görlitz, 12. Juli. [Feuer.] Am Sonntag früh bald nach 6 Uhr zeigten die Thürmer theils durch 3, theils durch 4 Schläge an die Glocken, Feuer in der geschlossenen Vorstadt an. In der That war im Hause, Rothenburgerstraße 33, das letzte der geschlossenen Häuserreihe der inneren Rothenburgerstraße, in einer Bodenkammer der Brand ausgebrochen. Das dem Arbeiter Sturm gehörige einstöckige Haus, welches vom Roßschlächter Lange allein bewohnt ist, während der letztere Nr. 35 wohnt, konnte von dem überhöhten Giebel des Nachbarhauses Nr. 34 von den Thürmern nicht gesehen werden, daher der Feuerlärm erst 20 Minuten nach dem ersten Entstehen des Brandes erfolgte. Trotzdem war die städtische Feuerwehr nebst dem Turn- und Rettungs-Verein in ziemlich kurzer Zeit zur Stelle, so daß mit Hilfe der herbeigeeilten Spritzen, die baldige Löschung erfolgen konnte. Da eine andere Entstehungsursache nicht gut möglich erscheint, wurde allgemein der Verdacht ausgesprochen, daß böswillige Brandstiftung vorliegen müsse. Es sollen in der That auch bereits Anhaltepunkte für die letztere Vermuthung vorhanden sein, deren Aufklärung durch die einzuleitende Untersuchung zu hoffen ist.

Liegnitz, 13. Juli. [Prüfung.] Im künftigen Monat wird bei der hiesigen reorganisirten Gewerbeschule die erste Abiturientenprüfung unter Vorsitz des als Ministerial-Commissarius abgeordneten Herrn Geheimen Ober-Bauraths Dr. Nottebohm stattfinden.

H. **Hainau**, 13. Juli. [Landwirthschaftliches. — Jubelfeier. — Blitzschlag.] In letzter im „Deutschen Hause" hier abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Wanderlehrer Rieger aus Breslau einen Vortrag über „Dünger und Düngung" und erörterte in eingehender Weise diesen für den Landwirth so wichtigen Gegenstand, indem er die verschiedenen Arten der natürlichen und künstlichen Düngmittel, ihre Bestandtheile und hauptsächlichsten Eigenschaften und vortheilhafte Verwendung einer gründlichen Besprechung unterzog. Er hob hervor, daß der natürliche Stalldünger von keinem anderen Dünger ersetzt werden könne, er, der für unsere Gegend passendste sei, aber auch, wenn er wirthschaftlich gehörig ausgenutzt werden soll, eine wichtige Behandlung verlange, zu welchem Zwecke das Vorhandensein einer guten Düngstätte, deren Vortheile Redner in ausführlicher Weise erörterte, die Hauptsache sei. Bezüglich der künstlichen Düngmittel gäbe es keine Universalmittel; der Landwirth müsse selbst Versuche anstellen, welches Surrogat dem Boden am meisten zusage und die Versuche mit den verschiedenen künstlichen Düngmitteln mehrere Jahre fortsetzen. Gewissenhafte Versuche haben ergeben, daß pro Morgen künstliche Düngmittel im Werthe von 6 bis 8 Thlr. angewendet, den besten Erfolg geben; ein Mehr bezahlt sich selten. Die Ausführungen ernteten die lebhaftesten Beifallsbezeugungen seitens der sehr zahlreich Versammelten. — Behufs billigster Beschaffung von Saatgut, Futtermitteln, Mehl, Maschinen-Oel, künstlichen Düngmitteln, Salz, Steinkohlen und anderen Wirthschaftsbedürfnissen hat sich im Kreise unter Vorsitz des Gutsbesitzer Gruber in Kraibau, bis zum Jahre 1849 hier Justizbeamter, ein „Ländlicher Wirthschafts-Verein" gebildet. — Cantor Jakob im benachbarten Conradsdorf, welcher bereits vor zwei Jahren sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum begangen, feierte in voriger Woche im Familienkreise den Jahrestag seiner 50jährigen Thätigkeit in gedachter Gemeinde. In Berücksichtigung, daß der Jubilar von einer gefährlichen Krankheit noch nicht ganz genesen und die treue Gattin seit fast 1½ Jahren schwer erkrankt ist, hatten die Collegen von einer Feier ihrerseits im Hause des Jubilars Abstand genommen; aber die am Tage vorher auf dem Gröditzberg anwesende zahlreiche Lehrer-Versammlung der Orte Hainau, Gröditz, Liegnitz, Goldberg, Bunzlau und Schönau sandte folgenden Jubelgruß: „Dem treuen Collegen und bewährten Kämpfer für Schule und Lehrerwohl, dem unermüdlich thätigen Forscher auf dem Gebiete der Volkslieder, dem Förderer jugendlichen Frohsinns durch Sängerlust und heiteres Spiel, dem eifrigen Schatzgräber auf dem Gebiete des Kirchengesanges, wünschen die unterzeichneten Lehrerkreise zu seiner 50jährigen amtlichen Thätigkeit in Conradsdorf von Herzen Glück und Segen, mit dem Wunsche, daß noch viele Jahre gesegneten Wirkens sich anschließen mögen." — Gestern entlud sich über Stadt und Umgegend ein Gewitter und brachte nach afrikanischer Hitze den dürstenden Fluren den längst ersehnten Regen. Ein kalter Blitzstrahl traf die Scheune des Stellenbesitzers Puppe in Kraibau und äscherte diese ein.

Ω **Landeshut**, 13. Juli. [Feuer. — Adersbach. — Witterung. — Verschiedenes.] Am 9. d. Mts. in frühester Nachtstunde wurden wir durch Feuersignale geweckt. In der Decken-, Rohr- und Jalousie-Gewebe-Werkstatt des Herrn A. Lachmann an der Fischgasse waren Rohr-Vorräthe zc. in Brand gerathen und nur der dicht vorüberfließende volle Mühlgraben mag die schnelle Bewältigung des Brandes ermöglicht haben, welcher sich sonst leicht über die zahlreichen benachbarten hölzernen Gebäude ausgebreitet hätte. Gegen 8 Uhr Abends hatten die Arbeiter vorher den Raum verlassen. — In Görtelsdorf ist vor mehreren Tagen ein elfjähriger Knabe durch einen Hufschlag so unglücklich von einem Pferde getroffen worden, daß er in Folge dessen starb. — Nach achttägigem warmen und trockenem Wetter wurde unsere Gegend gestern Nachmittag von starken Gewittern und Hagelfall heimgesucht. Unter Anderem schlug der Blitz in einen Baum am Vogelsberge in Ober-Haselbach. Es scheinen überall nur kalte Schläge vorgekommen zu sein. Die Schloßen haben wieder viel Schaden angerichtet und an manchen Stellen der hochgelegenen Gegenden noch stundenlang nach dem Wetter gelegen. Sonst stehen die Feldfrüchte hier recht günstig trotz der vielfachen strengen Spätfröste. Obst wird es dagegen bei uns weniger geben, desto reichlicher in den böhmischen Gebirgsdistricten und in den Thälern unserer Vorgebirge. — Eines von den Hauptzielen der Riesengebirgstouristen, die Adersbacher Felsen, oder vielmehr das Gasthaus zu den Felsen, hat seit vorigem Jahre verschiedene Veränderungen erfahren. Der Adersbacher Grundherr hatte einen bisher nie in solchem Sinne betrachteten Paragraphen des Pacht-Contractes benutzt, um den Pächter, der in seinem Verhältniß gute Geschäfte machte, zu exmittiren und Wirthschaft, sowie Felsen-Entree auf unmittelbare eigene Rechnung zu übernehmen. Seitdem ist das Entree am Felsenthor auf 8½ Sgr. erhöht und die etwa das Doppelte erreichenden Einzel-Trinkgelder an der Silberquelle, am Wasserfall, Echo, Kahnfahrt zc. werden auch höher begehrt. Im Gasthause, wo früher fast stets heitere Gesellschaften im angenehm ausgestatteten Saale zu sehen waren, sieht es jetzt öde und ungemüthlich aus. Unweit und unterhalb des Felsengasthauses hilft ein anderer Gastwirth für Restaurirung und namentlich für Nachtquartier sorgen. — Nach etwa achtjähriger Wirksamkeit für hiesigen Kreis hat am 1. d. Mts. der hiesige Kreis-Secretär Speer seinen Posten mit dem ähnlichen in Bolkenhain vertauscht. Als Nachfolger fungirt Herr Jähnich aus Hoyerswerda.

*) Nein. D. Red.

s. **Waldenburg**, 15. Juli. [Zu dem bei Nieder-Salzbrunn verübten Morde. — Feuer.] Weitere Nachforschungen an der Stelle, wo die unverehelichte Lydia Kadelbach aus Nieder-Salzbrunn ermordet aufgefunden worden ist, haben zu dem Resultat geführt, daß eine Ledergamasche, an einem Strauche hängend, und die goldenen Ohrringe gefunden wurden. Am vergangenen Sonntage brachten Sicherheits-Organe einen Tagearbeiter aus Seitendorf als des verübten Mordes verdächtig hier ein und überlieferten ihn dem königl. Kreisgericht.*) Nach landrathamtlicher Bekanntmachung sichert die königl. Regierung Demjenigen 100 Thaler Belohnung zu, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt resp. dingfest macht, daß derselbe dem Gericht überliefert werden kann und der verdienten Strafe anheim fällt. — Am Sonntag Nachmittag gegen 7 Uhr brach in dem Bergmann Mittmann'schen Hause zu Seitendorf auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, wodurch dasselbe in Asche gelegt wurde.

*) Die Untersuchung scheint jedoch noch nicht ein sicheres Resultat ergeben zu haben, weshalb die fortgesetzte Unterstützung des Publikums zur Ermittelung des Mörders nothwendig ist.

Thomaswaldau, 12. Juli. [Ein furchtbares Hagelwetter,] wie man es in hiesiger Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt, zog heute Nachmittag über Lichtenwaldau, Frauenvorwerk, Thomaswaldau nach Mittlau und Groß-Hartmannsdorf zu, in welcher Richtung sich auch die Menge und Größe der Hagelkörner vermehrte, während letztere in Nieder-Thomaswaldau noch unbedeutend waren, erreichten sie in Ober-Thomaswaldau schon mitunter die Größe einer wälschen Nuß. Die kleinen glichen an Größe und Form den Haselnüssen. Das Unwetter fing mit einem heftigen Sturm an, welcher sich mit dem Beginn des Gewitterregens legte, so daß die alsbald in Massen ankommenden Schlossen fast senkrecht niederfielen. Der durch dasselbe angerichtete Schaden an Feld-, Garten- und Baumfrüchten, sowie an Fensterscheiben ist beträchtlich und für die Betroffenen sehr schmerzlich, wenn auch der heimgesuchte Landstrich nur eine geringe Breite hat. (Niederschl. Cour.)

A. **Jauer**, 12. Juli. [Besuch des Oberpräsidenten. — Ernte. — Jubiläum.] Am vergangenen Freitag beehrte Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Nordenflycht unsere Stadt mit seinem Besuch. Am Bahnhof hatten sich die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden zum Empfange eingefunden und geleiteten den verehrten Gast in die Stadt, wo die Kirchen- und Schulgebäude eingehend besichtigt wurden. Wie wir hören, soll die Frage wegen event. Errichtung eines Schullehrer-Seminares am Orte eine Hauptveranlassung dieses Besuches gewesen sein. Nach Besichtigung des von der Stadt erworbenen ehemaligen Bankgebäudes von Schuster u. Comp., so wie eines in Aussicht genommenen Platzes für etwaigen Bau eines neuen Seminar-Gebäudes soll sich der Ober-Präsident sehr befriedigt gefunden und Hoffnung gegeben haben, daß die Anstalt hier errichtet werden dürfte. Eine gesundere und freundlichere Lage als das Seminar hier finden würde, könnte wirklich eine andere Stadt kaum bieten. Das Bankgebäude, erst vor 3 Jahren am Marktplatz errichtet, enthält geräumige Zimmer und einen sehr großen Saal und ist äußerst zweckentsprechend für ein Interims-Lokal. Nachmittags fand ein Ausflug nach unserem lieblichen Waldthal Moisdorf statt und hat sich Se. Excellenz dort augenscheinlich sehr wohl und heiter gefühlt. Zufällig war auch eine benachbarte Schule mit ihrem Lehrer dort, welche die günstige Gelegenheit benutzte, dem Herrn Ober-Präsidenten durch Gesang und Spiel eine Huldigung darzubringen. — In unserer Gegend stehen die Feldfrüchte trotz des Regenmangels höchst erfreulich und wird die nun bald eintretende Ernte eine recht gute werden. Heute beging einer unserer geachtetsten Bürger, der Seifensiedermeister Koschwitz sein 50jähriges Bürgerjubiläum und wurde durch die Glückwünsche des Magistrates, einer Deputation der Stadtverordneten und der Geistlichkeit geehrt und erfreut.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 14. Juli. [Unglücksfälle. — Processionen.] Vorigen Sonnabend gegen Abend ertrank der Häuslersohn Stehr aus Niederhannsdorf, 23 Jahr alt, beim Baden an einer verbotenen Stelle in der Neisse. Die Leiche wurde erst am Sonntage in der Nähe der Militär-Schwimm-Anstalt gefunden. — An demselben Tage erschoß sich der pensionirte Hauptmann v. Görlitz in Glatz in einem Anfalle von Geistesstörung. Der beinahe 70jährige Mann soll viel, namentlich in den letzten Monaten, durch Krankheiten und andere Unglücksfälle zu leiden gehabt haben. — Vor Kurzem verlangte ein Mensch, der viele Jahre hindurch Zuchthausbewohner gewesen, vom Gendarm-Wachtmeister in Glatz verhaftet zu werden, widrigenfalls er irgendwo anzünden müsse. Er wurde zwar sofort wegen Vagabondirens und Obdachlosigkeit in Haft gebracht, aber dann doch wieder entlassen. Dieser Tage hat derselbe leider seine Drohung wahr gemacht und in Brzesowie an der böhmischen Grenze ein Haus angezündet. — Vorgestern Früh zog die sogenannte „große Glatzer Procession" (früher auch „Kirschen-Procession" genannt) von Glatz nach Wartha, und zwar unter Führung des Stadtpfarrers und begleitet von zwei Kaplänen. während vor circa 50 Jahren diese Processionen oft gegen 3000 Wallfahrer zählten, war die vorgestrige beim Auszuge kaum 300 Personen stark. Abends zwischen 7 und 8 Uhr kehrte sie wieder zurück, und zwar in Begleitung von mehreren Personen, welche ihr entgegengegangen waren. — Bekanntlich wird die Redaction der „Neuen Gebirgs-Zeitung" von den Preßkaplänen des Habelschwerdter „Gebirgsboten" beschuldigt, aus dem „Reptilienfonds" Unterstützungen erhalten zu haben. Sie hat sich nunmehr den Erklärungen der in gleicher Weise verleumdeten Redaction der „Rhein- und Ruhrzeitung" angeschlossen und erboten, 10,000 Thlr. zum „Peterspfennig" beizusteuern, wenn die „Preßkapläne" im Stande sind, der „N. Geb.-Ztg." irgend welche directe oder indirecte Beziehung zum Reptilien- oder irgend einem Preß- oder Regierungsfonds nachzuweisen.

≅ **Trebnitz**, 13. Juli. [Musikverein „Arion".] Gestern, den 12. d. M., gab der humoristische Musikverein „Arion" aus Breslau unter Leitung des Herrn Franke hierselbst ein Concert in dem herrlichen Garten zum „Preußischen Hause" zum Besten des Asyls für Obdachlose in Breslau. Sämmtliche Piecen wurden unter großem Beifall des Publikums gut durchgeführt und gebührt dem Verein für den uns Trebnitzern gebotenen Genuß der beste Dank. Abends fand ein brillantes Feuerwerk statt, welches vom Vereinsmitgliede Herrn Holleufer abgebrannt wurde. Später vereinigte ein Kränzchen die Mitglieder sowie Gäste, welches in der heitersten Stimmung bis nach Mitternacht dauerte. Gleichzeitig war der Breslauer Gesangverein „Borussia" anwesend, welcher sich in dem nahen, schönen Buchenwald ergötzte.

• **Gleiwitz**, 13. Juli. [Jubiläum der Gleiwitzer Liedertafel.] Die Feier des 25jährigen Bestehens unserer Liedertafel wurde Sonnabend durch ein Concert in Wetz's Garten eingeleitet. Während überall geschäftige Hände die Stadt mit Fahnen und Blumen schmückten und Ehrenpforten errichtet wurden, fand sich eine zahllose Menschenmenge in dem festlich geschmückten Garten ein, um den Klängen der Musik zu lauschen. Die Kapelle des schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 1 wußte den an sie gestellten Anforderungen vollkommen zu genügen und es zeigte sich besonders ihr Dirigent, Herr Stabstrompeter Müller, als ausgezeichneter Kapellmeister. Das Wetter begünstigte das schöne Gartenfest in hohem Grade. Sonntag Vormittag wurde mit Proben der Gesangskräfte hingebracht, während das Musikchor und viele Mitglieder unserer Liedertafel die Gäste, welche von allen umliegenden Ortschaften kamen, mit Hurrahrufen und lustigen Klängen empfingen. Um ½1 Uhr Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Festmahl die Sänger aus der Ferne und aus unserer Stadt. Während die Theilnehmer an dem Mahle sich zum Festzuge anordneten und die Ehrengäste vom Rathhaus abholten, strömte das Volk in dichten Schaaren nach der „Neuen Welt", wo das Nachmittags-Concert stattfinden sollte. Der große Garten war hübsch geschmückt, links vom Eingang befand sich eine Tribüne, die mit Fahnen und Guirlanden geziert, einen Gruß an die Sänger von Fern und Nah an ihrem Giebel trug. Zahllose Massen waren schon lange, bevor der Festzug ankam, in dem großen Garten zugegen, der die neuen Ankömmlinge kaum fassen konnte. Gegen 5 Uhr traf der Festzug ein. Nicht nur aus dem oberschlesischen Hüttenbezirk hatten sich zahlreiche Sänger eingefunden, sondern auch Brieger und Troppauer, die Alle von zarter Hand mit Sträußen und Schleifen geziert einherschritten. Nachdem die Theilnehmer des Festzuges sich mit einiger Schwierigkeit Plätze verschafft hatten, begannen die Klänge der Fischer'schen Fest-Ouvertüre zu ertönen; diesem schloß sich sofort der Einzugsmarsch aus dem Tannhäuser an; dann folgte die Festrede, welche der jetzige Präsident der Liedertafel, Herr Gewerbeschullehrer Matter, hielt. Der Redner ging von dem Gedanken aus, daß das Jubiläum eines Vereins bei Weitem mehr Werth in sich trage, als das Stiftungsfest selbst, denn bei Beginn der Laufbahn dürfe man nur hoffen, jetzt kann man schon stolz auf die Früchte sehen. Die Liedertafel habe es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, deutschen Gemeinsinn zu pflegen und habe sich mit Gesinnungsgenossen zu einem schlesischen Sängerbunde vereinigt, dessen Vertreter er heut begrüßen dürfe; sicher sei es ein Verdienst, das Nationalgefühl zu erwecken, wenn anders die großen Erfolge im Felde ihren Werth behalten sollten. Die deutschen Heere hätten auf dem Schlachtfelde das in die That umgesetzt, was schon lange in der Brust der deutschen Sänger gelebt hätte, das einige Deutschland. Darum glaube er der allgemeinen Stimmung Rechnung zu tragen, wenn er dem siegreichen Kaiser und seinen Feldherren ein Hoch bringe. Kurz und bündig waren die Worte des Redners und der Stimmung ganz angemessen; er hatte das Herz eines Jeden getroffen und aus tausend Kehlen erklang ein lautes Hoch. Nach der Festrede begann das Gartenconcert, dessen sämmtliche Nummern trefflich durchgeführt wurden. Der Abend wurde mit Spiel und Tanz hingebracht. Spät endete das schöne Fest, dessen unsere Stadt noch lange gedenken wird. Den Männern, die einst den Grund zu dem Verein legten und jetzt die Blüthe desselben und sein Jubiläum mitfeiern konnten, haben die dankbaren Mitglieder sämmtlich das Ehrendiplom zuerkannt.

Handel, Industrie zc.

♃ **Breslau**, 14. Juli. [Von der Börse.] Zu Beginn der Börse herrschte abwartende Stimmung. Nach dem Eintreffen der höheren Wiener und Berliner Course schlugen die Course wieder eine steigende Richtung ein und schloß die Börse sehr fest. Wieder waren es internationale Papiere und von einheimischen Werthen Laurahütte-Actien, welche bei recht belebten Umsätzen erhebliche Courserhöhungen aufweisen. — Credit-Actien pr. ult. 136¾ bis 37½—37¼—37½, Lombarden 82¼—82 bez. u. Br., Franzosen 187½ bez. u. Br. Banken und Bahnen wenig verändert. — Industriewerthe fest. Laurahütte pr. ult. 130¼—¾—½ bez. u. Br. Kramsta 94 bez.

Breslau, 14. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., pr. Juli 58⅜—¼ Thlr. bezahlt und Gd., Juli-August 57—56⅝ Thlr. bezahlt, September-October 54¾—⅝ Thlr. bezahlt, October-November 54¾ Thlr. Br., November-December 54⅛ Thlr. Gd. u. Br., April-Mai 162 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 71 Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) leblos, gek. — Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. Juli 19⅔ Thlr. Br., Juli-August 19⅔ Thlr. Br., August-September 19⅔ Thlr. Br., September-October 19¾ Thlr. Br., October-November 20 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, gek. — Liter, loco 26 Thlr. Br., 25⅔ Thlr. Gd., pr. Juli 25⅞ Thlr. bezahlt, Juli-August 25⅞ Thlr. bezahlt, August-September 25¾ Thlr. Gd., September-October 23⅚—24 Thlr. bezahlt und Br., October-November und November-December 21⅙ Thlr. Gd. im Verbande, April-Mai 63¾ Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 23 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Br., 23 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Gd.

Zink höher gehalten. **Die Börsen-Commission.**

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 5. bis 11. Juli d. Mts. gingen in Breslau ein:

Weizen: 3206,52 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 255 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 685,31 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 282,40 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 18630,54 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 704,50 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 17767,92 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 117 Ctr. über die Freiburger Bahn, 901 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 2291,22 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 59,94 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien.

Hafer: 9418,89 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 839,80 Ctr. über die Oberschlesische Bahn resp. deren Seitenlinien, 101,88 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 77,60 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 2562 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 170 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 1514,44 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 12325 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 1163,34 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 193,43 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 450 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 204 Ctr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 1345,12 Ctr. nach der Posener Bahn und weiter, 3072 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 187 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn. Außerdem wurden auf letzterer Bahn 106 Ctr. Hafer als Durchgangsgut expedirt.

=βρ= **Breslau**, 4. Juli. [Johanni-Nach- Roß-, Rind- und Schwarzviehmarkt.] Der Nachviehmarkt bot gestern (Montag) jedenfalls ein bedeutend reges Leben, als der am 22. Juni cr. abgehaltene Hauptmarkt, obgleich eigentlich nur wenige Verkäufe und lediglich inländische Käufer vorhanden waren. Nach amtlicher Zusammenstellung waren am Platze: A. Pferde: 1. junge Hengste —, 2. Luxuspferde 54, davon verkauft 10, im Preise von 300—500 Thlr., 3. gute Reit- und Wagenpferde 126, verkauft ⅔ mit 150—300 Thlr., 4. gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde 170, verkauft 100 zu 50—150 Thlr., 5. schlechte Pferde 250, verkauft ⅓ zum Preise von 15—50 Thlr. — B. Rindvieh: 1. Bullen 2, verkauft zu 40 und 68 Thlr., 2. magere Ochsen 232, verkauft ⅚ zu 35—125 Thlr., 3. Kühe 66, verkauft ⅚ zu 25—78 Thlr., 4. Kälber 25, verkauft zu 4—14 Thlr. — C. Esel: keine. — D. Ziegen: 1, Böcke, 4 unverkauft. 2. Kuhziegen 6, verkauft 3 zu 4—8 Thlr. — E. Schweine: 1. magere 432 Stück, verkauft 130 zu 5—18 Thlr., 2. Ferkel 5, verkauft mit 1½ Thlr. bis 2½ Thlr.

§△§ **Posen**, 13. Juli. [Wollbericht.] Die Lage des Geschäftes, welche an unserem Wollmarkte, wie nach den Berichten der anderen größeren Wollmärkte recht trostlos war und Verkäufer zwang Käufern gegenüber bedeutende Concessionen zu machen, scheint sich jetzt geändert und einer größeren Kauflust Platz gemacht zu haben, wenigstens hat das Geschäft in letzter Zeit eine Wendung zum Besseren genommen und das geschwächte Vertrauen wieder wesentlich gehoben. Die hiesigen Bestände in Höhe von ca. 12—14000 Ctr., welche in den verschiedenen Sorten eine gute Auswahl bieten, haben in den letzten acht Tagen viele auswärtige Käufer herbeigeführt und wurden von Lausitzer Fabrikanten und schlesischen Händlern ca. 800—1000 Ctr. aus dem Markt genommen, die bei befestigender Tendenz mit 1 bis 2 Thaler höher als am letzten Wollmarkt bezahlt wurden. Für gute Mittelsorte, bei guter Behandlung der Wäsche zeigt sich namentlich viel Begehr und sind auch in dieser Gattung mehrere Posten verkauft worden.

Posen, 13. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 57¾. Juli 57¾ G. Juli-August 57¾ bez. u. G. August-September 56¼ G. September-October 56¼ G. October-November 55¼ B. — Spiritus fest. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 26¼. Juli 26¼ bez. u. G. August 26¼ bez. u. G. September 25⅔ bez. u. G. October 23⅚ bez. u. G. November 21⅚ bez. u. G. December 21 5/24—21¼ bez. u. G. Januar 21¼ bez. u. G. April-Mai 21½ G. Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a/O., 7. Juli. [Meßbericht 2.] Häute und Felle. Rindhäute. Das Geschäft hierin war in gedrückter Stimmung und Waare von hier und Umgegend bei 18 Pfd. Gewicht holte 33 Thlr. pro Ctr. Westpreußische von 16 Pfd. 30—33 Thlr. — Roßhäute, Posener, 14 Pfd. schwer, erzielten 54½ Thlr., leichte 35—40 Thlr. und schwere Waare aus der Provinz holte ca. 60 Thlr. pro Decher. Kalbfelle. Hierzu waren mehrere Händler aus Frankfurt a/M. am Platze und wurde für leichte Lackirfelle 21—22½ Sgr. pro Pfd. gekauft, die übrigen Händler, denen der Preis zu hoch war, und Verkäufer das Sortiren nicht zuließen, verhielten sich in abwartender Stellung. Am Platze können gut und gern 9000 Stück gewesen sein. Als Curiosum haben wir hinzuzufügen, daß pr. Telegraph 6000 Stück Fraustädter Kalbfelle das Pfund mit 24 Sgr. nach Frankfurt a/M. verkauft wurden. Zickelfelle wurde ein Posten in Primawaare von 6000 Stück mit ca. 60 Thlr. pro 100 Stück nach Frankfurt a/M. verkauft. Mittelwaare und geringe blieben vernachlässigt, da das Geschäft in Frankreich hierin fast vollständig darnieder liegt. Schaffelle, wovon ca. 30,000 am Platze waren, erzielten mit den Klauen bei 4¾—5½ Ctr. Gewicht 19 bis 20½ Thlr. pro Ctr. Ein Posten 6¾ Ctr. schwer brachte 142 Thlr. pro 100 Stück. Trotz der gedrückten Lederpreise wurden die vorhandenen Schaffelle an Kirchhainer Gerber und nach der Provinz Sachsen schnell verkauft, da viele von ihnen am Platze waren. Julius Kornick.

Frankfurt a/O., 8. Juli. [Meßbericht 3.] Wolle. Die nach hier gebrachten Schurwollen bestanden aus allen nur erdenklichen Qualitäten und repräsentirten ein Quantum von ca. 750 Ctr. Wie selbstverständlich waren die betreffenden Verkäufer sehr geneigt sich den Zeitverhältnissen zu fügen, wodurch denn auch unter obwaltenden günstigen Zahlungsbedingungen manch Geschäft abgeschlossen wurde. Die Preise stellten sich sonach folgendermaßen

für feine Wolle pr. Ctr. 64—68—70—72 Thlr. Mittelwolle in glatten Buckskins und Zwirnwaare 56—58—60—62 Thlr. für blaue Lieferung 54—56—58 Thlr., für graue Lieferung, gemischt und und Mischt, 42—44—45 Thlr. Sterblingswolle in guter Sortirung bis 56 Thaler. Wollen mit Sand, die unsterblich in der Wronker Gegend zu sein scheinen und immer wieder auftauchen, wurden mit keinem Preise, selbst wenn noch so niedrig, nicht beachtet. Von Schurwollen in ... Waare ist ziemlich alles verkauft worden. Gerber-Wolle. Für gute trockne und schmutzfreie Waare ohne Zusatz von Beinlingen zahlte man pr. Ctr. 48—50 Thlr. Gut behandelte Jährlinge holten 6... Thlr. und für Mittelwolle in halblang wurden 40—42 Thlr. bezahlt. Nur diejenigen Gerber, welche selbst hier und in der Umgegend wohnen, waren Gerberwollen angeboten, welche ein Quantum von 470 Ctr. ... und größtentheils nach Berlin, Werdau und Crimmitschau verkauft wurden. Roßhaare. Pommersche Stallhaare holten 53—54 Thlr. und Westpreußische 48—50 Thlr. pro Centner.
Julius Kornick.

ff. **[Jahresbericht der Handelskammer zu Lauban für 1873.]** Im Allgemeinen ist, wie der Bericht in seiner Einleitung bemerkt, die Industrie des Laubaner Kreises durch ihren gesunden Stand, abgesehen von einzelnen kleineren Stockungen, von den verhängnißvollen Einwirkungen der Börsenkrisis bewahrt geblieben. Was insbesondere die Leinenindustrie betrifft, so war das Jahr 1873 für die Fabrikation leinener Taschentücher ein ziemlich gutes, und wird die Production derselben derjenigen des Vorjahres gleich geschätzt. In Stückleinen und Zwirn wurde in den ersten Monaten ein regelmäßiger Umsatz erzielt, der aber später ins Stocken gerieth. Die mechanische Weberei zu Alt-Gebhardsdorf arbeitete auf ca. 40 Stühlen und hatte vollauf zu thun; in der mechanischen Weberei zu Lauban wurden auf 75 Stühlen ca. 13,000 Stück halbleinene Creas und ca. 6000 Stück Rohleinen im Werthe von zusammen etwa 130,000 Thlr. fabricirt. Die Leinengarn-Spinnerei zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. producirte mit etwa 4300 Spindeln ca. 9400 Schock Garn, welches guten Absatz fand, aber wegen der hohen Kohlenpreise nur geringen Nutzen brachte.

Bezüglich der Baumwoll-Industrie klagt der Bericht über den Druck, welchen das Elsaß mit seiner bedeutenden Fabrikation baumwollener Waare auf den Markt ausübt, auch wird die Concurrenzfähigkeit mit anderen Productionsstätten durch die Vertheuerung der Arbeitslöhne sehr erschwert. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hat die mechanische Weberei zu Neuberg das ganze Jahr hindurch voll gearbeitet. Die Handweberei, welche sich hauptsächlich mit der Anfertigung baumwollener Taschentücher beschäftigt, konnte zu Anfang des Jahres die Nachfrage nicht bewältigen, diese günstige Conjunctur ließ aber bald nach und nur billige Qualitäten fanden noch Absatz. Trotzdem wurden die Weber während des ganzen Jahres beschäftigt und viel auf Lager gearbeitet. Baumwollene melirte Futterzeuge fanden ohne Unterbrechung ausreichenden Absatz.

Die Bleich- und Appretur-Anstalten im Bezirk der Handelskammer waren gut beschäftigt, in den Etablissements zu Lauban wurden ca. 65,000 Stück leinener Waaren, größtentheils Taschentücher, gebleicht und ca. 70,000 Stück appretirt. In einem Etablissement zu Greiffenberg kamen 25,000 Stück zur Bearbeitung. Von baumwollenen Waaren wurden in Lauban 164,230 Stück, in Greiffenberg 35,000 Stück gebleicht und appretirt. Die chemischen Bleichanstalten für Leinengarne haben ca. 28,000 Ctr., die zehn Rasenbleichen etwa 5—6000 Ctr. Garne geliefert. Auch hier drückten die erhöhten Arbeitslöhne erheblich den Nutzen der Bleicher, dagegen konnten die zum Bleichen nöthigen Chemikalien, Soda, Chlorkalk, Schwefelsäure und Salzsäure, zu billigeren Preisen als im Vorjahre beschafft werden.

Die Fabrikation von Cigarren war im vorigen Jahre eine sehr ungünstige; es wurden in Lauban ca. 6000 Mille, in Greiffenberg etwas über 3½ Millionen gefertigt, wovon fast ¾ auf Lager steht. Die zu Schönberg O.-L. fabrizirten Cartonnage-Waaren fanden guten Absatz. — An Braunkohlen wurden in den zur Gewerkschaft „Glück auf" gehörigen Werken gefördert: aus der Heinrichgrube bei Langenöls 1,828,135 Ctr., aus der Vereinsglückgrube bei Geibsdorf 254,488 Ctr., aus der Uraniagrube bei Bertelsdorf 213,559 Ctr. — Die Actiengesellschaft „Laubaner Architektur-Thonwaaren- und Kunstziegel-Fabriken, vormals Augustin" hat bedeutende Erweiterungsbauten vorgenommen, die aber erst 1874 in Betrieb kommen werden. — Die städtische Gasanstalt zu Lauban producirte 11,847,129 Cubikfuß Gas.

Der seit 35 Jahren bestehende Gewerbeverein zu Lauban zählt etwa 300 Mitglieder, der kaufmännische Verein daselbst 65 Mitglieder. — Bei der städtischen Sparkasse betrugen am Jahresschlusse die Einlagen 99,019 Thlr., die Zahl der umlaufenden Quittungsbücher belief sich auf 888 Stück.

D.R.C. **[Das Reichsoberhandelsgericht zu Leipzig]** hat in einer neueren Entscheidung den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß zur Handelsgerichtlichen Competenz nur solche Rechtsgeschäfte gehören, welche auf Seiten des in Anspruch genommenen Kaufmanns Handelsgeschäfte sind; es genügt nicht, wenn das Geschäft nur auf Seite des Fordernden, nicht auch für den Gegner ein Handelsgeschäft ist. Der Entscheidung lag folgender Thatbestand zu Grunde. Ein Kaufmann, der neben einem Bergwerksbetriebe zugleich ein Kohlen-, Kalk- und Speditionsgeschäft betreibt, hatte zu dem Betriebe des ersteren eine Maschine angeschafft, deren Preisdifferenz später das Klageobjekt bildete. Der Kläger glaubte nun, daß, da der Verklagte zugleich die in dem Bergwerke gewonnenen Kohlen im Kleinhandel veräußerte, der Ankauf der Maschine auch in unmittelbarem Zusammenhange zu dessen Handelsgeschäft steht. Dieser Ansicht hatten sich auch die vorinstanzlichen Gerichte angeschlossen und deshalb die Competenz des Handelsgerichts für begründet erklärt. Das Reichsoberhandelsgericht ist dieser Ansicht jedoch, wie oben erwähnt, nicht beigetreten. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß der Bergwerksbesitzer nicht Kaufmann ist und seine Thätigkeit und sein Geschäft nicht im Anschaffen, sondern im Produciren bestehen; er erwirbt die Sachen nicht von Anderen, sondern er gewinnt sie durch Betreiben seines Bergwerkes. Schafft der Bergwerksbesitzer Maschinen zum Betriebe des eigenen Bergwerkes an, so entbehrt diese Anschaffung des im Art. 271 Nr. 1 aufgestellten Erfordernisses der Absicht der Weiterveräußerung, und gehört also nicht zum Handelsgewerbe. Auch der Umstand, daß die mit der angeschafften Maschine gewonnenen Kohlen in dem vorliegenden Falle in dem kaufmännischen Geschäfte des Verklagten veräußert werden, berührt das letztere nur indirect. Nur wenn das Bergwerk eine Art von Accessorium oder Nebengeschäft des betriebenen Kohlenhandels wäre, also lediglich zum Zwecke des Handelsgewerbes (Kohlenhandels) betrieben würde, könnte dasselbe als in unmittelbarem Zusammenhange mit dem Handelsgewerbe stehend betrachtet werden.

[Packhof in Liegnitz.] Am 1. August d. J. wird in Liegnitz eine allgemeine Niederlage für unverzollte Waaren (Packhof) eröffnet werden; demgemäß ist dem gedachten Haupt-Steueramt die Befugniß zur Erledigung und Ausfertigung von Begleitscheinen beigelegt worden.

Berlin, 13. Juli. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1902 Stück Hornvieh, 3884 Stück Schweine, 1312 Stück Kälber, 24,038 Stück Hammel.

Der Auftrieb von Hornvieh war heute bedeutend geringer, als vor acht Tagen, es verblieb daher auch weniger Ueberstand und das Geschäft verlief etwas glatter als damals, wenn schon eine Besserung der Preise kaum zu merken war; es wurde angelegt für I. Waare 17—19, für II. 14—15 und für III. 11—13 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine blieben ziemlich unverändert, sowohl im Auftriebe wie im Preise und hielten sich auf 18—19 Thlr. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Von Kälbern überragte der Auftrieb den Bedarf um ein Bedeutendes und mußte die Waare unter Preisen des Jahres 1873 fortgegeben werden.

Bei Hammeln wurde heute gute Schlachtwaare für den localen Bedarf lebhaft begehrt und mit 7—8 Thlr. per 45 Pfund gern bezahlt, geringe Qualität wurde immer noch nicht sonderlich reflektirt und verblieb von derselben ein großer Ueberstand.

Wien, 13. Juli. [Schlachtviehmarkt.] Der heutige Gesammtzutrieb ergab 3613 Stück Hornvieh, zumeist Primaqualität im Gewichte von 1050 bis 1550 Pfund per Paar. Wir notiren bei einem flauen Geschäftsverkehre für galizische Mastochsen von fl. 28,50—30,50, für ungarische und serbische von fl. 28—31 und für deutsche von fl. 30—31,50 per Ctr. Schlachtgewicht. Der Race nach waren 2397 von Galizien der Bukowina und Moldau, 1044 von Ungarn, 110 von Serbien und 62 von den benachbarten Provinzen. Die Preise bairirten während derselben Woche des Jahres 1873 für galizische fl. 34—35,50, für ungarische fl. 33,75—35,75 und deutsche fl. 35—36 per Centner Schlachtgewicht versteuert.

[Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft, Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins", redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen OS., enthält in Nr. 27 vom 11. Juli c.: Amtliches. — Oberschlesiens Berg- und Hüttenwerke (Montanbesitz des Landesältesten von Koscielski auf Ponoschau. Besitz des Grafen und der Gräfin von Schaffgotsch.) — Zur Eisenbahn-Tarif-Erhöhung. — Production, Handel und Verkehr (Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actiengesellschaft. Vom Oberschlesischen Kohlenmarkt. Eisenbahn-Material-Lieferungen. Aus Rheinland-Westphalen. Aus Frankreich.) — Anzeigen.

Mit Nr. 27 ist das Inhalts-Verzeichniß für das I. Halbjahr ausgegeben. Mit den nächsten Nummern wird eine Uebersicht der Industrie-Actiengesellschaften, sowie eine interessante Schrift über den Schlesischen Freicurgelderfonds zur Versendung kommen.

Ausweise.

Wien, 14. Juli. Südbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 2. bis 8. Juli betragen 633,174 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahrs 127,410 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 13. Juli. [Hannover-Altenbeckener Eisenbahn.] Die königliche Seehandlung, die Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder hier, sowie M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. haben die von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft mit Zinsgarantie versehenen Hannover-Altenbeckener 4½prozentigen Prioritäts-Obligationen (7 Millionen Thaler) übernommen, und dürfte die Subscription auf diese Prioritäten demnächst stattfinden. Restirende 2¼ Millionen sind für lange Zeit von der Begebung ausgeschlossen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 14. Juli. [Marktgaunerei.] Ende Februar d. J. unterhielten sich in einer Restauration auf der Hohenzollernstraße die Victualien-Händler Arlt und Rieger darüber, daß auf dem Markte so wenig Kartoffeln zu haben sein. Ein Unbekannter mischte sich ins Gespräch, gab an, daß er Händler aus Weide sei und vom dortigen Dominium 50 Sack Kartoffeln zu 1 Thlr. 10 Sgr. pro Sack gekauft habe. Er war bereit, sie den beiden Andern mit 1½ Sgr. Aufgeld pro Sack wieder abzulassen. Das Geschäft wurde sofort abgemacht, der Fremde, der sich Brückner nannte, erhielt 1 Thlr. 10 Sgr. Angeld und versprach die Kartoffeln gleich am folgenden Tage zu liefern. Als indeß 8 Tage vergangen waren, ohne daß die Kartoffeln kamen, machte sich Arlt selbst auf nach Weide, und traf den Brückner auf der Dorfstraße. Auf seine Vorhaltungen meinte dieser, das Geschäft mit dem Dominium Weide sei zurückgegangen, er werde indeß binnen 2 Tagen anderweit Kartoffeln liefern. Als auch diese Zeit verstrich, ohne daß Arlt und Rieger Kartoffeln bekamen, erkundigten sie sich nach den persönlichen Verhältnissen des Brückner und erfuhren, daß er nicht Händler, sondern Müllergesell sei, und auch in Weide keine Kartoffeln gekauft hätte. Der Brückner steht deshalb heute wegen Betruges unter Anklage. Er bestreitet den obigen Sachverhalt, und behauptet, es sei ihm nur der Auftrag ertheilt worden, Kartoffeln einzukaufen, und das Angeld sei ihm aufgedrungen worden. Er habe dasselbe später durch einen am Hause des Arlt stehenden Knaben von etwa 8 Jahren, der sich für den Sohn des Arlt ausgegeben habe, an diesen geschickt. Arlt hat das Geld nicht erhalten. Da er durch die übereinstimmenden eidlichen Zeugenaussagen widerlegt wird, so verurtheilt der Gerichtshof dem Antrage des Staats-Anwaltes, Hrn. Assessor Dr. Scheffer entsprechend, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

Briefkasten der Redaction.

H. Schw. hier. — Bei näherer Angabe Ihrer Adresse werden wir Ihre Frage gern beantworten.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kissingen, 13. Juli, Abends 7½ Uhr. Bismarck und Sohn besuchten Abends den Kurgarten und wurden von dem Badepublikum, der Stadtbevölkerung und der herbeigeströmten Landbevölkerung mit unaufhörlichen Hochs begrüßt. Die Kurkapelle spielte vaterländische Lieder. Seitens der Stadt wird dem Fürsten Abends eine Serenade gebracht werden. Morgen ist Dankgottesdienst in der protestantischen Kirche für die Rettung des Fürsten.

Abends 10 Uhr. Die Bürgerschaft und die Kurgäste, voran die Liedertafel und die Badekapelle, brachten dem Fürsten Bismarck eine Serenade dar. Der Fürst dankte vom Balkon für die kundgegebene Sympathie. Das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Sache der Freiheit und Unabhängigkeit, die er vertrete. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf das deutsche Reich und die verbündeten Fürsten. Das enthusiastisch erregte Publikum erwiderte mit unaufhörlichen Hochs auf den Fürsten. (Wiederholt.)

Kissingen, 14. Juli. Ueber das Verhalten des Attentäters Kullmann bei dem Verhör verlautet: Derselbe gestand unumwunden die Absicht des Mordes ein und that Aeußerungen, welche mehrere Personen der Mitwissenschaft verdächtigen. Uebrigens zeigte sich Kullmann sehr störrig und verweigerte die Beantwortung eingehender Fragen. (Wiederholt.)

Kissingen, 14. Juli. Das Attentat wird mit der Verhaftung des Geistlichen Kottelar in Verbindung gebracht, die bei Ankunft des gestern hier abgegangenen Zwei-Uhr-Zuges in Schweinfurt erfolgte. (Wiederholt.)

Kissingen, 14. Juli, Morgens. Der in Schweinfurt verhaftete, der intellectuellen Urheberschaft des Mordattentats Bezichtigte, ist der Priester Hanthaler aus Walchsen bei Kufstein. Bismarck hatte eine gute Nacht und wollte die Kur weiter brauchen.

Kissingen, 14. Juli. Die Ansprache Bismarck's an die Darbringer der gestrigen Serenade hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen für die Theilnahme, welche Sie mir in einem Falle beweisen, aus welchem mich Gottes Allmacht und Gnade glücklich errettet hat. Es kann mir nicht anstehen, Weiteres über das zu sprechen, was dem Urtheile des Richters übergeben worden ist.

Das aber vermag ich zu sagen, daß heute Nachmittag die Absicht nicht meiner Person, sondern der von mir vertretenen Sache galt. Hierfür, für die Größe, Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes zu sterben, das thaten so viele unserer Mitbürger vor drei Jahren, warum sollte ich nicht dazu bereit sein? Da Sie alle darin mit mir einig sind, und sich ebenso für die Freiheit, Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes begeistern, so bitte ich Sie, mit mir Deutschland und seine verbündeten Fürsten hochleben zu lassen."

Posen, 14. Juli. Die „Ostd. Ztg." schreibt: Nach zuverlässigen Mittheilungen läßt die russische Regierung gegenwärtig die Eisenbahn Lodz-Wierusczow zum Zwecke des Anschlusses an die preußische Bahnstrecke Oels-Podzamce (Breslau-Warschau) vermessen, worauf die Vermessungen der Zweigbahn Sieradz-Kalisch folgen sollen.

Kassel, 14. Juli. Der versammelte Deutsche Feuerwehrtag sandte ein Glückwunsch-Telegramm an den Reichskanzler. Die bairischen Feuerwehrmänner sprachen ihre Glückwünsche in einem besonderen Telegramm aus. Die versammelten Communalstände sandten gleichfalls ein Telegramm.

München, 14. Juli. Die Reichsrathskammer erledigte heute das ganze Budget übereinstimmend mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer mit unwesentlichen Zusätzen, nahm sodann den Gesetzentwurf über den außerordentlichen Militärcredit nach den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer mit den Modificationen an, daß 90,000 Gulden für Zimmereinrichtung der Feldwebel, um 200,000 Gulden mehr für neue Truppen und Trainfahrzeuge, 350,000 für Beschaffung von Granatkartätschen, 70,000 für Aufbewahrungsräume von Kriegsmaterial, 50,000 für die Pulverfabrik in Ebenhausen genehmigt worden.

London, 14. Juli. Die Morgenblätter besprechen das Attentat in Kissingen. Die „Times", „Hour", „Telegraph", „Daily News" sprechen ihre Freude über Bismarcks Lebensrettung aus und äußern sich einstimmig, daß, falls die Urheberschaft der That auf die ultramontane Partei zurückzuführen sei, dies die Erbitterung des Volkes steigern, selbst viele Ultramontane, Protestantisch-Conservative und Liberale, die betreffs der neuen Kirchengesetze in Opposition gestanden, anderen Sinnes machen müsse.

Haag, 13. Juli. Zwei Verschanzungen der Atchinesen sind nach hier eingegangenen amtlichen Depeschen aus Buitenzorg nach lebhaftem Kampfe von den holländischtn Marinetruppen genommen worden. Die Positionen der Holländer und ihre Verbindung mit dem Atchinflusse sind dadurch wesentlich gesichert worden. Die Holländer hatten 4, die Atchinesen 19 Todte.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Juli, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137¾. Staatsbahn 187⅜. Lombarden 82¼. Laura 131. Dortmunder 42. Rumänen 42. Disconto 160. — Fest.

Berlin. 14. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137¾. 1860er Loose 104⅝. Staatsbahn 187½. Lombarden 82. Italiener 66¾. Amerikaner 100 1/16. Rumänen 41⅝. 5proc. Türken 43¾. Disconto-Commandit 162. Laurahütte 132. Dortmunder Union 42½. Köln-Mindener St.-Actien 125½. Rheinische 134½. Bergisch-Märk. 89½. Galizier 113¾. — Fest.

Weizen (gelber): Juli 85, Septbr.-October 74¾. Roggen: Juli 54⅝, September-October 54½. — Rüböl: Juli 19¾, September-October 20⅛. Spiritus: Juli 27, —. September-October 24, 13.

Berlin, 14. Juli, 1 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138¾. Staatsbahn 187¾. Lombarden 82⅛. Italiener —. Türken —. 1860er Loose —. Amerikaner —. Rumänen —. Laurahütte 133. Dortmunder —. Mindener Loose 127¼. Rheinische 135½. Bergische 91. Discontocom. 163½. Sehr fest.

Berlin, 13. Juli. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 5 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	139⅛	137⅜	Bresl. Makler-B.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	188½	187½	Laurahütte	134½	129
Lombarden	82¼	82¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	62	61¼
Schles. Bankverein	105¾	105½	Wien kurz	90,13	90¼
Bresl. Discontobank	79	79⅜	Wien 2 Monat	90⅜	90¼
Schles. Vereinsbank	90¼	89¾	Warschau 8 Tage	94⅛	94,—
Bresl. Wechslerbank	70	70	Oesterr. Noten	90,15	90,15
do. Prov.-Wechslerb.	58½	—	Russ. Noten	94⅛	94,
do. Maklerbank	79½	79½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	14.	13.		14.	13.
4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	127½	125⅛
3½proc. Staatsschuld	94	94	Galizier	113⅞	113⅝
Posener Pfandbriefe	96½	96	Ostdeutsche Bank	70¾	70¾
Oesterr. Silberrente	68¾	68⅝	Disconto-Commandit	166	159⅛
Oesterr. Papier-Rente	63⅞	63¾	Darmstädter Credit	146	145
Türk. 5% 1865er Anl.	44	44⅝	Dortmunder Union	44⅜	42
Italienische Anleihe	67	67	Kramsta	95½	—
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68½	68⅜	London lang	6,22 13/16	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41¾	42	Paris kurz	81	—
Oberschl. Litt. A.	160½	159⅞	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg	101⅛	100½	Waggonfabrik Linke	46½	46⅛
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	118¾	118¾	Oppelner Cement	41½	41⅛
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	117⅞	117¼	Ver. Br. Oelfabriken	64½	64⅛
Berlin-Görlitzer	77½	77½	Schles. Centralbank	67	67⅛
Bergisch-Märkische	91	89½	Schlesische Bankverein	—	—

Auf Contreminedeckungen bei Zurückhaltung der Verkäufer durchweg sehr fest, steigende Tendenz. Bahnen, Banken, Bergwerke gefragt, Industriewerthe beachteter, Anlagewerthe gesucht, Geld sehr flüssig.

Nachbörse: Oesterr. Creditactien 138⅞, Laura 132½.

Frankfurt, 14. Juli. [Anfangs-Course.] Creditactien 240, —. Staatsbahn 327, 75. Lombarden 142, 50. Nordwestbahn —, —. Animirt.

Wien, 14. Juli. [Schluß-Course.] Realisirungen.

	14.	13.		14.	13.
Rente	70, 50	70, 60	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	308, 50	308, 50
National-Anlehen	75, 45	75, 60	Lomb. Eisenbahn	138, 25	138, —
1860er Loose	110, —	110, —	London	111, 50	111, 65
1864er Loose	133, 50	134, —	Galizier	250, 90	250, 75
Credit-Actien	230, 55	230, 75	Unionsbank	122, 25	121, 50
Nordwestbahn	164, 50	164, 25	Kassenscheine	165, 35	165, 35
Nordbahn	198, 75	199, 50	Napoleonsd'or	8, 90½	8, 92
Anglo	155, —	152, 25	Boden-Credit	120. —	123. —
Franco	60, 50	60, 25			

Paris, 13. Juli, Abends. Boulevard. Anleihe 97, 07. Türken 43, 50.

Paris, 14. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 77, Anleihe 1872 97, 82, do. 1871 —, —, Italiener 66, 35, Staatsbahn 692, 50. Lombarden 311, 25. Türken 43, 50.

London, 14. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 65, 15. Lombarden 12, 05. Amerikaner 104. Türken 43¼ excl. — Wetter: Sehr heiß.

Glasgow, 14. Juli, Mittags. [Roheisen.] 80, 6.

Hamburg, 14. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) fest, Juli 241, September-October 227. — Roggen (Termin-Tendenz) unverändert, Juli 180, Sept.-October 170. Rüböl: fest, loco 60, Octbr. 60, Spiritus: fest, per Juli-August 57, Aug.-Septbr. 58, Septbr.-Octbr. 58½. — Wetter: schön.

Newyork, 13. Juli, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 9⅞. Wechsel auf London in Gold 4, 87½. Bonds de 1885 5/20 117. 5% fund. Anleihe 112⅝. Bonds de 1887 5/20 117⅛. Erie 32¾. Baumwolle in Newyork 17⅞, do. in New-Orleans 17. Raff. Petroleum in New-York 12⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 12¼. Mehl 6, 10. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 42. Kaffee Rio 20¾. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 9½.

Köln, 14. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, Juli 8, 6½, November 7, 9. Roggen unverändert, Juli 5, 20, 6, November 5, 11, 6. Rüböl besser, loco 11 1/10, October 11 2/10.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Abends 7 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 224,75. Oesterr.-franz. Staatsbahn 330,50. Lombarden 143⅞. Silberrente 68½. 1860er Loose 105,50. Galizier 165⅜. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. Provinzial-discont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank 114,50. Speculationswerthe lebhaft. Creditactien steigend.

Paris, 14. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, —. Neueste 5pct. Anleihe 1872 97, 90. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 66, 20. dto. Tabaks-Actien —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 695,—. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 308, 75. dto. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 43, 80. dto. de 1869 270, —. Türkenloose 105, —. — Fest.

London, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92¾. Italien. 5% Rente 65⅜. Lombarden 12⅜. 5% Russen de 1871 102¾. do. 5% de 1872 102½. Silber 58⅛. Türk. Anleihe de 1865 43,09. 6% Türken de 1869 52⅞. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 104. Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 57. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 40. Paris 25, 45. Petersburg 32⅛. 6% ungar. Schatzbonds —. Oesterr. Silberrente 67⅛. Oesterr. Papierrente 63⅛. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 30,000 Pfd. St. —

Berlin, 14. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: fest, Juli 85, Septbr.-October 75, Octbr.-Novbr. 74¼. Roggen: fest, Juli 55, Sept.-Octbr. 55, Octbr.-Nov. 55. — Rüböl: nachgebend, Juli 19⅝, Sept.-Octbr. 20, October-November 20⅓. — Spiritus: steigend, Juli 27, 05, August-September 26, 22, September-October 24, 17. — Hafer: Juli 64, Septbr.-October 56¼.

Paris, 14. Juli. [Getreidemarkt.] Schluß-Bericht. Rüböl weichend, per Juli 79, 50, August 79, 75, pr. Sept.-Dec. 82, —. Mehl Juli 77, 25, Sept.-Dec. 65, —, Novbr.-Februar 63, —. Ruhig. Spiritus pr. Juli 67, 50. Ruhig. Weizen pr. Juli 34, —, pr. Sept.-Oct. 29, 25. Wetter warm.

Stettin, 14. Juli. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: fest, pr. Juli 81½, Juli-August 80½, Septbr.-Octbr. 74¾. Roggen: fest, per Juli 53½, Juli-August 53¼, Septbr.-Octbr. 53⅝. Rüböl: per Juli 18¾, pr. September-October 19¼. Spiritus loco 26⅔, pr. Juli 26$\frac{7}{12}$, August-September 26$\frac{7}{12}$, September-October 24⅛. Petroleum: Herbst 3$\frac{11}{12}$. Rübsen per Juli —.

Breslau, den 13. Juli 1874.

Bekanntmachung.

Im sanitätspolizeilichen Interesse werden alle Hausbesitzer und deren Stellvertreter hiermit aufgefordert, für die allergrößte Reinlichkeit der Grundstücke und namentlich für die wöchentlich mindestens zwei Mal auszuführende Desinficirung sämmtlicher Aborte, Pissoirs, Schlammfänge ꝛc. ungesäumt Sorge zu tragen, mit dem Bemerken, daß die Executivbeamten während der warmen Jahreszeit zur strengsten Controle in dieser Beziehung von mir angewiesen sind.

Zugleich mache ich zur Beachtung wiederholt darauf aufmerksam, daß Jedermann sich bei heutiger Witterung vor Erkältung und Diätfehlern, namentlich vor unreifem Obst und Gemüse, schlechtem Bier und Wasser ꝛc. sorgfältig hüten, vorzugsweise aber alle Vorzeichen der Cholera, also namentlich jede Art von Durchfall, genau beachten, sich eintretenden Falls zu Bett legen und sofort ärztliche Hilfe nachsuchen muß.

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen. [1286]

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 19 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist die **Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** für das Jahr 1874 berichtigt worden und wird dieselbe in den Tagen vom **16. bis incl. 30. Juli cr.** von des Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr in unserem **General-Bureau** (Rathhaus, oberer Flur, links die erste Thüre) zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können Einwendungen in derselben Zeit, also vom 16. bis incl. 30. Juli c. entweder schriftlich bei uns, oder mündlich zu Protokoll bei dem mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten erhoben werden.

Breslau, den 14. Juli 1874. [199]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Simmenauer Garten.

Hierdurch die ergebene **Anzeige**, dass wir ausser unseren bereits seit Jahren bestehenden Zahn-Atelier's in Liegnitz, Schweidnitz, Frankenstein **am 15. Juli d. J. ein Atelier für künstliche Zähne, Plomben etc.** [1230]

in Breslau, Junkernstrasse 8, 1. Etage,

eröffnen, empfehlen dasselbe zu geneigter Beachtung.
Sprechstunden: Vormittag 9—1 Uhr, Nachmittag 3—5 Uhr.

Herrmann Thiel & Comp.

W. Müller's gr. Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, Atelier für Haararb. u. Parfüm.-Handl., Carlsstr. 2, dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	338,3	15,4	—	S. stille.	heiter.
7 Petersburg	337,4	13,3	—	SO. schwach.	sehr bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	331,2	11,6	—	W. mäßig.	bedeckt.
7 Stockholm	335,9	11,9	—	SW. schwach.	wenig bewölkt.
7 Studesnäs	337,8	8,2	—	NNW. lebhaft.	bedeckt.
7 Gröningen	338,4	15,7	—	Windstille.	bewölkt.
7 Helder	338,6	15,2	—	SW. z. S. schw.	—
7 Hernösand	335,4	14,0	—	WNW. schwach.	bedeckt.
7 Christiansd.	338,4	7,0	—	Windstille.	Regen.
7 Paris	338,9	18,3	—	O. stille.	schön, trübe.
Morg.		**Preußische Stationen:**			
6 Memel	—	12,6	0,7	NW. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	337,5	12,1	— 0,5	SW. stark.	heiter.
6 Danzig	338,3	11,6	— 0,9	—	zieml. heiter.
7 Cöslin	338,7	11,2	— 1,3	NW. lebhaft.	heiter.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	337,3	12,4	— 0,2	W. schwach.	bezogen.
6 Berlin	338,3	12,8	0,8	N. schwach.	bedeckt.
6 Posen	333,3	12,9	0,9	Windstille.	völlig heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	334,2	13,3	1,2	NO. schwach.	wolkig.
6 Torgau	336,3	11,0	— 1,1	SW. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	336,4	11,2	— 0,2	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	336,9	14,8	1,8	S. mäßig.	heiter.
6 Trier	333,6	13,4	2,0	NO. schwach.	heiter.
7 Flensburg	338,5	12,7	—	SW. mäßig.	bedeckt.
Wiesbaden	334,8	13,4	—	NO. stille.	völlig heiter.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Maurermeister Herrn **Julius Thiel** beehren sich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [223]

Jarischau bei Striegau, den 12. Juli 1874.
August Hentschel nebst Frau.

Anna Hentschel,
Julius Thiel,
Verlobte.
Jarischau. Brieg.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Dybeck, [660]
Theodor Winkler.
Namslau. Kgl. Dombrowka.

Wir wurden heute durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut. [206]
Beuthen O/S., den 13. Juli 1874.
Ehrlich, Rechtsanwalt, und Frau.

Statt besonderer Meldung
die ganz ergebene Anzeige, daß heut Mittag 2 Uhr meine innig geliebte Frau **Elisabeth,** geb. **Kuschel,** von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. [215]
Riebnig, den 13. Juli 1874.
C. Heidler.

Todes-Anzeige.
Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach langjährigem schmerzlichen Leiden meine inniggeliebte einzige Schwester:
Fräulein Ulrike Schube
in ihrem 71. Lebensjahre.
Verwandten und Freunden mache hiermit statt besonderer Meldung diese für mich so tief schmerzliche Anzeige.
[656] **Theodor Schube.**
Breslau, den 14. Juli 1874.

Heute früh 3½ Uhr endete plötzlich ein Lungenschlag das Leben unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, der verwittweten Frau **Pauline Brans,** geb. **Plötzke.**
Lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Mittheilung
die Familien
Plötzke und Walzog.
Breslau, den 14. Juli 1874.
Beerdigung: Freitag, den 17. Juli, Nachmittag 5 Uhr vom Leichenhause in Gräbschen. [670]

Am 9. d. M. ist mein theurer Vater, der Königliche Geheime Canzlei-Rath
Ernst Loppe
aus Berlin im Sommer-Aufenthalt zu Kloster Chorin im 77. Lebensjahre am Herzschlage sanft und schmerzlos verschieden. [207]
Liebau, den 13. Juli 1874.
A. Loppe,
Ober-Zoll-Inspector.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8¾ Uhr verschied in Dresden im Alter von 58 Jahren nach langen Leiden der Gutsbesitzer Herr **Gottfried Bättermann** von hier.
Dies zeigen wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an. [210]
Hermsdorf b. Waldenburg, den 13. Juli 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag starb nach langen Leiden mein gutes Weib **Henriette,** geb. **Jacobi,** im Alter von 68 Jahren, was hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzeigt. [225]
Gr.-Strehlitz, den 13. Juli 1874.
Schmidt, Kämmerer.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Hilfsprediger Liebich zu Polenzig bei Drossen mit Frl. Emilie Schmidt zu Carlsruhe bei Arnsfelde.
Verbindungen. Kais. Marine-Maschinenbau-Director Hr. Bauck in Danzig mit Frl. Emilie Stolterfoht.
Geburten. Ein Sohn: dem Hpt.-mann und Comp.-Chef im 3. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 20 Hrn. Lauer in Wittenberg a. d. Elbe; dem pract. Arzt Hrn. Dr. Bunke in Stolp; dem Herrn Pastor Meyer in Calbe a. S.; dem Herrn Freiherrn van Dalwigk-Lichtenfels, auf Schloß Arçen. Eine Tochter: dem Herrn Dr. Koopmann in Hamburg.

Todesfälle. Verw. Frau Dr. Lauer, Eleonore geb. v. Stade, zu Anclam. Major u. Escadr.-Chef im Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10 Hr. Frhr. v. Maltzahn in Züllichau.

Lobe-Theater. [1278]
Mittwoch, den 15. Juli. **Bei halben Preisen: „Epidemisch", oder: „Alles geht zur Börse."** Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer. **„Das Versprechen hinterm Herd."** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alexander Baumann. Donnerstag, den 16. Juli. **Bei halben Preisen. „Blaubart."**

Volks-Theater.
Mittwoch. „Ritter Toggenburg." „Das Versprechen hinterm Herd." [669]

Ich bin zurückgekehrt [1281]
Dr. J. Łasiński.

Pensions-Anzeige.

Unterzeichnete, welche als Erzieherin in hochachtbaren Familien lange thätig war, auch einem Mädchen-Pensionat durch eine Reihe von Jahren selbstständig vorgestanden hat und jetzt in Görlitz wohnhaft ist, wünscht einige junge Mädchen, die die höhere Töchterschule oder das Seminar daselbst besuchen wollen, bei sich aufzunehmen.

Sorgfältige Erziehung und gewissenhafte Gesundheitspflege, gestützt auf reiche Erfahrung, wird den geehrten Eltern geboten.

Nähere Empfehlungen übernehmen gütigst: [1271]
Frau **von Gizycki,** Emmerichstr. 10,
Frau **von Uechtritz,** Mühlweg 4, und
Herr Diakonus **Wernicke,** Moltkestraße 11.

Emma Berger,
Görlitz, Demianiplatz Nr. 19.

Soeben ist bei **J. Kauffmann** in **Frankfurt a. M.** erschienen und in allen Buchhandlungen so wie auch beim Verfasser, **Nicolaistr. 31,** 2 St., zu haben: [1274]

Wie erziehen wir unsere Kinder?

Eine exegetisch-pädagogische Studie von
Dr. P. Neustadt, Prediger in Breslau.
Preis 10 Sgr.,
bei frankirter Zusendung 10 Sgr. 8 Pf.

Damen finden Anschluß in einer kleinen Familie, die ihnen eine freundliche Heimath bietet. In Krankheitsfällen die treueste Pflege. Gefl. Adr. unter S. S. 17 poste restante Warmbrunn. [224]

Gestern hat sich eine **Bulldogge** in der Gärtnerei **Roßgasse Nr. 2b.** eingefunden. Dies zur Nachricht des betreffenden Eigenthümers. [668]

Einer Französin,

welche sich in einer Provinzialstadt als Sprachlehrerin niederlassen will, werden gute Revenuen zugesichert. Näheres in der **J. Graveur'schen Buchhandlung (Gustav Neumann)** in **Neisse.** [1266]

Unterricht

zur Fortbildung, in doppelt ital. und deutscher Buchführung ꝛc. ꝛc. wird gründlich ertheilt durch **Robert Gerhard,** neue Taschenstr. Nr. 28. [664]

Zu Hochzeiten

sowie anderen Festlichkeiten halte meinen dazu geeigneten Saal bestens empfohlen. [1131]

H. E. Suchan's Hotel,
(Eingang Altbüßer-Straße).

Hildebrand's Etablissement.

Neudorfstraße.
Heute Mittwoch, den 15. Juli:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1.
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung der Wasser-Fontaine
und des
Manzanillo-Baumes
durch 800 Flammen und vollständige Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.,
Kinder ½ Sgr.
[1296] **Grube.**

Vom 15. Juli c. ab werden Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen und mit einer Giltigkeitsdauer von 10 Tagen eingeführt für die Tour Breslau-Königszelt-Frankenstein-Camenz-Strehlen-Breslau, welche auf Bahnhof Breslau (Breslau-Freiburger Bahn), sowie auf Bahnhof Breslau (Oberschlesische Eisenbahn), sowie auf den Couponstationen Mettkau, Königszelt, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Camenz, Strehlen zu kaufen sind und zur Ausführung der Reise in beliebiger Richtung von jeder Couponstation berechtigen.
Die Fahrpreise sind II. Klasse 2 Thlr. 15 Sgr., III. Klasse 1 Thlr. 21 Sgr.
Breslau, den 13. Juli 1874. [1294]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. Juli d. J. tritt zum Norddeutsch-Ungarischen Verbandtarif vom 1. October 1873 ein **vierter** Nachtrag mit verschiedenen Klassifications-änderungen und Tariferweiterungen in Kraft.

Druck-Exemplare dieses Nachtrages sind bei der hiesigen Stationskasse zu haben. [1295]

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königliche Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welche die mit den Nummern 6 und 7 bezeichneten Quittungsbogen, über die Prioritäts-Stamm-Actien Nr. 19,751 bis incl. 20,750 und resp. 20,751 bis 23,250 lautend, zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 25. Februar d. J. für die Zeit vom 15. bis incl. 30. April d. J. ausgeschriebene Einzahlung der fünften und sechsten Rate von je 10 pCt. auf die obenbezeichneten Prioritäts-Stamm-Actien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht resp. nicht vollständig geleistet. [1015]

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen

bis spätestens zum 20. August d. J.

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschafts-Statuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 30. Juni 1874.

Der Aufsichtsrath der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
gez.: Graf **v. Maltzan.**

Anfrage an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Warum zögert die Direction zum Nachtheil ihrer Actionäre und derjenigen der anderen schlesischen Bahnen noch immer, sich über die Tarif-Erhöhung mit denselben zu einigen? Ein gegenseitiges Entgegenkommen liegt in Aller Interesse und Gründe dagegen können nicht existiren. [653]

Viele Actionäre.

In unserem Verlage erschien soeben: [1297]

Anatomische Beiträge zur Lehre von den Pocken
von **Dr. Carl Weigert.**
I. Theil:
Die Pocken-Efflorescenz der äusseren Haut.
Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.

Erklärung.

Wir wollen denjenigen Zeitungen, welche ferner Artikel von dem entlassenen Bahnmeister der secundären Eisenbahn, Neugebauer, bringen sollten — nicht weiter halten, da die Referate meist auf Entstellung und grober persönlicher Gehässigkeit beruhen. [1259]

Gogolin, den 12. Juli 1874.

Dr. **Goretzky,** prakt. Arzt. **A. Gottwald & Co.,** Kalkbrennereibesitzer. **J. Türkheimer,** Kaufmann.
M. Sittner, Gastwirth. **Müller,** Lieutenant d. R. **S. Aufrichtig.** **H. Schoepke,** Rendant.
H. Jaroschek, Kalköfenbesitzer. **Heinrich Arlt,** Buchhalter. **A. Seichter,** Geschäftsführer. **H. Hese,** Comptoirist.
Adalbert Türkheimer. **L. Bettsack,** Kaufmann und Gasanstaltsbesitzer.
Gebr. Cassirer, Kalkbrennereibesitzer. **H. Rotter,** Polizei-Verwalter und Kreis-Deputirter.
Wwe. **Pelz,** Bahnhofs-Restaurateurin. **Schneider,** Bahnmeister. **Dittmann,** Bahnmeister-Assistent.
Kunze, Güter-Expedient. **Isidor Fraenkel.**

Hiermit zeigen wir an, daß wir Herrn **Herrmann Avellis** in **Kattowitz** für Kattowitz, Beuthen O/S. und Umgegend

eine Niederlage unseres Essigsprits

übergeben haben.

Breslau. **Seidel & Co.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir auf die besonders gute Qualität dieses Essigsprits aufmerksam zu machen, den ich ermächtigt bin zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Kattowitz, den 13. Juli 1874.

Herrmann Avellis,
Bahnhofstraße Nr. 11,
im Hause des Herrn **Emanuel Brauer.** [213]

Die **lithographische Anstalt** und **Steindruckerei** von

Gierth & Werner,
in
Kattowitz

empfiehlt sich zur Herstellung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten. [1291]

Sauberste Ausführung. **Solide Preise.**

Liebich's Etablissement
Heute Mittwoch, den 15. Juli:
Grosses Abschieds-Concert
ausgeführt von der k. k. österr. Musik-Künstler-Kapelle unter Direction des Herrn **F. Matouschek.**
Anfang 7 Uhr. [1287]
Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Täglich
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
[715] Anfang 7 Uhr.
Bilse.

Zelt-Garten.

Mittwoch, 15. Juli:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 7 Uhr. [1273]
Entree à Person 1 Sgr.

Simmenauer Garten.

Neue Taschenstraße 31.
Promenade-Concert
der Regmts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regmts. Nr. 10, unter Direction des Musik-Directors Herrn **W. Herzog.**
Zur Aufführung kommt:
Ouverture zur Oper „Olympia" von Spontini, Walzer-Rondo für Clarinette, Harmonische Retraite der preuß. Cavallerie mit Einlagen. [1282]
Anfang 7 Uhr. Entree a Person 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Eichen-Park.

Heute Mittwoch den 15. Juli
Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. [1284]
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder frei.
Joh. Peplow, Kapellmstr. 11. Regts.

Oderschlösschen

Heute Mittwoch: [671]
Gemengte Speise.
Vorzügl. Kronen- und Lagerbier.

Villa Zedlitz.

Jeden Mittwoch [669]
Gemengte Speise.

Kölner Dombau-Loose.
G. P. Aderholz' Buchhandlung, Breslau, Ring 53. [1268]

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Credit-Institute für Schlesien ausgefertigten 4proc. Pfandbriefe Litt. B:

1) **auf das Gut Dittmannsdorf**, Kreis Neustat O/Schles., ausgefertigt den 4. Februar 1850:

Nr. 41,243 bis incl. Nr. 41,246 à 1000 Thlr.
= 45,287 = = = 45,293 à 500 =
= 52,306 = = = 52,319 à 200 =
= 65,124 = = = 65,138 à 100 =
= 79,469 = = = 79,471 à 50 =
= 82,467 = = = 82,469 à 25 =

2) **auf das Gut Naßadel c. pert.**, Kreis Namslau, ausgefertigt den 1. December 1847:

Nr. 40,277 bis incl. Nr. 40,288 à 1000 Thlr.
= 43,541 = = = 43,564 à 500 =
= 49,915 = = = 49,954 à 200 =
= 62,250 = = = 62,289 à 100 =
= 79,195 = = = 79,196 à 50 =
= 82,181 = = = 82,182 à 25 =

werden unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 15. October v. Js. hierdurch wiederholt öffentlich aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zinscoupons [566]

bis spätestens den 15. August 1874

an unsere Kasse (Albrechtstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude) hierselbst einzureichen und dagegen andere dergleichen Pfandbriefe B vom nämlichen Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August 1874 erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefen nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präludirt die Pfandbriefe in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unser Register und im Hypothekenbuche gelöscht, und die Inhaber mit ihren Ausprüchen wegen dieser Pfandbriefe lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden.

Breslau, den 17. Februar 1874.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Delrichs.

Bekanntmachung.

Die Inhaber folgender in der 25. Verloosung gezogenen und in Folge dessen in der öffentlichen Bekanntmachung vom 22. Juni 1873 zur Baarzahlung am 2. Januar d. J. gekündigten **3½procentigen** schlesischen Pfandbriefe Litt. B.

Nr. 25,417 auf Wüsteröhrsdorf über 500 Thlr.
= 25,419 = Wüsteröhrsdorf = 500 =
= 15,563 = Wilkau = 200 =
= 16,640 = Berndau = 200 =
= 16,644 = Berndau = 200 =
= 16,914 = Wüsteröhrsdorf = 200 =
= 9475 = Ornontowitz = 100 =
= 9726 = Wilkau = 100 =
= 9864 = Krieblowitz = 100 =
= 9871 = Krieblowitz = 100 =
= 18,519 = Berndau = 100 =
= 18,525 = Berndau = 100 =
= 18,757 = Rachen = 100 =
= 18,762 = Rachen = 100 =
= 12,337 = Casimir = 50 =

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude) hierselbst zu präsentiren und dagen die Valuta derselben in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum [565]

15. August d. J.

erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, die Pfandbriefe in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen wegen dieser Pfandbriefe lediglich an die in unserem Gewahrsam befindliche Capitals-Valuta verwiesen werden.

Zugleich bringen wir die Präsentation folgender in früheren Verloosungen gezogenen Pfandbriefe B. wiederholt in Erinnerung:

1. à 4 Procent
aus der 7. Verloosung:
Nr. 61,045 auf Bonoschau über 100 Thlr.,

2. à 3½ Procent
aus der 20. Verloosung:
Nr. 18,581 auf Hausdorf über 100 Thlr.,
aus der 23. Verloosung:
Nr. 18,504 auf Casimir über 100 Thlr.,
aus der 24. Verloosung:

Nr. 25,410 auf Zuzella über 500 Thlr.
= 15,652 = Krieblowitz = 200 =
= 16,596 = Casimir = 200 =
= 16,791 = Rachen = 200 =
= 9435 = Dubensko = 100 =
= 9442 = Dubensko = 100 =
= 9694 = Wilkau = 100 =
= 18,484 = Casimir = 100 =
= 18,487 = Casimir = 100 =

Breslau, den 17. Februar 1874.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Delrichs.

Breslau, den 15. Mai 1874.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Credit-Institute ausgefertigten Pfandbriefe Litt. B.

1) à 4 Procent

auf das Gut Lissa, Kreis Görlitz, ausgefertigt den 18. December 1837:
Nr. 54 à 1000 Thlr.,
Nr. 1110 à 500 Thlr.,
Nr. 5771 und 5772 à 100 Thlr.,
Nr. 11,035 bis incl. 11,047 à 50 Thlr.,
Nr. 21,565 bis incl. 21,592 à 25 Thlr.,

2) à 3½ Procent

auf das Gut Casimir, Kreis Leobschütz, ausgefertigt den 20. Januar 1845:
Nr. 24,009 und 24,011 à 1000 Thlr.,
Nr. 25,214 und 25,229 à 500 Thlr.,
Nr. 16,592, 16,605, 16,612, 16,618, 16,621, 16,622, 16,625 und 16,627 à 200 Thlr.,
Nr. 18,460, 18,471, 18,480, 18,495, 18,502, 18,507 à 100 Thlr.,
Nr. 12,340, 12,345, 12,348 und 12,353 à 50 Thlr.

werden unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 31. December v. J. hierdurch wiederholt öffentlich aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zinscoupons

bis spätestens den 15. August 1874

an unsere Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude) hierselbst einzureichen und dagegen andere dergleichen Pfandbriefe B. vom nämlichen Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August d. J. erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche gelöscht, und die Inhaber mit ihren Ansprüchen wegen dieser Pfandbriefe lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden. [1280]

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
Delrichs.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts werde ich in der **Brauereibesitzer Franz Heisig'schen Concurssache von Leobschütz** [1249]

Montag, den 20. Juli 1874, von Vormittags 9 Uhr ab

in der **Heisig'schen** Brauerei hierselbst den vorhandenen **Baierischen Hopfen** von etwa 50 Centner im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Leobschütz, im Juli 1874.

J. Rademacher, Massenverwalter.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Cöln.** [706]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Schnellste Reiseroute mit kürzester Seereise nach
Schweden und Norwegen

bietet die während **des ganzen Jahres tägliche** Postdampferverbindung zwischen **Frederikshavn** (Jütland) und **Gothenburg** (Schweden). Abfahrt von Hamburg (Altona) pr. Bahn nach Frederikshavn Nm. 5, 55, Ankunft in Gothenburg am folgenden Nm. 5, 15, vor Abgang des Schnellzüge nach Stockholm, Christiania etc. **Dauer der Seereise ca. 4½ Stunden,** wovon nur 3 auf offener See. Diese Route ist 40 % billiger und 12 Stunden kürzer als die bisherigen. Billigste Güterbeförderung von allen Stationen des deutschen Eisenbahnverbands direct nach Schweden und Norwegen, **ohne irgend welche Speditionsvermittelung unterwegs,** wenn auf die Eisenbahnfrachtbriefe **„via Altona und Frederikshavn“** vermerkt wird. Ausführliche Inserate in Hendschel's Telegraph und sonstigen Coursbüchern. Näheres an den dänischen, Hamburger und Altonaer Bahnhöfen, in Berlin am Hamburger Bahnhof und in Gothenburg bei dem Herrn **Max Heinemann,** sowie in der Postdampfer-Expedition bei den Herren **Edgren & Wahlström.** [755]

Hôtel garni.
H. Wartenberger,

Breslau, 8, Carlsstraße 8, [1269]
neu eröffnet,
empfiehlt sich bei soliden Preisen geneigter Beachtung.

Altstadt. **Dresden.** Wilsdrufferstr. 16.

Restaurant Stadt Nürnberg

empfiehlt feinstes Liesinger Märzenbier [198]
en gros. **Th. Kahl.** en détail.

Eing. Marienstr. 22/23. **Dresden.** Eing. Margarethenstr. 7.

Oscar Renner's Restaurant
v. Petermann & Tünschel

hält sich bestens empfohlen. [197]

Dies **Restaurant** mit schönen großen **Sälen** und **Zimmern**, auch **Garten** verbunden, mit allem **Comfort** der Neuzeit eingerichtet. Zu jeder Tageszeit **warme** und **kalte Speisen** nach der Karte. Gute **Weine** zu civilen Preisen. **Bodenbacher** und **Dresdener Biere.** Außerdem wird verzapft

☞ **Pilsner Bier, die Krone aller Biere,** ☜
aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen.

Die gelesensten **Zeitungen.** Eing.: **Am See 5.** **4 Billards.**

Oscar Giesser, Mineralbrunnen-Handlung. Breslau, Junkernstraße Nr. 33,

Haupt-Depot für Schlesien und Posen der

ungar. Hunyadi-Janos-Quelle,

empfängt während der Saison fortgesetzt regelmäßige Lieferungen direct von den Quellen frische Füllungen sämmtlicher

1874er natürl. Mineralbrunnen

und empfiehlt davon, wie auch Cudowaer Molken-Essenz, div. Pastillen, Bade-Salze, Soolen u. Seifen und ferner **Dr. Struve & Soltmann**'sche künstliche Mineralwässer zu Fabrikpreisen. [1276]

Chamer cond. Milch einz. Ersatz d. Muttermilch f. Säuglinge à Büchse 9 Sgr. in der Niederl. b. **Oscar Giesser.**

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Holzcement, Deckpapier, Dachpappen, Litolid,
Asphalt und Asphalt-Dachlack,

sowie [1279]

Eindeckungen mit Holzcement

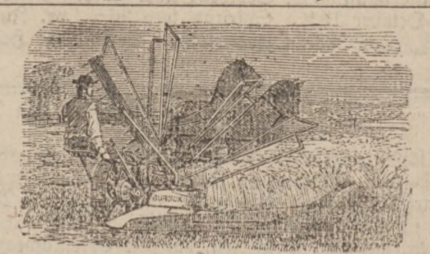
unter **langjähriger** Garantie empfiehlt in **bester** Qualität und zu **besonders billigen** Preisen

S. Zwettels,
Comptoir: Schweidnitzerstraße 34/35,
Fabrik: Neukirchner Chaussee.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Riesengebirgs-Himbeersaft

vorzüglichster Qualität,
echte **Braunschw. Schlackwurst,**
beste Dauerwaare, offerirt [676]
Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.



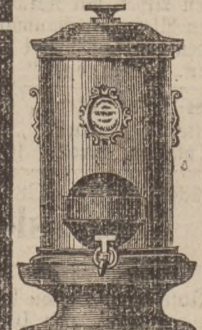
Das von uns angekündigte

Probemähen

findet **Freitag, 17. Juli,** auf der **Dominial-Feldmark Deutsch-Lissa** bei Breslau statt und laden hierdurch Interessenten zur Besichtigung höflichst ein

D. M. Osborne & Co.,
Maschinen-Austellung, Zwingerplatz 2, in Breslau.

Gesundes Trinkwasser.



Unsere patentirte, von Aerzten und Sanitätsbehörden aller Länder zum Schutz gegen die Entstehung und Verbreitung des Typhus, der Cholera und anderer epidemischen Krankheiten durch das Trinkwasser empfohlenen

Filtrir-Apparate

für Zimmer- u. Küchengebrauch
in einfachen und in eleganten Steingut-, Thon- und Blechgefässen sind durch fast alle renommirten Hausgeräthe-Handl. Europas wie auch durch uns direct zu beziehen.

Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin SO.,
Engelufer 15.

Illustrirte Prospecte in allen Sprachen gratis und franco.

Die aus unseser Fabrik hervorgegangenen Apparate tragen sämmtlich unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden. [2]

Die Maschinenbau-Gesellschaft
Rhein & Co.
in Zawodzie bei Kattowitz OS.

empfiehlt ihr ganz neu erbautes, mit den besten Einrichtungen und Maschinen versehenes Etablissement zur Anfertigung und Lieferung von Bergwerks- und Hüttenmaschinen, Dampfmaschinen aller Arten, Schachtpumpen nebst Zubehör, Dampfhämmern aller Größen, sowie zur Einrichtung von Dampf-, Mahl- und Schneidemühlen, sowie ähnlicher Etablissements, auch zur Anfertigung und Bearbeitung von Maschinentheilen, ferner zur Herstellung von Blech- und Schmiedearbeiten, wie Dampfkessel, Brücken, Reservoirs rc., von Weichen und Materialien für den Eisenbahnbau, schmiedeeisernen und stählernen Façonstücken nach Zeichnung in allen Dimensionen, wie auch zur Lieferung von Wagen verschiedener Constructionen von Holz und Eisen mit Schaalengußrädern und von einzelnen Wagentheilen, endlich zur Herstellung von fertigen und rohen Walzen für Walzwerke, von bearbeiteten und rohen Gußwaaren bis zu den größten Gewichten und von stehend gegossenen Dampf- und Wasserleitungsrohren. [1045]

Aufträge werden recht zahlreich erbeten und finden stets sorgfältigste und prompteste Ausführung.

Schleifapparate

mit **Patent-Emery-Schmirgelstein,** mit gradem und auch konischen Stein, zum Schleifen von Mähmaschinnn-Messern, Siede-Messern etc., unentbehrlich für jeden Mähmaschinen-Besitzer, offeriren zur sofortigen Lieferung [714]

A. Mackean & Co.,
Wien. Breslau. Krakau. Görlitz.

2000 Kubikfuß Weißbuchen-,
1000 Kubikfuß Rothbuchen-

Stammenden, 9 bis 18 Fuß lang, 7 bis 15 Zoll mittlerer Durchmesser, liegen auf meiner **Niederlage Bahnhof Rudzinitz** zum Verkauf. [177]

O. E. Kaulbach.

Fabrik zum Watt
„W. Berliner“ in Ohlau

(Comptoir in **Breslau, Königsplatz 7,** Eingang Wallstraße)
offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß **billigen Preisen:** (H. 22079) [1170]

gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl

mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl, Superphosphate** aus Spodium, Knochenasche rc., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**

Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation Schlesiens geliefert.

Zur Raps- u. Herbstbestellung

halten unser Lager **künstlicher Düngemittel** den Herren Landwirthen bestens empfohlen. Preise billigst. [1130]

Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Bekanntmachung. [529]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Taucher**, in Firma: **Gebrüder Taucher** hierselbst, Graupenstraße Nr. 15, ist heute Mittags 1 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 13. Februar 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. October 1874
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 4. November 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Stadtrichter Dr. George im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Kaupisch, Rechtsanwalt Niederstetter, Justiz-Räthe Lent und Salzmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 15. Mai 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **August Nicolaus Richter**, in Firma **A. N. Richter**, vormals **Zippel & Richter** hierselbst, ist heute Vormittags 9 Uhr der gemeine Concurs eröffnet worden. [659]

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. August 1874
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. August 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. September 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Bouneß, Fischer, Hientzsch und Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 20. Juni 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [47]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2294 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Peter Secchi** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Reinhold Monski** erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma **Reinhold Monski** hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1146 die von den Kaufleuten **Reinhold Monski und Peter Secchi**, Beide zu Breslau, am 1. Juli 1874 hier unter der Firma:

Reinh. Monski

errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [45]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3693 die Firma

Louis Fränkel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Fränkel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [48]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 515, die durch den Austritt des Kaufmann **Adolf Heckmann** aus der offenen Handelsgesellschaft **Grätzer & Heckmann** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3690 die Firma **Sigismund Grätzer** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Sigismund Grätzer** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [46]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1044, die durch den Austritt der **Antonie Moschner** aus der offenen Handelsgesellschaft **Anton Moschner & Co.** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3694 die Firma **Anton Moschner & Co.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Maximilian Moschner** hier eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem früheren Fabrikbesitzer **Louis Linke** gehörige, Band V. Blatt 105 des Grundbuches der Nicolaivorstadt verzeichnete, Kleine-Holzgasse Nr. 6 hierselbst belegene Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1145 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 9. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. September 1874, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. b. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [584]

Breslau, den 28. Mai 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem früheren Fabrikbesitzer **Louis Linke** gehörige, Band V. Blatt 97 des Grundbuches der Nicolaivorstadt verzeichnete, Kleine-Holzgasse Nr. 8 gelegene Grundstück ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 962 Thlr.

Versteigerungs-Termin steht

am 7. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. September 1874, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [586]

Breslau, den 28. Mai 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Fürst.

Die hiesige, mit einem Jahresgehalt von Thlr. 1500 dotirte

Stadtbaurath-Stelle

soll besetzt werden. [1289]

Reflectanten werden ersucht, sich mit ihren Bewerbungen an unsern Vorsitzenden **Emden** zu wenden.

Besondere Berücksichtigung finden Bewerber, die das Examen als Königl. Bauführer bestanden haben.

Spandow, 10. Juli 1874.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Aufforderung der Concursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Rappaport** zu Ratibor ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. August 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Juni 1874 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 8. September 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Instructionszimmer vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath Piehatzek

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Klapper, Engelmann und Schmiedel und die Rechts-Anwälte Sabarth, Hoffmann und Korpulus zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Ackermann hier ernannt worden. [198]

Ratibor, den 4. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger. [200]

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschners und Handelsmanns **Josef Wilde** zu Neisse ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 22. August 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Juni d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. September 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler im Zimmer Nr. 15

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Seger, Grauer, Willimek und Babel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neisse, den 6. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [196]

In unser Handels-Register ist heute eingetragen worden:

1) in das Firmen-Register:
   bei Nr. 44 das Erlöschen der Firma **A. E. Pache** hier,
2) in das Procuren-Register:
   bei Nr. 28 das Erlöschen der dem Kaufmann **Paul Pache** hier ertheilten Procura,
3) in das Gesellschafts-Register:
   unter Nr. 98 die am 30. Juni 1874 begonnene Handels-Gesellschaft
   A. E. Pache
   und als deren Inhaber die Kaufleute **Paul und Eugen Pache**, beide hierselbst, von welchem jedem die Befugniß zusteht, die Gesellschaft selbstständig zu vertreten.

Reichenbach i. Schl., den 4. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Wegen Betriebs-Einstellung der städtischen Bergziegelei in Neisse stehen 70 Mille noch gute

Ziegelbrettchen

zum Verkauf.

Neisse, den 11. Juli 1874.

Der Magistrat. [183]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freiherrn **Friedrich von Otterstedt**, z. Z. in Berlin, gehörige, im Grundbuche von Cudowa unter **Nr. 93** verzeichnete **Bad Cudowa** soll im Wege der nothwendigen Subhastation [1223]

am 1. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem herrschaftlichen Schlosse zu Cudowa

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 21 Hektar 48 Ar 70 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 121 Thlr. 58 Cent, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 2492 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisnngen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. September 1874, Mittags 12 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lewin, den 9. Mai 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Dr. v. Hagenow.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Schuhmacher **Paul Schwientek** gehörige Hausbesitzung Nr. 20 der Ratiborer Vorstadt zu Gleiwitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. September 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 20,

verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. September 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 20,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [197]

Gleiwitz, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Bartsch.

Bekanntmachung.

Am Dinstag, den 21. und Mittwoch, den 22. d. M.,

sollen des Vormittags von 9 Uhr und des Nachmittags von 2 Uhr ab,

- circa 2200 lfd. M. (7000 lfd. Fuß) kiefern und fichten Balkenholz in Längen von 5 bis 14 M. (16 bis 45 Fuß) und Stärken von $^{21}/_{31}$ bis $^{26}/_{31}$ Ctm. ($^{8}/_{12}$ bis $^{10}/_{12}$ Zoll);
- circa 600 lfd. M. (1900 lfd. Fuß) dergleichen Hölzer in Längen von 3 bis 12 M. (10 bis 39 Fuß) und Stärken von $^{21}/_{31}$ bis $^{26}/_{28}$ Ctm. ($^{8}/_{8}$ bis $^{10}/_{11}$ Zoll);
- circa 600 lfd. M. (1900 lfd. Fuß) dergleichen Kreuzholz in Längen von 3 bis 12 M. (10 bis 39 Fuß) und Stärken von $^{13}/_{15}$ Ctm. ($^{5}/_{6}$ Zoll); [201]
- circa 900 lfd. M. (2550 lfd. Fuß) dergleichen Holz in Längen von 5,02 M. (16 Fuß) und Stärken von $^{10}/_{13}$ Ctm. ($^{4}/_{5}$ Zoll);
- circa 500 Q.-M. (5000 Q.-Fuß) kiefern und fichten Bretter von 3 und 4 Ctm. (1¼ und 1½ Zoll) Stärke;
- circa 500 lfd. M. (1600 lfd. Fuß) dergleichen Britschen-Kopfbretter in Längen von 5,65 M. (18 Fuß) und Stärken von 3 und 4 Ctm. (1¼ und 1½ Zoll);
- circa 465 Schock Cäsarpfähle 0,63 bis 0,94 M. (2 bis 3 Fuß) Länge,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Der Verkauf beginnt zu der festgesetzten Zeit im hiesigen Brückenkopf.

Cosel, den 13. Juli 1874.

Königliche Fortification.

Geld für höhere Beamte und Officiere gegen Wechsel oder Lombard bei Discretion. — **P. Schwerin**, Nicolaistr. 37, 1. Et. [665]

Kosten, den 11. Juli 1874.

Bekanntmachung.

Die Weiden auf den Dämmen und Banketten der Obra-Canäle in den Kreisen Bomst und Kosten sollen vom 1. August cr. ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden in Pausch und Bogen verpachtet werden und zwar theilweise zum Herbstschnitt und theilweise zum Frühjahrsschnitt. [221]

Hierzu habe ich einen Termin auf

Montag, den 10. August cr., Vormittags 11 Uhr

im Obra-Meliorations-Bureau hierselbst anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pacht-Bedingungen im gedachten Bureau zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Der Königliche Commissarius für die Obra-Meliorationen,
Landrath
Delsa.

Hebestellen-Verpachtung.

Die beiden ½meiligen Chausseegeld-Hebestellen **Antonienhütte** und **Schwientochlowitz**, erstere an der Bergwerksstraße von Ruda nach Antonienhütte, letztere an der Bergwerksstraße von Lipine nach Schwientochlowitz belegen, sollen vom 1. October c. ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist Termin

auf Montag den 27. d. Mts., Vormittags,

und zwar für die Hebestelle Antonienhütte von 10—11 Uhr, für die Hebestelle Schwientochlowitz von 11 bis 12 Uhr, im Geschäftslocale des Unterzeichneten, bei welchem die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt.

Jeder Bieter hat zur Sicherheit seines Gebotes 200 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren zu deponiren. [216]

Beuthen OS., am 10. Juli 1874.

Die Verwaltung der Bergwerksstraßen.
J. A.: Hannig.

Hebestellen-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung

1) der 1meiligen Chausseegeld-Hebestelle **Bujakow**, an der Bergwerksstraße von Wygoda nach Orzesche,
2) der ½meiligen Hebestelle **Mokrau**, an der Bergwerksstraße von Smilowitz nach Mokrau,

vom 1. October c. ab ist auf

Dinstag den 28. c., Vormittags,

und zwar für die Hebestelle Bujakow von 10 bis 11 Uhr, für die Hebestelle Mokrau von 11 bis 12 Uhr Licitationstermin im Geschäftslocale des Unterzeichneten anberaumt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Caution von 100 Thlrn. baar oder in preußischen Staatspapieren zu deponiren hat.

Die Contracts- und Licitationsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. [217]

Beuthen OS., am 10. Juli 1874.

Die Verwaltung der Bergwerksstraßen.
J. A.: Hannig.

Hebestellen-Verpachtung.

Die Chausseegeld-Hebestelle **Brzenzkowitz**, an der Bergwerksstraße von Myslowitz bis Brzezinka, mit ½meiliger Hebebefugniß soll vom 1. October c. ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist auf

Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 bis 4 Uhr,

Licitationstermin im Geschäfts-Locale des Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaumt. Bietungscaution 100 Thlr. baar oder in preußischen Staatspapieren. [218]

Beuthen OS., am 10. Juli 1874.

Die Verwaltung der Bergwerksstraßen.
J. A.: Hannig.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 26. Juli a. c., Nachmittags 3 Uhr, soll die Langenhof-Taschenberger Rustikal-Jagd im Saale des Gasthofs „Zum deutschen Hause" in Taschenberg per Bernstadt i. Schl. meistbietend verpachtet werden. Jagdterrain über 700 Morgen. Entfernung desselben vom Bahnhof Bernstadt ¼ Stunde; es grenzt an den Bernstadter herzoglichen und städtischen Wald. Das Terrain kann im Laufe des Vormittags des Verpachtungstages auf Verlangen von Pachtlustigen besichtigt werden. Meldung beim Gerichtsscholz Herrn **Lorke**. Pachtbedingungen im Termin zu erfahren.

Langenhof-Taschenberg [212]
per Bernstadt in Schlesien.

Die Gemeinde-Vorstände.

Die evangelische Schulstelle zu Hultschin,

mit einem Baargehalt von 220 Thlr., Wohnung und Feuerung, wird zum 1. October cr. vacant. Gelegenheit zu Privatstunden ist reichlich geboten. Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse bis zum 1. August cr. an den Kreis-Schul-Inspector **Przygode** in **Leobschütz** richten. [211]

Für Bauunternehmer und Capitalisten.

Ein durch langjährige Praxis **im Eisenbahnbau erfahrener Ingenieur**, der als Geschäftsleiter bei größeren und schwierigen Eisenbahnbau-Unternehmen in **Oesterreich** mit dem besten Erfolge gearbeitet hat, wünscht als Geschäftsleiter oder aber als Associé bei einem Eisenbahnbau in Deutschland sich zu betheiligen.

Gefällige Offerten sub Chiffre T. 782 befördert die Annoncen-Exped. **Bernh. Grüter & Co. Breslau, Riemerzeile 24.**

Bei einem soliden, der Mode nicht unterworfenen Fabrikations-Geschäft, welches sich nachweislich gut rentirt, wird wegen Ortsveränderung eine **Betheiligung** von 16,000 Thalern frei ($^{2}/_{5}$ des ganzen Unternehmens). — Es ist dies eine sehr gute, sichere, rentable Capitalsanlage und bietet auch auf Wunsch einen Wirkungskreis zu persönlicher Thätigkeit. — Gewünscht wird entweder ein Kaufmann oder ein Landwirth.

Näheres unter Chiffre S. F. Nr. 16 Hirschberg i. Schl. poste restante.

Dachpappen

(Bütten-, Tafel-, Handpappen eigener Fabrik, so wie **Rollenpappen**), welche mit **noch nicht entöltem Theer** imprägnirt sind,

Steinkohlentheer,
Steinkohlenpech,
Asphalt und Dachlack,
Dachpappen-Nägel,
Holzcement, Deckpapier,
Papp- u. Holzcement-Bedachungen

in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in **Breslau**, [1272]
Comptoir: Nikolaiplatz 2.

Ein Gastwirth sucht zu Neujahr oder 1. April 1875 [168]

einen Gasthof

oder Schankwirthschaft mit guter Frequenz zu pachten. Derselbe kann nöthigenfalls Caution stellen.

Näheres zu erfragen unter Chiffre H. L. 99 poste restante Peterswaldau bei Reichenbach i. Schl.

!!Zu beachten!!

Ein rentables massives Gasthaus in einem großen Gruben- und Hüttenorte in der Nähe von Beuthen OS. ist Familienverhältnisse halber für einen soliden Preis mit 2000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen und baldmöglichst zu übernehmen. Das Nähere durch das Lotterie-Comptoir von **Simon Grünfeld** in Beuthen OS., Gleiwitzerstraße.

Meine Wirthschaft in Bertoszewice, bestehend aus 40 Morgen resp. 10 Hectaren guten Ackers und 3 Mg. Wiese, nebst den nöthigen Wirthschaftsgebäuden, will ich aus freier Hand unter soliden Bedingungen mit Inventar und Ernte **verkaufen**. Näheres zu erfragen bei dem Concipienten **Wiecki** in **Jutroschin**, Prov. Posen. [169]

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt in Oberschlesien ist ein **Specerei-, Farbe- & Kurzwaaren-Geschäft**, verbunden mit unbeschränktem Ausschank, Familienverhältnisse halber sofort zu **verkaufen**. Waarenlager 800 Thlr. Off. unter Nr. 8 im Briefkasten d. Breslauer Zeitung. [214]

Aprikosen

zum Einmachen, täglich frische Sendung empfiehlt [654]

J. Titze, Junkernstraße Nr. 5.

Unterzeichneter sucht unter und über 100 Fuß gebrauchte [220]

Hanfschläuche

zum Wasserleiten zu kaufen.

Dieselben müssen jedoch ohne Fehler sein.

J. Kozlowski
in **Ratibor.**

Eine **Fruchtpresse** und **Kirschenmühle** in noch gutem und brauchbaren Zustande wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten werden unter Chiffre M. Z. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [205]

In **Babinitz** bei Woischnik OS. ist eine gut erhaltene eiserne **Dreschmaschine** von **Januschek** und eine **Schrootmühle** mit 28" Steinen zu verkaufen. [189]

Desgl. 50 Ctr. schwerer Hafer.

Krause, Gutspächter.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. (H. 13103) [974]

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [713]

Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. **Oel** zu Einreibungen.

Nur echt zu haben bei

S. Graetzer,
Ring 4.

Für Männer,

die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** rc. an [834]

Schwäche

des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde** Hilfe das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier.“**

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto**, Buchhandlung in **Leipzig erfolgt franco Zusendung in Couvert.**

Dr. Nega's
Tannin-Pomade

à Krause 7½ Sgr.

sicheres Mittel, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern. Der Blumengeruch der Pommade macht sie besonders beliebt.

R. Hausfelder's
Parfümerie- & Toilettenseifen-Fabrik & Handlung,
Schweidnitzerstraße 28.

Mauerziegeln,

2—300 Mille, billigst zu verkaufen durch **P. Strecker**, Enderstraße Nr. 6, Nachm. bis 4 Uhr. [673]

Zum

Haarfärben,

auf 25jährige Erfahrung gestützt, empfehlen sich

Gebr. Schröer
Schloss-Ohle. [707]

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [1]



Frühe Rosen-Kartoffeln

den Liter 9 Pf., 90 Liter 60 Sgr., liefert frei Breslau ins Haus **das Wirthschafts-Amt Kl.-Tschansch.** [1290]

Strohseile,

1500 Schock zu verkaufen. Adressen poste rest. Lissa bei Breslau L. H. 5.



Wegen Ueberzahl verkaufe ich eine

schwarzbraune Stute,

12 Jahre alt, ohne Fehler und Untugend, sehr gängig, für 150 Thlr.

Hennersdorf, Kr. Grottkau.
[1282] **Leipelt.**

Wanzen, Schwaben, Motten,

Flöhe, überhaupt jedes Ungeziefer, vertilgt sofort mein **Dalm. Pulver.** Erfolg nach 5 Minuten garantirt. Nur allein zu haben à Schachtel 6 u. 10 Sgr. bei **A. Gonschior**, Weidenstr. 22. [726]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für drei Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren wird ein Fräulein gesucht, welches in den Nachmittagsstunden deren Schularbeiten beaufsichtigt und den Kindern einige Nachhilfe in den Unterrichtsgegenständen und im **Clavierspiel** gewähren kann. Nur solche Damen werden berücksichtigt, die sich über ihre Leistungen im Unterrichtsfache durch gute Zeugnisse ausweisen können. [658]

Persönliche Vorstellung von **9—12 Uhr Vormittags** bei **Bloch**, Neue Gasse 13a., 1 Treppe.

Ein anständiges jüdisches Mädchen, das die Küche gut versteht, wird zum sofortigen Antritt oder zu Michaelis gesucht. [208]
Selma Cohn in Tarnowitz.

Als Stütze der Hausfrau sucht ein stilles, bescheidenes und sehr fleißiges Mädchen eine Stelle. Die Leistungen in Wirthschaft und Küche sowohl als in den weiblichen Handarbeiten werden überall befriedigen. Nur Familienverhältnisse veranlassen diese Veränderung. Offerten gefl. unter P. C. 10 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [663]

Ein Buchhalter,

mit der Mühlen- und Getreidebranche, sowie der kaufmännischen Correspondenz vertraut, dem gute Zeugnisse über seine Leistungen zur Seite stehen, womöglich verheirathet, **wird sofort zu engagiren gesucht.** Gehalt 600 Thaler bei freier Wohnung. Meldung und persönliche Vorstellung erbittet [1293]

S. Hoffmann,
Rittergutsbesitzer
in **Zabrze O/S.**

Ein [1264]
tüchtiger Verkäufer

wird zum sofortigen Antritt oder per 1. Octbr. für mein Modewaaren-Geschäft gesucht.
Liegnitz. Albert Peiser.

Ein gewandter Verkäufer,

der im Seidenband- und Wäsche-Geschäft thätig war, und mit der Buchführung vertraut ist, findet Stellung bei **S. Gerber in Bromberg.** [655]

Stellensuchende junge Kaufleute können unter günstigen Bedingungen stets passende Engagements nachgew. erhalten. [937]
J. Guttmann.
Kattowitz.

Für eine **Weingroßhandlung** nach außerhalb wird **ein junger Mann**, der auch mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, sofort resp. per 1. October cr. gesucht. Bewerber wollen Adressen sub R. F. 3 nebst curriculum vitae sowie Abschrift der Zeugnisse an die Expedition der Breslauer Zeitung abgeben. [187]

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem Specerei-Geschäft beendet, findet Stellung bei
G. & M. Landsberger
[195] in Liebau i. Schl.

Für meine Destillation und Sprit-Fabrik suche per 1. October c. einen in dieser Branche sehr vertrauten, practischen **Destillateur** bei hohem Gehalt. [589]

Nur solche wollen unter Beifügung der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche sich binnen 14 Tagen melden.
E. Liebrecht in Creuzburg OS.

Tücht. Commis erhalten stets Stelle durch **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantw. ist beizufügen. [2621]

Verlangt wird ein erfahrener

Werkführer,

welcher eine Fabrik von **kleinem Eisenzeug für Eisenbahnen und Eisenblecharbeiten**, für **Zuckerraffinerien**, zu leiten **und genaue Calculationen** aufzumachen im Stande wäre.

Anmeldungen bei **Reichmann & Wolff in Warschau.** [1251]

Sechs tüchtige Kupferschmiede

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung, eben so zwei ordentliche Lehrlinge Aufnahme bei **Herrmann Stock** in Czempin, Pr. Posen. [1288]

Sattler

in Wagenarbeit geübt, so wie Wagenlackirer, welche selbstständig zu arbeiten verstehen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Wagenfabrik von **Julius Hybbeneth in Danzig.** [1208]

Für die Brennerei zu **Schmarse** bei Oels i. Schl., mit einem Betriebe von **12—15,000** Quart täglich, Hollefreund'scher Apparat, wird ein **tüchtiger** [219]

Brennerei-Beamter

zum **baldigen** Antritt gesucht.
H. Grove & Co.

Ein verheiratheter Brennerei-Verwalter, der auch mit der Oeconomie vertraut ist und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald oder per 1. October Stellung.

Gefl. Offerten unter F. S. 100 poste restante Gleiwitz. [651]

Ein jung. verheiratheter Mann sucht veränderungshalber Stellung in einem Hospital **als Wärter.** Gute Zeugnisse stehen demselben zur Seite.

Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre K. M. 1859 poste rest. Leobschütz. [677]

Für unsere **Kurzw.-, Eisen- und Leinen-Handlung** suchen wir zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, mos. Conf., **als Lehrling.**
Hirschberg in Schlesien. [222]
Wwe. Pollack & Sohn.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird zum sofortigen Antritt für mein Schnittwaarengeschäft gesucht. [111]
S. Perls jr.,
Beuthen OS., Ring 12.

Ein Sohn achtbarer Eltern sucht in einer **Provinzialstadt** als **Lehrling** Stellung. Gefl. Offerten bittet
M. Kreutzberger,
[667] Breslau, Ring Nr. 38.

Für mein Band-, Zwirn- u. Strickgarn-Geschäft suche ich einen **Lehrling** (mos.). **Breslau, H. Freudenthal.**

Werkstatt gesucht.

Eine Werkstatt mit Schmiedefeuer,

für mindestens 20—30 Arbeiter Raum bietend,

wird baldigst **zu miethen gesucht.** Offerten mit Angabe der Raum-Verhältnisse, des Preises und des Beziehungs-Termines erbitten unter Chiffre **X. 248** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einen [192]

Apotheker-Eleven

sucht unter günstigen Bedingungen
F. Fuhrmann in Beuthen OS.

Für unsere Buch- und Musikalienhandlung, verbunden mit Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft, suchen

einen Lehrling

zu sofortigen Antritt [1292]
Kattowitz. Gierth & Werner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Zwei elegante große Zimmer mit 1 Balcon sind möblirt zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei **J. L. Richter, vorm. Aug. Zeisig**, Schweidnitzerstraße 27. [1267]

!! Gesucht!!

wird per 1. October c. eine ganz **helle Remise** mit 3—4 anstoßenden Zimmern, am liebsten Tauenzien-, Berliner- oder Friedrich-Wilhelmstraße.

Offerten mit Preisangabe übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter R. 7. [209]

Blumenstraße Nr. 4

ist die **herrschaftliche 1. Etage**, mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **zu vermiethen.**

Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [1280]

Carlsstraße Nr. 44

ist die **2. Etage**, bestehend aus 12 Piecen, **zu vermiethen.** [1285]

Tauenzienstraße 39a.

eine Wohnung, enthaltend 3 Piecen, Küche und Mädchen-Cab. vom 1. Oct. zu verm. Näh. 1. Etage. [662]

Schmiedebrücke 39

ist die zweite Etage pr. 1. October c. zu vermiethen. [674]

Näheres 1. Etage.

Ein alter Herr findet freundliches Logis mit auch ohne Bett bei kinderlosen Leuten Sternstraße 8c., 1 Stiege bei **Niedergesäß.** [661]

Gesucht werden pr. 1. August möglichst Schweidnitzer Straße, Stadtgraben oder deren Nähe **2 Zimmer**, Parterre oder I. Etage, welche sich zu einem Comtoir eignen. Offerten mit Preisangabe sind in der Expedition der Breslauer Ztg. unter Nr. 9 niederzulegen. [666]

Drei Stuben, Entree, Küche und Zubehör, mit gr. Garten, Wasser, Gas, im I. Stock, für 185 Thlr., nahe der Gartenstr., 3 Min. von Liebich entf., in gesunder Lage, in meinem neu und anständig erbauten Hause, Gabitzstraße 96, Michaeli beziehbar.
[657] **O. Bergmann.**

Zwei schöne Wohnungen per 1. October mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Zu erfragen bei Hrn. **Jos. Priemer**, Mauritiusplatz 1. [675]

Ein Laden an der neuen Caserne, zu einem **Wurstgeschäft** sich eignend, ist zu vermiethen. Näheres **Neue Graupenstr. 17.** [551]

Ein Laden an der neuen Caserne, für ein [552]

Colonialw.-Geschäft

sich eignend, ist zu vermiethen. Näh. **Neue Graupenstraße 17.**

Roßmarkt 9 [554]

sind die **Parterre-Localitäten** und die 1. Etage zu vermiethen.

Ein Comptoir zu vermiethen. Näh. **Neue Graupenstraße 17.** [553]

Carlsstraße 11 ist ein Laden nebst nebst Comptoir sehr billig zu vermiethen. Näheres Carlsstraße Nr. 8 im Cichoriengeschäft. [526]

Ein Laden

mit Spiegelscheiben für 200 Thlr. und eine Hofwohnung für 80 Thlr. jährlich ist **Gartenstraße Nr. 20** zu vermiethen. Näheres 1. Etage links. [652]

Carlsstraße 47

ist per 1. October die 3. Etage, besteh. in 5 Zimmern u. Zubehör, zu verm.

Wohnung gesucht.

Ich suche in Breslau per 1. October c. eine Wohnung im ersten oder zweiten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Alkove, Küche, Wasserleitung, Keller und Bodengelaß. [188]

Offerten an **Adolf Bergmann** in **Glatz.**

Auf der **belebtesten** Straße **Ratibors**, Oderstraße, nahe am Ringe, ist ein **Geschäftslokal** mit 3 angrenzenden Piecen bald oder per October **zu verpachten.** [106]

Das Lokal eignet sich zu einer feinen Restauration, Conditorei und zu jeder Handlungs-Branche.
J. Kozlowski in Ratibor.

In unserem Hause (Krakauerstraße) ist ein **Schanklocal** sofort zu verpachten vom 1. October 1874 zu beziehen. [196]
Beuthen OS., 12. Juni 1874.
Gebrüder Kaiser.

Breslauer Börse vom 14. Juli 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 bz	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100⅜ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127 etbz	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	— [bzG	—
do. do.	4½	100à100¼ et	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86⅜ bz	—
do. do.	4	96⅛ B.	—
do. Lit. A....	3½	85½ B.	—
do. do.	4	95⅞ bzB.	—
do. do.	4½	101⅜ bz	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C...	4	I.96BII.95⅞B	—
do. do. ...	4½	101¼ G.	—
do. (Rustical)	4	I95⅝bII.95¾	—
do. do.	4½	101¼ bz [G	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95⅞ B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98¾ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	91½ B.	—
do. do.	4½	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95à5¼ bzG.	—
do. do.	5	99 bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅜ B.
do. (1885)	5	—	103¼ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	63¾ G.	63½ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68½ bz	—
do. Loose 1860	5	104¾ G.	—
do. do. 1864	—	—	91⅛ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68¼ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅜ B.
do. do.	5	—	—
Russ.-Bod.-Crd	5	—	89⅜ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	101 B.	—
do. neue	5	95½ B.	—
Oberschl. ACD	3½	I60½ bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	150¾à1 bzG.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	119 B.	—
do. St.-Prior.	5	117¼ G.	—
B.-Warsch.do.	5	—	39⅜ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93 G	—
do.	4½	100⅜ B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit.E.	3½	86½ B.	—
do. Lit. C.u.D.	4	94¼ G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101¼ etbzB.	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101¼ B.	—
do. 1869.....	5	103⅝ bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103¾ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	113¼ G.	—
Lombarden ...	4	81¾ G.	pu82¼à82bzB.
Oest.Franz.Stb.	4	187 G.	—
RumänenSt.-A.	4	41¾ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. - Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen..			
Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	79⅜ bzB.	—
do. Handels-u.			
Entrep.-G.	4	—	73 B.
do. Maklerbk.	4	—	80 G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 G
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	70 bz	—
Ostd. Bank...	4	—	70¾ B.
do. Prod.-Bk.	4	—	18 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	106 B.	—
do. Bodencrd.	4	85 G.	—
do. Centralbk.	4	—	67½ B.
do. Vereinsbk.	4	—	90½ B.
Oesterr. Credit	4	137 G.	pu 136¾à7½à
Oberschl. Bank		—	— [¼à½bzG
Obrschl. Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges.			
f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer.			
(Wiesner)	5	28 G.	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	46 G.
Donnersmhütte	4	—	53 B.
Laurahütte....	4	130¼ bzG.	pu 130¼à¾à
Moritzhütte ...	4	45 G.	— [½bzB
Obe. Eisb.-Bed.	4	61 B.	61 B.
Oppeln Cement	4	—	42 B.
Schl. Eisengies.	4	22½ G.	22½ G.
do. Feuervers.	4	—	213 B.
do. Immob. I.	4	68à7 bz	-
do. do. II.	4	—	68½ bz
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	94 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	19 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95½ G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	65 G,
Ver. Oelfabrik.	4	—	64½ B.
Vorwärtshütte.	4	—	43 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90⅞ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅞à4¼ bz	—

Wechsel-Course vom 13. Juli.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143⅜ bz	—
do. do.	3½	2M.	142¼ B.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1L.Strl.	2½	kS.	6.23¹¹⁄₁₆bG.	—
do. do.	2½	3M.	6.22¾ G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81 bz	—
Warsch 100S. R	—	8T.	94 bz	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90¾ bz	—
do. do.	5	2M.	90¼ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser........	8	25	—	8	20	—	8	5	—
do. gelber........	8	18	—	8	15	—	8	2	6
Roggen..............	7	6	—	6	22	6	6	—	—
Gerste..............	7	5	—	6	20	—	6	2	6
Hafer..............	6	25	—	6	15	—	6	5	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen..........	8	—	—	7	20	—	7	—	—
Sommer-Rübsen..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter..............	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein..............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—11 Thlr. 15 Sgr.
pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 15. Juli.

Roggen 58⅜ Thlr., Weizen 90, Gerste 71, Hafer —
Raps 85, Rüböl 19⅔, Spiritus 25⅝.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 26 B. 25⅝ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 24 Sgr. 6 P. B.
dito dito 23 „ 15 „ 4 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.